



BANCA D'ITALIA
EUROSISTEMA

Die Wirtschaft der Regionen

Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen
Trient und Bozen

Trient Juni 2012

2012

6



BANCA D'ITALIA
EUROSISTEMA

Die Wirtschaft der Regionen

Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen
Trient und Bozen

Nummer 6 - Juni 2012

Der vorliegende Bericht wurde von der Trientner Filiale und der Bozner Filiale der Banca d'Italia erarbeitet. Wir danken den Lokalkörperschaften, den Unternehmern, den Kreditinstituten und allen anderen Einrichtungen, die die Zusammenstellung und Verarbeitung der statistischen Daten ermöglicht haben.

Die Reihe *Die Wirtschaft der Regionen* präsentiert Studien und Dokumentation über die territorialen Aspekte der italienischen Wirtschaft. Die Reihe umfasst die jährlichen Berichte und die konjunkturelle Fortschreibung über die Entwicklung der Wirtschaft in den italienischen Regionen.

© Banca d'Italia, 2012

Adresse

Via Nazionale 91
00184 Roma - Italia

Webseite

<http://www.bancaditalia.it>

Filiale di Trento

Piazza Vittoria, 6
38122 Trento
Telefonnummer: 0461 212111

Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion für Ausbildungszwecke und nichtkommerzielle Zwecke ist mit Quellenangabe gestattet

Der Bericht basiert auf den zum 26. Mai 2012 verfügbaren Informationen

Gedruckt im Juni 2012 von der *Divisione Editoria e stampa* der Banca d'Italia.

INHALT

IM ÜBERBLICK	5
DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT	7
1. Die Produktionstätigkeiten	7
Die Landwirtschaft	7
Die Industrie	8
Der Außenhandel	10
Das Bauwesen und der Immobilienmarkt	11
Der Dienstleistungsbereich	12
Die jüngste Wirtschaftsentwicklung im europäischen Vergleich	16
Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen	18
2. Der Arbeitsmarkt	21
Die Beschäftigung	21
Die sozialen Abfederungsmaßnahmen	24
Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit	25
Das Bildungssystem der Grund-, Mittel- und Oberschulen	26
DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN	29
3. Der Kreditmarkt	29
Die Ausleihungen der Banken	29
Die Ausleihungen an die Unternehmen	32
Die Darlehensvergabe an private Haushalte	34
Die Kreditqualität	38
Das Einlagengeschäft	39
Die Struktur des Bankenwesens und die Vertriebsnetze	41
Die Wirtschafts- und Vermögenslage der Genossenschaftsbanken	43
DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN	45
4. Die Öffentlichen Ausgaben und die wichtigsten Finanzierungsquellen	45
Die Zusammensetzung der Ausgaben	45
Die Steuereinnahmen	45
Die Verschuldung	47
5. Die Investitionen der Gemeinden	48
Die Investitionsausgaben	48
Die Finanzierungsquellen	51
6. Die Haushalte der autonomen Provinzen	53
Die autonome Provinz Trient	53
Die autonome Provinz Bozen	54
STATISTISCHER ANHANG	57
METHODOLOGISCHE HINWEISE	97

INHALTSVERZEICHNIS DER INFORMATIONSKÄSTEN

Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen	9
Die Struktur des Lebensmitteleinzelhandels	14
Die Arbeitslage junger Hochschul- und Oberschulabsolventen	22
Nachfrage und Angebot bei Krediten an Unternehmen	31
Die Geldanlagen privater Haushalte	40
Die Regeln des internen Stabilitätspaktes von 2004 bis 2010	50

HINWEISE

Verwendete Zeichen:

- das Merkmal existiert nicht;
- das Merkmal existiert, aber die Daten sind unbekannt;
- .. die Daten machen weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit aus, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden;
- :: die Daten sind statistisch unbedeutend.

Eventuelle Unterschiede zu vorher veröffentlichten Daten aus Meldungen an die Bankenaufsicht, Zentrale Risiko Kartei und *Erhebung der Aktiv- und Passivzinssätze* sind, sofern nichts anderes angegeben ist, auf berichtigte Meldungen der Banken zurückzuführen.

IM ÜBERBLICK

Im Laufe des Jahres 2011 erfuhr die Wirtschaft in den Provinzen Trient und Bozen eine Verlangsamung. Nach den ersten Schätzungen von Prometeia wäre die Veränderung des regionalen BIP im Berichtsjahr dennoch positiv (0,7 Prozent, das entspräche dem Durchschnitt des Nordostens). Einen wichtigen Beitrag zum Wachstum leisteten die Exporte, die ab der zweiten Jahreshälfte jedoch durch die Verlangsamung des Welthandels beeinflusst wurden; die Binnennachfrage war hingegen schwächer.

Der Mehrwert des verarbeitenden Gewerbes in der Region stieg zwar leicht an, verlangsamte sein Wachstum im Vergleich zu 2010 dennoch erheblich. Der Umsatz der an der jährlichen Umfrage der Banca d'Italia beteiligten Unternehmen stagnierte, während die Investitionen rückläufig waren. Für 2012 erwarten die Unternehmen bei beiden Kennzahlen eine Verminderung.

Die Tätigkeiten im Bauwesen verringerten sich erneut; der Mehrwert sank um etwa 2 Prozent, wie bereits 2010. Schwache Anzeichen eines Aufschwungs wurden auf dem Immobilienmarkt sichtbar, aber die realen Preise ließen weiter nach.

Der tertiäre Sektor verzeichnete ein bescheidenes Wachstum seines Mehrwerts. Der Großhandel wies eine positive Entwicklung auf, während der Einzelhandel vor allem unter der Krise im Automobilbereich litt; insgesamt verringerte sich der Absatz langlebiger Güter um 2,5 Prozent. Im Fremdenverkehr waren die Ankunfts- und Übernachtungszahlen weiter steigend, wenn auch mit geringen Wachstumsraten, die in erster Linie dem Zustrom ausländischer Gäste zu verdanken waren. Besonders gut verlief die Sommersaison.

Die Beschäftigung stagnierte. Die Entwicklung variierte jedoch je nach Altersgruppe: So war insbesondere eine beträchtliche Zunahme der Beschäftigten in der Altersklasse 55-64 Jahre zu beobachten, die sowohl im Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung, als auch mit der progressiven Erhöhung des Rentenalters stand. Die Nachfrage nach Arbeit war schwach: In der Provinz Trient wurde ein leichter Rückgang der Einstellungen verzeichnet (insbesondere bei den jüngeren Arbeitnehmern), in der Provinz Bozen hingegen eine leichte Steigerung. Im Jahresdurchschnitt 2011 schwächte sich der Rückgriff auf die Lohnausgleichskasse ab; im ersten Quartal 2012 stiegen die genehmigten Stunden im Trentino erneut an, während sie in Südtirol weiter rückläufig waren. Die Beteiligung am Arbeitsmarkt nahm kontinuierlich zu, führte jedoch zu einer Zunahme der Arbeitssuchenden. Die Arbeitslosenraten blieben im nationalen Vergleich zwar weiterhin gering, erhöhten sich aber in beiden Provinzen: auf 4,5 Prozent im Trentino und auf 3,3 Prozent in Südtirol.

Die Ausleihungen der Banken an ansässige Kunden verlangsamten ihr Wachstum, insbesondere im letzten Quartal des Jahres, im Zuge der sich zuspitzenden staatlichen Verschuldungskrise in Italien. Die Verlangsamung war bei

den Ausleihungen an Unternehmen besonders stark, die Ende Dezember praktisch kein Wachstum aufwiesen.

Auf die Entwicklung der Ausleihungen an das produzierende Gewerbe wirkten sich sowohl Aspekte auf der Nachfrage-, als auch auf der Angebotsseite aus. Einerseits spiegelte sich die schwache Entwicklung der Investitionen in einer verringerten Kreditnachfrage seitens der Unternehmen wider, andererseits versteiften die Banken die Vergabebedingungen, indem sie die Spreads erhöhten, vor allem für risikoreichere Unternehmen, und indem sie zusätzliche Sicherheiten forderten. Im Laufe des Jahres 2011 verminderte sich auch das Angebotsvolumen, als Folge der vorhandenen Liquiditätsspannungen und der Kosten der Mittelbeschaffung. Betrachtet man die einzelnen Sektoren und bezieht die von Finanzierungsgesellschaften vergebenen Kredite mit ein, so stagnierten die Ausleihungen an die Industrie in der Provinz Trient während sie in der Provinz Bozen leicht zunahm; die Kreditvergabe an Bau- und Dienstleistungsunternehmen reduzierte sich.

Die Ausleihungen von Banken und Finanzierungsgesellschaften an private Haushalte verzeichneten in beiden Provinzen Wachstumsraten um die 3 Prozent, mit einer Zunahme sowohl bei den Darlehen für den Kauf von Wohnungseigentum, als auch beim Konsumkredit.

2011 setzte sich die Erhöhung der Zinsen auf Bankausleihungen fort, mit einer Intensivierung im zweiten Halbjahr.

Im Zuge der schwachen Konjunkturlage verschlechterte sich die Kreditqualität der Unternehmen in der Provinz Trient: So stieg der Anteil an den Gesamtausleihungen sowohl der neuen notleidenden Posten, als auch der Kredite mit sonstigen Unregelmäßigkeiten in der Tilgung. In der Provinz Bozen sanken die neuen notleidenden Posten im Verhältnis zu den Gesamtausleihungen, während der Anteil der schwer einbringlichen Posten leicht zunahm. Die Kreditqualität der privaten Haushalte blieb insgesamt hoch, trotz einer leichten Verschlechterung in der Provinz Trient.

Die Bankeinlagen der privaten Haushalte stiegen im Vergleich zu 2010, angetrieben vom Wachstum der Festgeldanlagen; demgegenüber verringerte sich der Wert der von den privaten Haushalten beim Bankenwesen hinterlegten Wertpapiere in allen Hauptkomponenten, mit Ausnahme der Staatspapiere.

Die Mittelbeschaffung der Banken (Einlagen und eigene Schuldverschreibungen) bei privaten Haushalten und Unternehmen war in der Provinz Trient leicht rückläufig und nahm in der Provinz Bozen zu.

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

1. DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

Die Landwirtschaft

2011 wurden in der Provinz Trient 504.000 und in der Provinz Bozen beinahe 1,2 Millionen Tonnen Äpfel erzeugt, mit einer Steigerung auf Jahresbasis um etwa 16 bzw. 11 Prozent (vgl. Tab. a4). Diese Wachstumsraten liegen sowohl über dem nationalen Durchschnitt (6,5 Prozent gemäß Schätzung des Dienstleistungsinstituts für den Agrarmarkt Ismea), als auch über dem Mittelwert der Europäischen Union (5 Prozent, nach der *World apple and pear association*).

Nach den noch provisorischen Ergebnissen der sechsten allgemeinen Landwirtschaftszählung verringerte sich in den letzten zehn Jahren im Trentino die Apfelbaufläche um über 10 Prozent (auf 10.796 Hektar), während die Anzahl der Betriebe um 28 Prozent sank (auf 5.856); die für den Apfelbau verwendete durchschnittliche Nutzfläche stieg somit von 1,49 auf 1,84 Hektar pro Betrieb. In Südtirol werden auf 18.538 Hektar Äpfel angebaut, mit einer Zunahme um 3,2 Prozent im Vergleich zur vorübergehenden Zählung, gegenüber einem Rückgang der Anzahl der Betriebe um 10 Prozent (auf 7.275); auch in diesem Fall gab es eine ländliche Neuordnung mit einer Vergrößerung der durchschnittlichen Betriebsfläche (von 2,22 auf 2,55 Hektar in zehn Jahren).

2011 lag die Weintraubenproduktion im Trentino knapp über 117.000 Tonnen, mit einem Rückgang um 6,1 Prozent im Vergleich zu 2010; eine gegenläufige Tendenz war in Südtirol zu beobachten, wo die Produktion mit knapp 49.000 Tonnen eine Zunahme um 9 Prozent verzeichnete.

Nach den noch vorläufigen Ergebnissen der letzten Zählung bewirtschafteten 2010 in der Provinz Trient 7.946 Betriebe eine Weinbaufläche von insgesamt 10.032 Hektar (mit einer Steigerung um 10,8 Prozent im Vergleich zur vorübergehenden Zählung). Die Anzahl der Weinbaubetriebe verringerte sich in 10 Jahren um 24,6 Prozent. Im selben Zeitraum nahm auch in der Provinz Bozen die Weinbaufläche um 10 Prozent (auf 5.291 Hektar) zu, allerdings bei einer im Wesentlichen unveränderten Anzahl von Betrieben (4.779). Im zehnjährigen Beobachtungszeitraum nahm die durchschnittliche Betriebsgröße zu (von 0,85 auf 1,26 Hektar im Trentino und von 1,01 auf 1,11 Hektar in Südtirol).

Auf nationaler Ebene war nach den vom Ismea erfassten Daten die Weinlese 2011 die schlechteste der letzten 50 Jahre (mit einem Rückgang um 14,2 Prozent im Vergleich zu 2010); dieser Umstand war wohl für die Steigerung der Produktionspreise ausschlaggebend.

Nach den noch provisorischen Zählungsdaten ist auch im Viehzuchtsektor, in welchem die Rinderzucht vorherrschend ist, eine tendenzielle Konzentration auf eine geringere Anzahl größerer Betriebe zu beobachten. In der Provinz Trient war die Anzahl der Betriebe bei im Wesentlichen unveränderten Stückzahlen rückläufig (um 19,3 Prozent auf 1.405), wodurch die durchschnittliche Stückzahl Vieh pro Betrieb von 26 auf 33 anstieg. In der Provinz Bozen nahm die Anzahl der Rinderzuchtbetriebe um 12,3 Prozent (auf 8.314) und die Stückzahl Vieh um 7,9 Prozent ab, mit einer leichten Zunahme der durchschnittlichen Stückzahl pro Betrieb (von 15,2 auf 16).

Die Industrie

Nach den Schätzungen von Prometeia erfuhr das verarbeitende Gewerbe in der Region im Jahr 2011 eine Steigerung des Mehrwerts zu konstanten Preisen um 1,2 Prozent; dieser Wert liegt unter dem Durchschnittswert für den Nordosten und stellt eine deutliche Verlangsamung im Vergleich zum Vorjahr dar. Den größten positiven Beitrag leistete die Auslandsnachfrage, die im ersten Jahresabschnitt sehr gut war und sich dann schrittweise verlangsamte (siehe Abschnitt: *Der Außenhandel*).

Die Umfrage, die regelmäßig von den Filialen der Banca d'Italia bei einer Stichprobenauswahl von Industriebetrieben mit mindestens 20 Mitarbeitern (siehe *Methodologische Hinweise*) durchgeführt wird, weist für 2011 eine grundlegende Stagnation bei Umsatz (zu realen Werten) und bei Beschäftigung aus (vgl. Tab. a5); für 2012 wird ein leichter Rückgang beider Indikatoren erwartet. Der Anteil der Unternehmen, die das Geschäftsjahr mit einem Verlust abschlossen, verringerte sich weiter (auf 19,8 Prozent), allerdings sank auch der Anteil der Unternehmen, die im Geschäftsjahr einen Gewinn verzeichneten (von 57,9 auf 53,8 Prozent).

Die getätigten Investitionen verminderten sich im Vergleich zu 2010 um etwa 2 Prozent; der Rückgang war jedoch geringer, als von den Unternehmen selbst bei der vorhergehenden Umfrage erwartet. Die schwierige Konjunkturlage wird die Kapitalanlagepläne im laufenden Jahr wahrscheinlich stärker bremsen, weshalb ein ausgeprägter Rückgang der Investitionen erwartet wird (um ca. 20 Prozent).

Nach den Umfragen der örtlichen Handelskammern stiegen in der Provinz Trient Umsatz und Produktionswert im verarbeitenden Gewerbe nominal um etwa 9 Prozent. Im Laufe des Jahres kam es jedoch schrittweise zu einer Verlangsamung: Im vierten Quartal 2011 waren die Veränderungen auf Jahresbasis gering (4,6 Prozent beim Umsatz und 2,4 Prozent beim Wert der Produktion), während die Aufträge rückläufig waren.

Die größten Schwierigkeiten verzeichnete wohl die Porphyrgewinnung, die schwere Einbußen sowohl beim Umsatz (-5,9 Prozent), als auch beim Produktionswert (-4,9 Prozent) hinnehmen musste. Im vierten Quartal des Jahres gab 63 Prozent der befragten Betriebe auch einen rückläufigen Auftragseingang an.

In der Provinz Bozen wuchs der Umsatz des verarbeitenden Gewerbes nominal um 3,8 Prozent. Der Anteil der Unternehmen, die ihre Ertragslage positiv beurteilten, sank jedoch im Vergleich zu 2010 um fast 10 Prozent und die Ertragsersparungen für 2012 sind aufgrund von Besorgnis um die Kostenentwicklung und die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit negativ; beim Geschäftsvolumen erwartet man sich hingegen Stabilität.

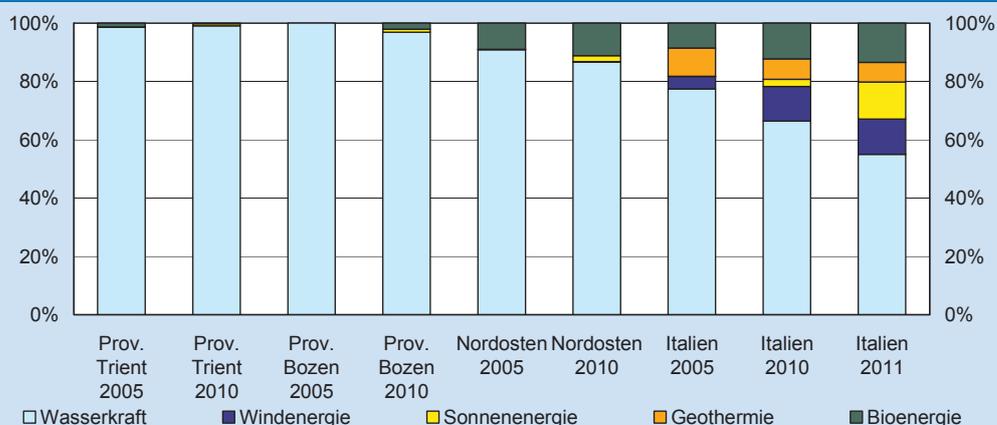
ELEKTRIZITÄT AUS ERNEUERBAREN ENERGIEQUELLEN

Im Rahmen der auf internationaler Ebene vereinbarten Aktionen für den Umweltschutz ging Italien (an dritter Stelle in Europa beim Ausstoß von Treibhausgasen) durch Übernahme der EG-Richtlinie Nr. 28 vom 23. April 2009 die Verpflichtung ein, im Jahr 2020 einen Anteil von mindestens 17 Prozent des Bruttoendverbrauchs an Primärenergie für Strom, Verkehr und Heizung aus erneuerbaren Energiequellen (EEQ) zu erzeugen. Betrachtet man nur die EEQ zur Stromerzeugung, so sieht das nationale Ziel vor, dass diese zu 26,4 Prozent zum Stromverbrauch beitragen. Um die übernommenen Verpflichtungen einzuhalten, teilte das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung mit Dekret vom 15. März 2012 die Pflicht zur Erreichung der nationalen Zielsetzung zwischen den Regionen und den autonomen Provinzen auf, ausgehend vom Energiebedarf und vom technisch-wirtschaftlichen Potential zur Nutzung der EEQ in den einzelnen Regionen (*Burden-sharing*). Obwohl die Energie unter die konkurrierende Gesetzgebung von Staat und Regionen fällt, werden die Anreize zur Förderung von EEQ vom nationalen Gesetzgeber festgelegt, wie auch die richtungweisenden Vorgaben für die Genehmigung zum Bau von Anlagen zur Erzeugung von Ökostrom. Regionen und autonome Provinzen können die Förderungspolitik nur begrenzt auf die Kapitalkontokomponente beeinflussen, riskieren aber eine kommissarische Leitung, wenn sie die im *Burden-sharing* vorgesehenen Ziele nicht erreichen.

Nach den Daten der Elektrizitätsgesellschaft GSE und des Südtiroler Landesstatistikamtes Astat stieg die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen in beiden Provinzen von 2005 bis 2010 um etwa 60 Prozent; dieser Anteil entspricht dem Durchschnitt im Nordosten und liegt über dem gesamtitalienischen Mittelwert (40 Prozent). Noch stärker als in den anderen Gebieten Norditaliens wird Ökostrom in den beiden Provinzen überwiegend aus Wasserkraft erzeugt; der Beitrag der Sonnenenergie nahm zwar mit der Zeit zu, hat aber weiterhin untergeordnete Bedeutung (Abb. r1).

Abbildung r1

Energiemix bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen
(Prozentwerte)



Quelle: Verarbeitung von Daten der Terna, der GSE und der Astat. Für 2011 sind nur erste Schätzungen verfügbar. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

2010 lag das Verhältnis zwischen Elektrizität aus EEQ und Bruttoendverbrauch bei 126 Prozent im Trentino und bei 181 Prozent in Südtirol. Betrachtet man die sog. „normalisierte Produktion“ (die bei der Stromerzeugung aus Wasserkraft und Windkraft den effektiven Wert durch einen gewichteten Wert ersetzt, der auf der Grundlage von Produktion und installierter Leistung der Vergangenheit berechnet wird und der zum Erreichen des vom *Burden-sharing* definierten Ziels herangezogen wird; siehe *Methodologische Hinweise*), so wird der Beitrag der EEQ zur Stromerzeugung 2010 auf 105 Prozent im Trentino und auf 161 Prozent in Südtirol geschätzt. Nach den im Dekret für 2020 festgelegten Zielen soll der Ökostrom 110 bzw. 129 Prozent des Bruttoendverbrauchs im jeweiligen Land ausmachen (siehe *Methodologische Hinweise*). Um diese Ziele zu erreichen, müsste die normalisierte Produktion (im Vergleich zu 2010) in der Provinz Trient um etwa 13 Prozent wachsen, während sie in der Provinz Bozen bereits heute über dem Ziel liegt.

Der Außenhandel

2011 nahmen die Exporte zu laufenden Preisen um 11,1 Prozent in der Provinz Trient und um 10,3 Prozent in der Provinz Bozen zu und lagen damit im Durchschnitt des Nordostens (Abb. 1.1; vgl. Tab. a6). Entsprechend der Entwicklung des Welthandels verlangsamen die Exporte in der zweiten Jahreshälfte.

Im Trentino lag die Wachstumsrate der Exporte der wichtigsten Sektoren knapp unter dem Landesdurchschnitt, mit Ausnahme von Metallprodukten (die um 16,8 Prozent zulegten) und Maschinen (die um 2,6 Prozent abnahmen). Antriebskraft für die Südtiroler Exporte waren die Sektoren Landwirtschaft und Maschinen (die um 18,2 bzw. 11,7 Prozent stiegen), während eine Verlangsamung im Absatz von Lebensmitteln (5,8 Prozent) und Metallprodukten (3,9 Prozent) verzeichnet wurde.

Abbildung 1.1



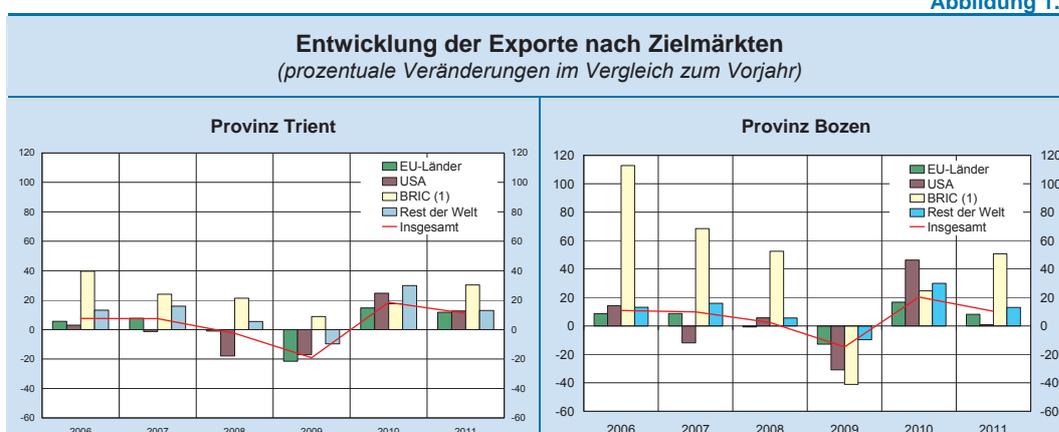
Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Unterscheidet man die Exporte der Industrie nach ihrem Technologiegehalt (auf der Grundlage der OECD-Klassifikation; siehe *Methodologische Hinweise*), so sanken die Exporte von High-Tech-Gütern 2011 um 1,8 Prozent in der Provinz Trient (+7,6 Prozent im Jahr 2010) und verlangsamen mit 3,2 deutlich ihr Wachstum in der Provinz Bozen (+21,2 Prozent im Jahr 2010). Die größten

Wachstumsraten wurden bei Gütern mit mittlerem-hohem Technologiegehalt im Trentino (13,3 Prozent) und bei Gütern mit mittlerem-niedrigem Technologiegehalt in Südtirol (12,8 Prozent) verzeichnet.

Die Exporte in EU-Länder (die wichtigsten Absatzmärkte für beide Provinzen) stiegen um 11,9 Prozent im Trentino und um 5,7 Prozent in Südtirol (Abb. 1.2; vgl. Tab. a7). Die Provinz Bozen wies höhere Wachstumsraten gegenüber den besonders dynamischen Schwellenländern auf (siehe Abschnitt: *Die jüngste Wirtschaftsentwicklung im europäischen Vergleich*): Der Umsatz Südtiroler Unternehmen in den BRIC-Ländern (Brasilien, Russland, Indien und China) stieg um etwa 50 Prozent, in den EDA-Ländern (Dynamische Volkswirtschaften Asiens: Südkorea, Hongkong, Malaysia, Singapur, Taiwan und Thailand) um 40 Prozent (30 bzw. 12 Prozent waren es im Trentino).

Abbildung 1.2



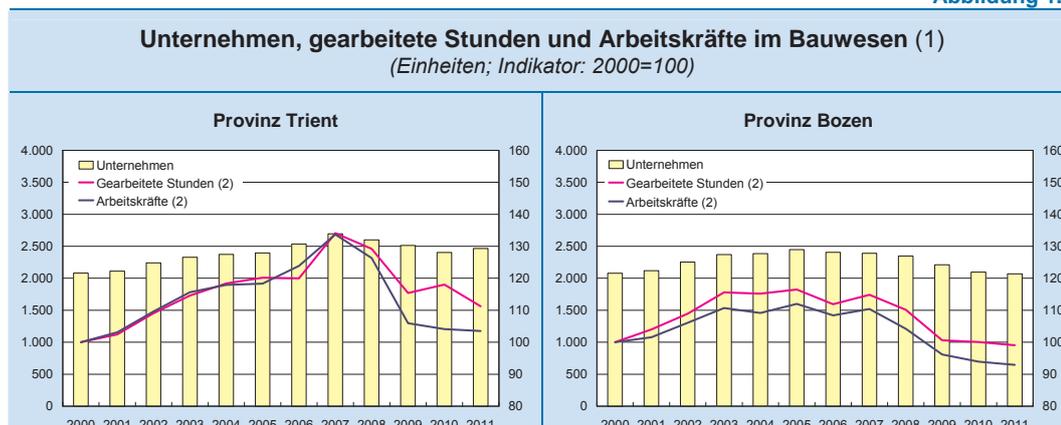
Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Brasilien, Russland, Indien und China.

Das Bauwesen und der Immobilienmarkt

2011 nahmen die Tätigkeiten im Bauwesen weiter ab: Nach den Schätzungen von Prometeia sank der Mehrwert zu konstanten Preisen in der Region um 2 Prozent und damit um einen ähnlichen Wert wie 2010. Nach den Konjunkturumfragen der örtlichen Handelskammern verringerte sich in der Provinz Trient sowohl der Wert der Produktion (-7,1 Prozent), als auch der Umsatz (-5,5 Prozent) und die Aufträge sanken um mehr als 10 Prozent; in der Provinz Bozen wurde ein leichter Aufschwung des Umsatzes (3,5 Prozent) verzeichnet. Der Anteil von Unternehmen, der Zufriedenheit mit den Betriebsergebnissen ausdrückte, veränderte sich im Vergleich zu 2010 nicht wesentlich, aber die Ertragserwartungen für 2012 sind negativ: So werden insbesondere Kostensteigerungen, rückläufige Verkaufspreise und sinkende Umsätze prognostiziert.

Die Daten der Landesbauarbeiterkassen weisen eine Verminderung der gearbeiteten Stunden von Oktober 2010 bis September 2011 um 5,7 Prozent in der Provinz Trient und um 1 Prozent in der Provinz Bozen aus (Abb. 1.3). Auch die Anzahl der im Berichtsjahr tätigen Arbeitskräfte sank um 0,6 Prozent im Trentino und um 1,1 Prozent in Südtirol.

Abbildung 1.3



Quelle: Landesbauarbeiterkassen.

(1) Die Daten beziehen sich auf die Betrachtungszeiträume der Bauarbeiterkassen, die von Oktober des Jahres zuvor bis September des Berichtsjahres gehen. – (2) Indikator: 2000=100; rechte Skala.

Nach den Daten der autonomen Provinz Trient sank der Wert der von den Trentiner Vergabestellen erteilten Zuschläge für öffentliche Arbeiten, der bereits 2010 rückläufig war, im Jahr 2011 erneut (-29 Prozent). Der Rückgang war bei Arbeiten unter 150.000 Euro stärker (-38 Prozent). Bei Arbeiten über größere Beträge betrug die Minderung etwa 27 Prozent; hier stieg allerdings der durchschnittliche Abschlag, den die Unternehmen, die bei der Ausschreibung den Zuschlag erhielten, auf den Grundbetrag der Ausschreibung angewandt hatten (von 8 auf etwa 18 Prozent). Nach Aussagen des CRESME stieg in Südtirol der Ausschreibungswert öffentlicher Arbeiten um ca. 7 Prozent.

Nach den Daten der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt der Agenzia del territorio nahmen die nominalen Wohneigentumspreise um 0,8 Prozent in der Provinz Trient und um 0,3 Prozent in der Provinz Bozen zu, während sie in den beiden Hauptstädten stabil blieben (vgl. Tab. a9 und *Methodologische Hinweise*). In den ersten neun Monaten 2011 stieg die Anzahl von Kaufverträgen für Wohneigentum (gemäß Erfassung notarieller Tätigkeiten durch das Istat) um 6 Prozent im Trentino und um 3 Prozent in Südtirol. Nach dem Rückgang von 2010 verzeichneten auch die Verkäufe gewerblich genutzter Immobilien (für Handwerk, Handel, Industrie, Landwirtschaft oder Büros) wieder einen Anstieg.

Die Erschwinglichkeit von Wohneigentum wird allgemein gemessen, indem man das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte der Höhe der Darlehensrate zu den vorwiegenden Kreditbedingungen gegenüber stellt (siehe Methodologische Hinweise und Die Darlehensvergabe an private Haushalte im Kapitel 3). Obwohl die verfügbaren Einkommen höher sind als der nationale Durchschnitt, liegt der Erschwinglichkeitsindex in beiden Provinzen unter dem Mittelwert für Gesamtitalien und Nordosten, was sich in erster Linie durch die besonders hohen Immobilienpreise erklärt.

Der Dienstleistungsbereich

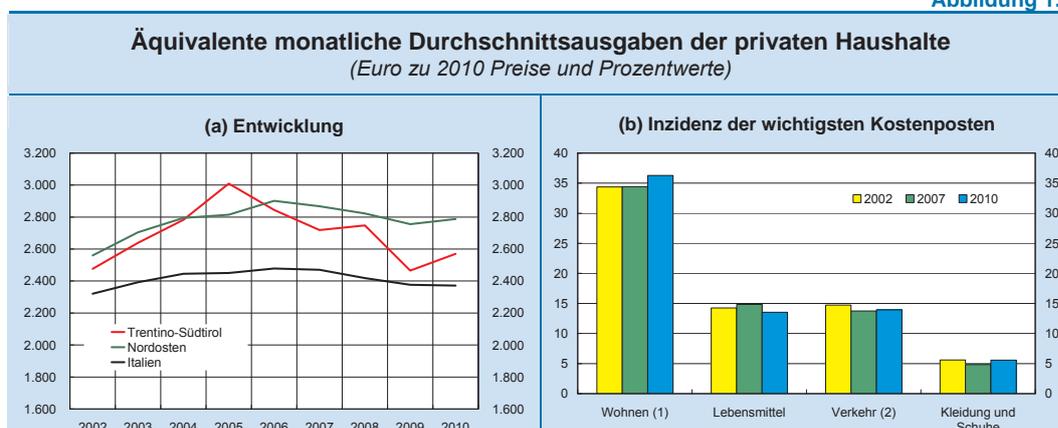
Handel. – Nach den Umfragen der örtlichen Handelskammern entwickelte sich der Großhandel 2011 positiv. Der Umsatz stieg nominal um etwa 5 Prozent in der Provinz Trient und um 3,5 Prozent in der Provinz Bozen. Weniger gut war die Lage

im Einzelhandel, der unter der negativen Entwicklung bei den langlebigen Gütern litt (insbesondere im Automobilbereich). Nach der Beobachtungsstelle Prometeia-Findomestic sank der Verkauf langlebiger Güter in der Region um 2,5 Prozent und damit weniger stark als im restlichen Nordosten (-6,4 Prozent) und in Gesamtitalien (-7,1 Prozent). Besonders negativ wirkte sich hierbei der Verkauf von Neuwagen aus, der im Trentino um 7,6 Prozent und in Südtirol um 6,4 Prozent sank (-14,6 Prozent im italienischen Durchschnitt); dem gegenüber stieg, wenn auch mit geringeren Wachstumsraten, der Verkauf von Gebrauchtwagen. Der Absatz von Möbeln sowie von Elektrogeräten (Kleingeräte und Weiße Ware) sank stärker als im übrigen Italien.

Der Verbrauch der privaten Haushalte. – Gemäß Istat-Erhebung über den Verbrauch der privaten Haushalte beliefen sich 2010 die monatlichen Ausgaben zu laufenden Preisen pro Familie durchschnittlich auf 2.577 Euro in der Provinz Trient und auf 2.846 Euro in der Provinz Bozen (2.453 Euro in Italien, 2.842 Euro im Nordosten). Von 2007 bis 2010 verringerten sich die realen Ausgaben der privaten Haushalte in Trentino-Südtirol um 5,5 Prozent. Der Rückgang lag damit über dem Durchschnitt in Italien (-4 Prozent) und im Nordosten (-2,8 Prozent; Abb. 1.4a).

Wie im übrigen Italien war 2010 auch in der Region das Wohnen der größte Kostenposten (36,3 Prozent), gefolgt von Verkehr und Lebensmitteln (13,9 bzw. 13,5 Prozent; Abb. 1.4b und vgl. Tab. a10). Von 2007 bis 2010 erfuhren sämtliche Posten eine Verminderung, mit Ausnahme der Ausgaben für Kleidung, die um 8,1 Prozent zulegten. Unter den wichtigsten Kostenposten war der Rückgang bei den Lebensmitteln besonders ausgeprägt (-14,4 Prozent). Die Konsumverminderung war deutlicher in Familien mit einem Haushaltsvorstand unter 40 Jahren (-10 Prozent), in Singlehaushalten (-9 Prozent) und bei kinderlosen Paaren (-8 Prozent).

Abbildung 1.4



Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, *Erhebung über den Verbrauch der privaten Haushalte*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. (1) Einschließlich unterstellter Mieten sowie Kosten für Heizung, Strom und Wasser. – (2) Einschließlich Autokauf.

Im Dreijahreszeitraum 2008-2010 lag der Anteil der Haushalte mit einem Ausgabenstand unter der relativen Armutsgrenze im Durchschnitt bei 7,3 Prozent (4,9 Prozent im Nordosten, 11 Prozent im italienischen Durchschnitt; siehe *Methodologische Hinweise*) und war damit im Vergleich zu den vorhergehenden fünf Jahren leicht steigend. In absoluter Hinsicht lässt sich die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage aus der Zunahme des Anteils der privaten Haushalte ableiten,

deren Verbrauch zu realen Zahlen unter der für 2007 berechneten Armutsgrenze liegt. Dieser Anteil, der im Zeitraum 2002-07 im Durchschnitt bei 7,7 Prozent lag, pendelte sich in den nachfolgenden drei Jahren auf 8,3 Prozent ein.

DIE STRUKTUR DES LEBENSMITTELEINZELHANDELS

Nach den Daten des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung belegten Ende 2010 Einzelhandelsbetriebe ab 150 qm 68 Prozent der gesamten Verkaufsfläche im Lebensmittelhandel (Tab. r1). Die Daten der Gesellschaft Nielsen, die sich nur auf den nicht spezialisierten Einzelhandel mit Schwerpunkt Lebensmittel ab 150 qm beziehen, zeigen auf, dass von 2002 bis 2010 die Quadratmeterzahl dieser Geschäfte insgesamt von 228 auf 265 pro Tausend Einwohner angestiegen ist, mit einem Zuwachs um 16,5 Prozent. Die Verbreitung in der Region liegt damit noch unter dem italienischen Durchschnitt von 269 qm pro Tausend Einwohner und unter dem Durchschnitt der anderen norditalienischen Regionen.

Betrachtet man nur die Betriebe ab 150 qm, so war Ende 2010 in der Region der Großteil der Gesamtfläche (55 Prozent) von Supermärkten belegt (Geschäfte mit einer Verkaufsfläche zwischen 400 und 2.500 qm). Im Vergleich zu den anderen Regionen Norditaliens, unterscheidet sich Trentino-Südtirol durch ein beinahe doppelt so großes Gewicht der Selbstbedienungsgeschäfte (mit Flächen zwischen 150 und 400 qm; 22 Prozent der Gesamtfläche), was zu Lasten der Großmärkte (Verkaufsfläche ab 2.500 qm) geht, die einen Anteil von 7 Prozent hatten (25 Prozent im Nordosten, 38 Prozent im Nordwesten; Abb. r2a).

Tabelle r1

Flächenanteil nach Betriebsgröße 2010 und Fläche der Einzelhandelsbetriebe ab 150 qm (Prozentwerte und Einheiten)

FLÄCHEN	Geschäfte im Lebensmittelhandel insgesamt (1)		Geschäfte ab 150 qm: Pro-Kopf-Fläche (4)		Ver. % 2002-2010
	bis zu 150 qm (2)	über 150 qm (3)	2002	2010	
Trentino-Südtirol	31,8	68,2	228	265	16,5
Nordosten	32,8	67,2	251	299	19,1
Nordwesten	34,2	65,8	217	285	31,3
Italien	39,7	60,3	211	269	27,3

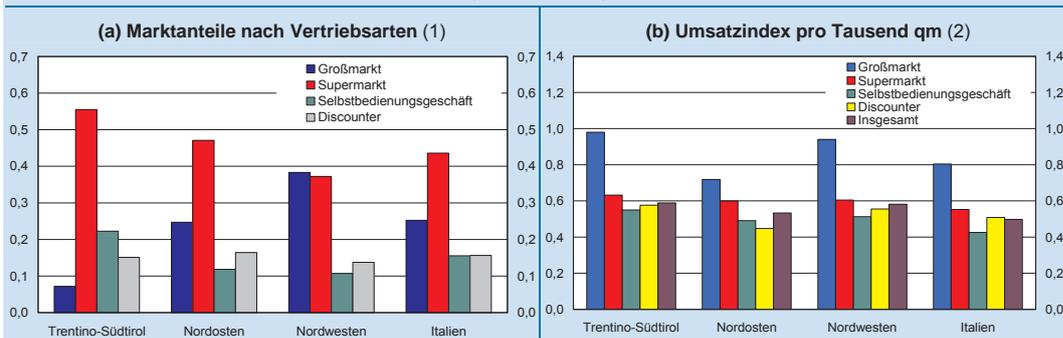
Quelle: Verarbeitung von Daten des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und der Gesellschaft Nielsen.
(1) Prozentwerte. – (2) Geschäfte bis zu 150 qm, mit und ohne Spezialisierung. – (3) Geschäfte ab 150 qm, ohne Spezialisierung (Supermärkte, Großmärkte, Minimärkte und Discounter). – (4) Verhältnis zwischen Summe der Quadratmeter der Geschäfte ab 150 qm und der Bevölkerung (in Tausenden).

Die verschiedenen Vertriebsarten verzeichnen unterschiedliche Produktivitätsniveaus, ausgedrückt durch das Verhältnis zwischen einem Umsatzindex und der Verkaufsfläche (siehe *Methodologische Hinweise*). Im italienischen Durchschnitt ist dieser Index für Großmärkte höher als für Selbstbedienungsgeschäfte (Abb. r2b). In Trentino-Südtirol lag dieser Index 2010 bei allen betrachteten Verkaufsformen über den Mittelwerten für Italien und den Nordosten; trotz der geringen Präsenz von Großmärkten war die Gesamtproduktivität somit höher.

In Trentino-Südtirol ist die Konzentration in diesem Segment beträchtlich höher als in den anderen italienischen Regionen: 2010 betrug der Konzentrationsindex nach Herfindahl 0,25 und war damit im Vergleich zu 2002 steigend (0,15 im Nordosten, 0,12 in Italien; siehe *Methodologische Hinweise*).

Abbildung r2

Struktur- und Effizienzindikatoren des nicht spezialisierten Einzelhandels mit Schwerpunkt Lebensmittel 2010
(Prozentwerte)



Quelle: Verarbeitung von Nielsen-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Summe der qm – Anteil an der Gesamtverkaufsfläche im jeweiligen Gebiet, nach Vertriebsart. – (2) Durchschnitt des Verhältnisses zwischen dem Nielsen-Umsatzindex und den Quadratmetern (in Tausend) der einzelnen Points of Sale.

In allen italienischen Regionen wurde die Entstehung großer Strukturen durch die Entwicklung der einschlägigen Gesetzgebung ab 2000 beeinflusst, die in Italien zwar nicht einheitlich ist, die aber im Allgemeinen eher den Ausbau bestehender Betriebe, als die Eröffnung neuer Betriebe begünstigt. Unlängst wurde in einer Studie versucht, einige qualitative Aspekte der in den italienischen Regionen von 2000 bis 2011 geltenden, einschlägigen Gesetze in einen zahlenmäßigen Index zu überführen (siehe: *La grande distribuzione organizzata e l'industria alimentare in Italia*, Banca d'Italia, Questioni di Economia e Finanza Nr. 119, März 2012), wobei zwischen der Regelung für die Eröffnung neuer bzw. die Erweiterung bestehender Vertriebsstrukturen und den Auflagen für deren Betrieb (z.B. sonntägliche Öffnung, Einschränkungen der Öffnungszeiten, Dauer und Häufigkeit von Angebotsaktionen) unterschieden wurde. Im letzten Jahrzehnt tendierten alle Regionen zu einer stärkeren Vereinheitlichung in der Regelung als noch zu Beginn des Beobachtungszeitraumes. Im Jahr 2000 zeichnete sich die Provinz Trient durch besonders strenge Auflagen aus; die Provinz Bozen hatte strenge Bestimmungen für Neueröffnungen, gestand aber mehr Freiheiten für den Betrieb zu. Im Hinblick auf die Bestimmungen für die Eröffnung neuer bzw. die Erweiterung bestehender Vertriebsstrukturen tendierte die Provinz Trient dann zu stärkerer Liberalisierung, während die Position der Provinz Bozen im Wesentlichen unverändert blieb; die Auflagen für den Betrieb wurden im Trentino gelockert, in Südtirol eher angezogen. Als Folge dieser Veränderungen präsentierte sich die Provinz Trient 2011 mit nicht besonders strengen Vorgaben, vor allem was Neueröffnungen und Erweiterungen angeht, während die Provinz Bozen unter beiden Aspekten eher strenge Vorschriften aufwies.

Tourismus. – 2011 verzeichnete der Tourismus einen Zuwachs sowohl der Übernachtungen (um 0,6 Prozent im Trentino und um 1 Prozent in Südtirol), als auch

der Ankünfte (um 4 Prozent im Trentino und um 2,7 Prozent in Südtirol). Er bestätigte damit den positiven Trend des Vorjahres (vgl. Tab. a11).

Die Zunahme der Übernachtungen wurde (wie bereits 2010) durch den Zustrom ausländischer Gäste bestimmt, während die Übernachtungszahlen italienischer Gäste in beiden Provinzen rückläufig waren. 2011 belief sich der Anteil ausländischer Gäste auf 37,9 Prozent in der Provinz Trient und 64,7 Prozent in der Provinz Bozen.

Besonders positiv verlief die Sommersaison (von Mai bis Oktober 2011), mit einer Steigerung der Übernachtungen um 2,5 Prozent im Trentino und um 2,9 Prozent in Südtirol. In der Wintersaison (von November 2010 bis April 2011) waren die Übernachtungszahlen hingegen sinkend (um 1,9 bzw. 1,5 Prozent).

Die Übernachtungen im nicht-gastgewerblichen Bereich stiegen sowohl im Trentino, als auch in Südtirol (um 4 bzw. 2,4 Prozent); die Entwicklung im gastgewerblichen Bereich (der in beiden Provinzen vorherrschend ist) war weniger positiv: In der Provinz Trient war sie leicht rückläufig, in der Provinz Bozen verzeichnete sie ein nur schwaches Wachstum.

Die jüngste Wirtschaftsentwicklung im europäischen Vergleich

Um eine bessere Vorstellung von der Erholungsfähigkeit der Wirtschaft in den beiden Provinzen nach der Rezession von 2008 zu bekommen, kann ein Vergleich der wirtschaftlichen Entwicklung mit Gruppen europäischer Regionen (*Cluster*) nützlich sein, die 2007 (im Jahr vor Ausbruch der Krise) ähnliche Strukturmerkmale aufwiesen. Die folgende Analyse konzentriert sich auf das Verhältnis zwischen Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit und verschiedenen sozio-ökonomischen Ausgangsbedingungen; nicht berücksichtigt werden dabei hingegen die Impulse wirtschaftspolitischer Maßnahmen der einzelnen Länder, auch auf lokaler Ebene, die das Ergebnis natürlich eventuell beeinflusst haben können.

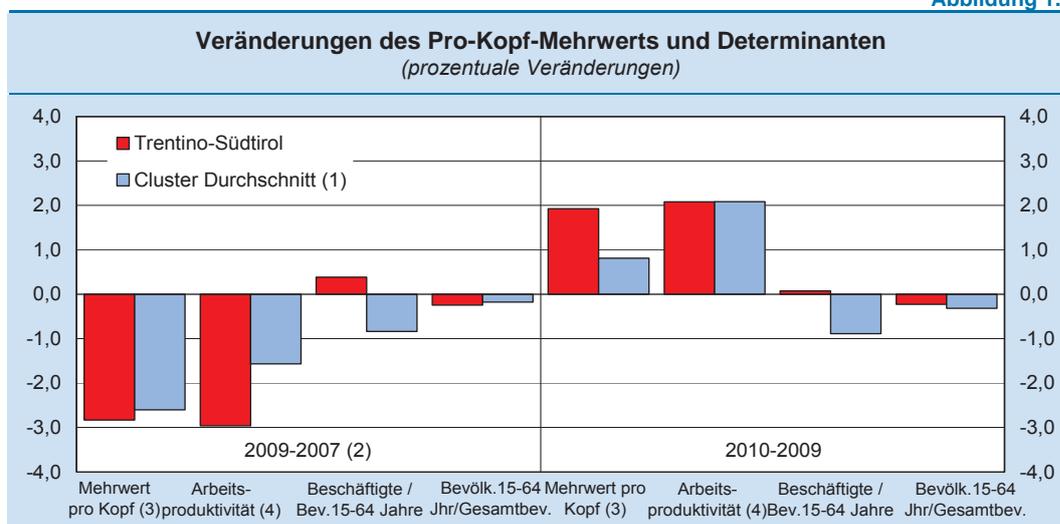
Ausgehend von der Verarbeitung statistischer Eurostat-Daten aus 88 Regionen der fünf größten europäischen Volkswirtschaften (Frankreich, Deutschland, Italien, Großbritannien und Spanien), wurden vier homogene Gruppen von Regionen gebildet, die 2007 ähnliche Merkmale bei BIP pro Kopf, Beschäftigungsrate, Produktionsstruktur und technologischer Spezialisierung des verarbeitenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors aufwiesen. Die Provinzen Trient und Bozen gehören, neben Aostatal, Ligurien, Toskana, Umbrien und Abruzzen, zu einem *Cluster* 43 europäischer Regionen mit „mittlerem Industrialisierungsgrad“ (Zusammenstellung und strukturelle Merkmale des *Clusters* vgl. Tab. a12 und *Methodologische Hinweise*).

Die Entwicklung von BIP, Beschäftigung und Pro-Kopf-Einkommen. – Eine geringere Spezialisierung im industriellen Bereich brachte vielen Regionen einen geringeren Rückgang beim BIP in den Jahren der Rezession, gefolgt von einem weniger deutlichen Aufschwung. Das *Cluster* der Regionen mittleren Industrialisierungsgrades erfuhr von 2007 bis 2009 eine Verminderung des Mehrwertes um 3,9 Prozent (gegenüber -4,9 Prozent der hoch industrialisierten Regionen) und einen Aufschwung von 1,3 Prozent im Jahr 2010 (2,8 Prozent bei den hoch industrialisierten Regionen; vgl. Tab. a13). Von 2007 bis 2009 sank der Mehrwert in der Provinz Trient um 4

Prozent und in der Provinz Bozen um 2,7 Prozent. Im Jahr 2010, für das noch keine Werte auf Landesebene verfügbar sind, wuchs der Mehrwert in Trentino-Südtirol um 2,9 Prozent (1,3 Prozent im Durchschnitt des *Clusters*), angetrieben von der Industrie. Aufgrund des höheren 2010 verzeichneten Wachstums lag der regionale Mehrwert zu Jahresende um nur 0,5 Prozentpunkte unter dem Niveau von 2007 (-2,7 Prozentpunkte im Durchschnitt des *Clusters*).

Die Verminderung bei den Pro-Kopf-Einkommen (approximiert aus dem Verhältnis zwischen Gesamtmehrwert und Bevölkerung) lag in den Jahren der Rezession hingegen über dem Durchschnitt des *Clusters* (-2,8 Prozent pro Jahr gegenüber -2,6 Prozent), dafür war aber auch im anschließenden Jahr die Steigerung höher (1,9 Prozent gegenüber 0,9 Prozent; vgl. Tab. a14); 2010 war das Pro-Kopf-Einkommen in der Region noch um 3,8 Prozent niedriger als 2007. Zerlegt man die Entwicklung des Pro-Kopf-Mehrwerts und betrachtet getrennt die Veränderung von Arbeitsproduktivität, Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (15-64 Jahre) und Anteil der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter an der Gesamtbevölkerung, so wird deutlich, dass die Unterschiede im Vergleich zur Bezugsgruppe in erster Linie auf die Entwicklung des Anteils der Beschäftigten an der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter zurückzuführen sind. In den beiden autonomen Provinzen war dieser Anteil 2008-2009 leicht steigend (und trug damit zu einem Teil zum höheren Rückgang bei der Arbeitsproduktivität bei) und blieb 2010 im Wesentlichen stabil, während er sich im Durchschnitt des *Clusters* um fast einen Prozentpunkt pro Jahr verringerte (Abb. 1.5).

Abbildung 1.5



Quelle: Verarbeitung von Daten der Eurostat, nationaler Statistikinstitute und Prometeia. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Einfacher Mittelwert, einschließlich Trentino-Südtirol. – (2) Durchschnittliche jährliche Veränderung. – (3) Mehrwert pro Kopf zu verketteten Preisen auf Basis 2000. – (4) Verhältnis zwischen Mehrwert zu verketteten Preisen und Anzahl der Beschäftigten im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.

Die Entwicklung der Exporte. – Nach einer drastischen Reduzierung während der Krise verzeichnete der Außenhandel in der zweiten Jahreshälfte 2009 und im Jahr 2010 wieder einen guten Wachstumsrhythmus. Von 2007 bis 2009 sanken die Exporte zu laufenden Preisen um 21,1 Prozent im Trentino und um 12,6 Prozent in Südtirol (-10,5 Prozent im Durchschnitt des *Clusters*); in den nachfolgenden zwei

Jahren war das Wachstum besonders ausgeprägt (über 30 Prozent in beiden Provinzen), lag damit aber dennoch unter dem Wachstum des Welthandels insgesamt. Ende 2011 hatten die Trentiner Exporte den Stand von 2007 um 3,8 Prozent überstiegen, die Südtiroler Exporte um 15,9 Prozent (13,7 Prozent im Cluster, etwa 26 Prozent der Welthandel).

Ausgehend von den Ergebnissen einer *Shift-and-share*-Analyse (siehe *Methodologische Hinweise*) lassen sich die Faktoren erkennen, die dem 2010 in den beiden autonomen Provinzen und in den Regionen der Vergleichsgruppe verzeichneten negativen Wachstumsdifferenzial (im Vergleich zum Welthandel) zugrunde liegen. Die Provinz Trient (wie das *Cluster* als Ganzes) litt unter der mangelnden Fähigkeit, ihre Exporte auf die Länder und Produkte mit der lebhaftesten Nachfrage zu orientieren („Anpassungseffekt“); die Provinz Bozen wies zwar hohe Wachstumsraten ihrer Exporte in entwicklungsintensive Länder auf, litt aber unter der geographischen Spezialisierung ihrer Exporte, zu Beginn des Bezugszeitraumes („Struktureffekt“; vgl. Tab. a15).

Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen

In der Centrale dei bilanci finden sich Informationen über eine Stichprobe von Unternehmen aus der Region, die seit 2004 regelmäßig in den Archiven geführt werden (1.926 mit Sitz in der Provinz Trient und 1.922 mit Sitz in der Provinz Bozen; siehe *Methodologische Hinweise*). Auf diese Weise lässt sich die Entwicklung der Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen während der internationalen Krise 2008-09 und während des anschließenden Aufschwungs 2010 abbilden.

Der Absatz der Unternehmen aus der Stichprobe verlangsamte bis 2008, verzeichnete im Jahr danach einen regelrechten Absturz (-12,1 Prozent im Trentino und -4,8 Prozent in Südtirol), bevor er sich 2010 erholte (+9,3 Prozent im Trentino und +7,2 Prozent in Südtirol; vgl. Tab. a16-a17). 2010 war der Umsatz, zu realen Werten, bei 41,4 Prozent der Trentiner Unternehmen und bei 46,1 Prozent der Südtiroler Unternehmen wieder auf dem Stand von 2007.

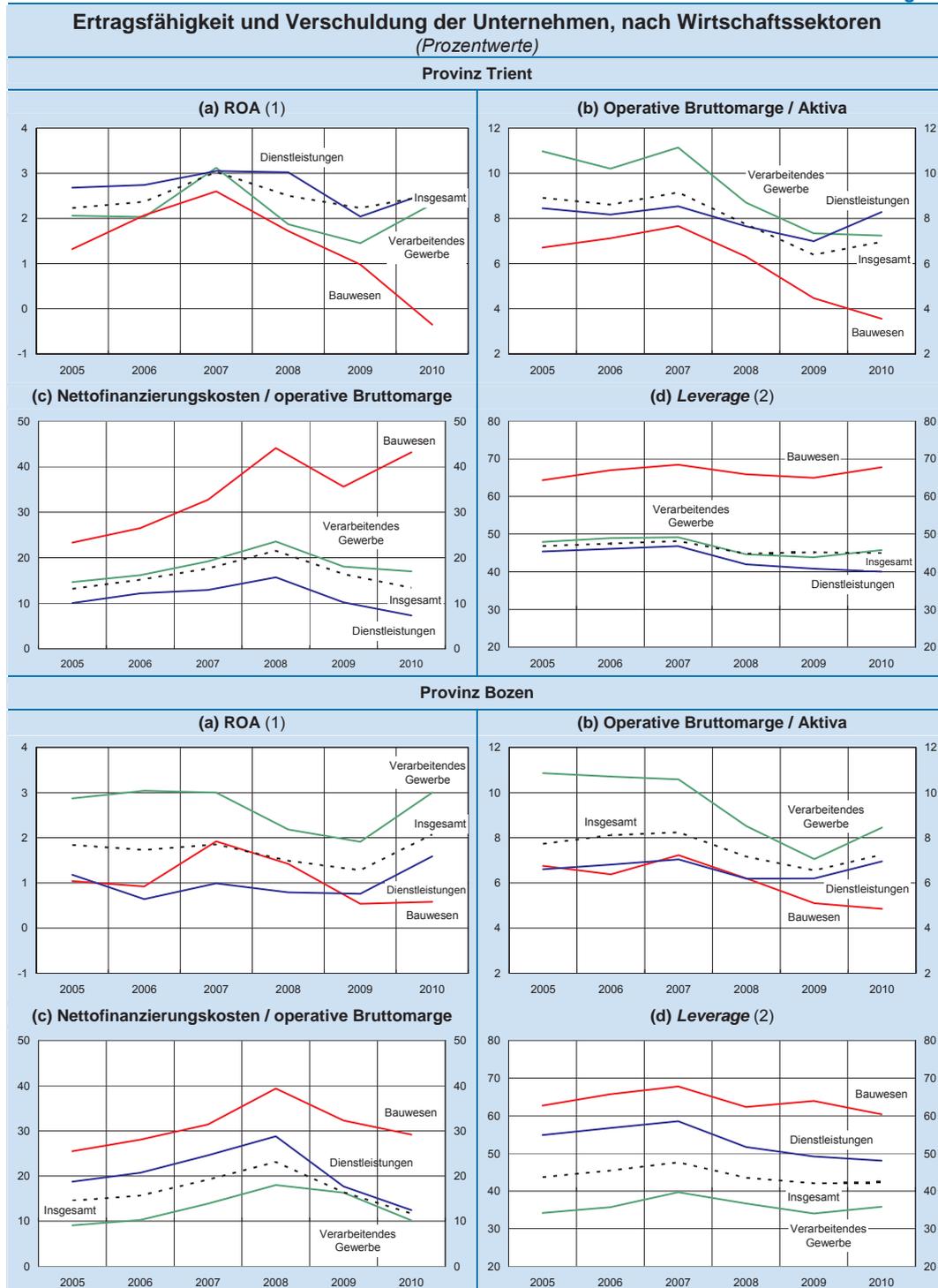
Nach dem Tiefstpunkt von 2009 stieg in beiden Provinzen auch die durchschnittliche Gesamtkapitalrentabilität, gemessen anhand des ROA, wieder an und pendelte sich auf Werte über 2 Prozent ein (Abb. 1.6a). 2010 war die Rentabilität bei 46 Prozent der Unternehmen in der Provinz Trient und bei 49 Prozent der Unternehmen in der Provinz Bozen wieder auf dem Stand vor der Krise.

Auch die operative Ertragsfähigkeit, gemessen als Verhältnis zwischen der operativen Bruttomarge und der Summe der Aktiva, war 2010 in beiden Provinzen leicht steigend und lag bei ungefähr 7 Prozent (Abb. 1.6b).

Die Erholung der Einkommensindikatoren war nicht in allen Sektoren und bei allen betrieblichen Größenklassen gleichmäßig. Bei Betrachtung einzelner Sektoren blieb der Stand der Indikatoren bei den Bauunternehmen weiterhin kritisch, mit einer Verschlechterung in der Provinz Trient und ohne Verbesserung in der Provinz Bozen. Bei Unterscheidung nach Betriebsgröße verzeichneten im Trentino nur große Unternehmen eine Verbesserung der Rentabilität. In der Provinz Bozen konnten die Unternehmen aller Größenklassen ihre Rentabilität verbessern, allerdings war die

Verbesserung bei den großen Unternehmen (über 50 Millionen Umsatz) und den mittleren Unternehmen (10 bis 50 Millionen) ausgeprägter.

Abbildung 1.6



Quelle: Verarbeitung von Daten der Centrale dei bilanci. Geschlossene Stichprobe von Kapitalgesellschaften mit Sitz in der Region, die nicht im Finanzwesen tätig sind. Immobiliengesellschaften sind ausgeschlossen. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
 (1) Verhältnis zwischen berichtigem Nettoergebnis und Summe des Aktivvermögens. – (2) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital.

Die Steigerung der Gesamtrentabilität ging mit einem geringeren Gewicht der Finanzierungskosten einher, bedingt in erster Linie durch die rückläufigen Zinssätze. Der Anteil der Nettofinanzierungskosten an der operativen Bruttomarge sank im Durchschnitt um 3 Prozentpunkte im Trentino und um 4,7 Prozentpunkte in Südtirol (Abb. 1.6c). Die Verbesserung betraf sämtliche Größenklassen; aufgrund der höheren relativen Verschuldung war der Anteil der Finanzierungskosten bei den kleineren Unternehmen größer. Die Verbesserung der hier betrachteten Indikatoren betraf alle Sektoren, mit Ausnahme des Trentiner Bauwesens, wo der von den Finanzierungskosten aufgesogene Anteil der operativen Bruttomarge um 7,5 Prozentpunkte anstieg (auf 43,1 Prozent). Für diese Unternehmen stieg das durchschnittliche *Leverage*, definiert als das Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital, auf etwa 68 Prozent und lag damit etwa 25 Prozentpunkte über dem Wert des verarbeitenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors (Abb. 1.6d). In Südtirol verbesserten sich zwar die Finanzindikatoren der Bauunternehmen im Durchschnitt, blieben aber dennoch deutlich unter den Werten der anderen Produktionssektoren.

2. DER ARBEITSMARKT

Die Beschäftigung

Nach der *Rilevazione sulle forze di lavoro* des Istat nahm die Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt 2011 in der Provinz Trient leicht zu (0,7 Prozent), während sie in der Provinz Bozen unverändert blieb (vgl. Tab. a18). Die Beschäftigungsquote lag ohne signifikante Veränderungen erneut bei 66 Prozent im Trentino und bei 71 Prozent in Südtirol.

Die männliche Beschäftigung blieb im Trentino im Grunde unverändert und war in Südtirol leicht rückläufig. Dem gegenüber entwickelte sich die weibliche Beschäftigung in beiden Provinzen positiv (1,9 Prozent in der Provinz Trient und 0,7 Prozent in der Provinz Bozen). Die Beschäftigungsquote der Trentiner Frauen wuchs somit um einen halben Prozentpunkt (auf 57,8 Prozent), während die der Südtiroler Frauen im Wesentlichen stabil blieb (bei 63 Prozent).

Die Beschäftigung entwickelte sich je nach Altersgruppe unterschiedlich. In der Region verringerte sich die Anzahl der Beschäftigten unter 35 Jahren um über 1.200 Einheiten. Dieser Rückgang ist nur marginal auf die demographische Entwicklung zurückzuführen; die entsprechende Beschäftigungsquote sank um beinahe einen halben Prozentpunkt auf 58,5 Prozent (vgl. Informationskasten: Die Arbeitslage junger Hochschul- und Oberschulabsolventen). Demgegenüber trugen zur Steigerung der Anzahl der Beschäftigten in der Altersgruppe 55 bis 64 Jahre um über 4.000 Einheiten sowohl der Zuwachs der entsprechenden Bevölkerung (etwa 2.500 Personen), als auch eine höhere Beschäftigungsquote (von 41 auf 43,6 Prozent) bei, die zum Teil auf den progressiven Anstieg des Rentenalters zurückzuführen ist.

Die Nachfrage nach unselbständiger Arbeit war schwach. Nach den Daten der Agentur für Arbeit der autonomen Provinz Trient und der Beobachtungsstelle für den Arbeitsmarkt der autonomen Provinz Bozen sanken 2011 die Einstellungen um 0,9 Prozent im Trentino (-0,2 Prozent im Jahr 2010) und stiegen um 0,7 Prozent in Südtirol (7 Prozent im Jahr 2010; Abb. 2.1); im Durchschnitt des Nordostens verlangsamte die Zuwachsrate von 5 auf 3,2 Prozent.

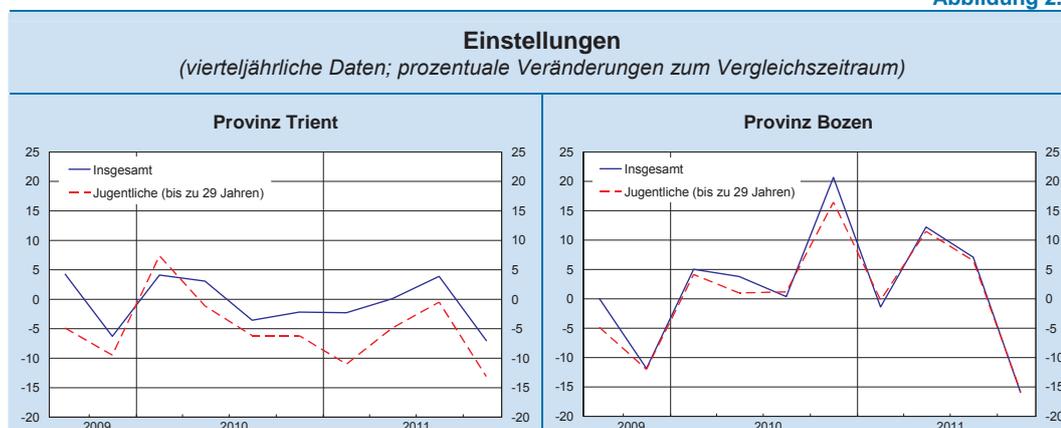
In beiden Provinzen war der Rückgang der Einstellungen im Bauwesen beträchtlich (um 13 Prozent im Trentino und um 12 Prozent in Südtirol), während in der Industrie im engen Sinne die Einstellungen in der Provinz Trient leicht stiegen (1 Prozent) und in der Provinz Bozen sanken (-8 Prozent). Der tertiäre Sektor verzeichnete einen Rückgang um 2 Prozent im Trentino und eine grundlegend Stagnation in Südtirol; die unterschiedliche Entwicklung geht auf das Hotel- und Gastgewerbe zurück, mit einer Verminderung um 5 Prozent in der Provinz Trient und einem Zuwachs um 1 Prozent in der Provinz Bozen.

Die Einstellungen junger Arbeitnehmer (bis zu 29 Jahren) sanken in der Provinz Trient überdurchschnittlich (-6,6 Prozent), während sie in Südtirol um 0,7 Prozent zulegten. Der Durchschnitt im Nordosten stagnierte (0,2 Prozent).

Die hohe Unsicherheit im Zusammenhang mit der schwierigen Konjunkturlage begünstigte die Inanspruchnahme von Arbeit auf Abruf (*job on call*). 2011 stiegen die

Einstellungen mit diesem Instrument um 22 Prozent im Trentino und um 18 Prozent in Südtirol und machten damit 10,2 bzw. 8,6 Prozent aller Einstellungen aus; die anderen Vertragsformen verzeichneten eine grundlegende Invarianz.

Abbildung 2.1



Quelle: Agentur für Arbeit der autonomen Provinz Trient und Beobachtungsstelle für den Arbeitsmarkt der autonomen Provinz Bozen.

DIE ARBEITSLAGE JUNGER HOCHSCHUL- UND OBERSCHULABSOLVENTEN

Im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums vom dritten Quartal 2008 bis zum zweiten Quartal 2011 war die Beschäftigungsquote in Trentino-Südtirol mit 34 Prozent in der untersten Altersklasse (15-24 Jahre), 77,9 Prozent in der Altersklasse 25-29 Jahre, 83,7 Prozent in der Altersklasse 30-34 für Italien überdurchschnittlich hoch (Tab. r2).

Tabelle r2

Beschäftigungsquote und Schulbesuchsquote nach Altersklassen (1) (Prozentwerte)

	Anteil arbeitender Studenten		Beschäftigungsquote derjenigen, die nicht zur Schule gehen		Schulbesuchsquote (2)		Beschäftigungsquote	
	Vor der Krise	Nach der Krise	Vor der Krise	Nach der Krise	Vor der Krise	Nach der Krise	Vor der Krise	Nach der Krise
15-24 Jahre								
Trentino-Südtirol	4,7	3,9	80,5	73,2	58,8	58,6	37,9	34,2
Italien	3,0	2,3	55,8	48,6	60,5	61,0	25,0	21,3
25-29 Jahre								
Trentino-Südtirol	5,3	4,3	85,3	84,4	13,4	12,7	79,1	77,9
Italien	4,0	3,7	71,1	67,6	15,0	15,9	64,4	60,5
30-34 Jahre								
Trentino-Südtirol	3,1	2,3	84,7	84,5	4,3	3,6	84,2	83,7
Italien	2,5	1,9	75,8	73,1	4,9	4,0	74,6	72,1

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Durchschnitt von Quartalswerten. Der Zeitraum vor der Krise geht von Juli 2005 bis September 2008; der Zeitraum nach der Krise geht von Oktober 2008 bis Juni 2011 (letzte verfügbare Daten). – (2) Prozentuales Verhältnis zwischen der Anzahl in den Schulen eingeschriebener Personen und der ansässigen Bevölkerung in der jeweiligen Altersklasse.

Im Vergleich zum Dreijahreszeitraum von der Krise, der vom Herbst 2005 bis zum Sommer 2008 reicht, sanken die Beschäftigungsquoten der ersten Altersklasse um

knapp 4 Punkte, der zweiten um gut einen Punkt, der dritten um einen halben Punkt. Dieser Rückgang ist nicht auf Veränderungen der Schulbesuchsquote zurückzuführen (die im Beobachtungszeitraum sogar abnahm), sondern auf geringere Arbeitsmöglichkeiten für diejenigen, die ihren Bildungsweg abgeschlossen haben.

Einige Merkmale der von jungen Beschäftigten geleisteten Arbeit lassen sich in den Indikatoren für *Overeducation* und *Mismatch* zusammenfassen (Tab. r3; siehe *Methodologische Hinweise*). Der erste misst, wie viele Personen Tätigkeiten durchführen, die weniger Kompetenzen erfordern als sie bei ihrer Ausbildung erworben haben, und ist somit ein Indikator für mangelnde Auslastung des menschlichen Kapitals. Der zweite bezieht sich nur auf Hochschulabsolventen und zeigt auf, wie viele Arbeitnehmer Tätigkeiten durchführen, die nicht in den Themenbereich ihres Hochschulabschlusses fallen.

Von 2008 bis 2011 waren diese Phänomene in Trentino-Südtirol weniger stark ausgeprägt als im restlichen Italien. So betrug der Anteil junger Menschen, die über einen Hochschulabschluss verfügen und Arbeiten ohne bzw. mit geringer Qualifikation ausführen, 18,1 Prozent (mit einem höheren Anteil bei den Hochschulabsolventen der Sozial- und der Geisteswissenschaften). Der Anteil von Arbeitnehmern mit *Mismatch* betrug 28,5 Prozent; er lag über dem Durchschnitt bei Hochschulabsolventen in Geistes- (46,3 Prozent) und in Naturwissenschaften (45,3 Prozent).

Tabelle r3

Beschäftigungsquote, Indikatoren für *Overeducation* und *Mismatch* der beschäftigten Hochschulabsolventen nach Studienrichtungen (1)
(Prozentwerte)

	Trentino-Südtirol			Italien		
	Beschäftigungsquote	<i>Over-education</i> (2)	<i>Mismatch</i> (3)	Beschäftigungsquote	<i>Over-education</i> (2)	<i>Mismatch</i> (3)
Geisteswissenschaften	78,3	24,1	46,3	61,5	38,1	67,5
Sozialwissenschaften (4)	79,7	27,6	19,0	64,8	33,8	19,4
Naturwissenschaften (5)	77,6	10,3	45,3	68,2	18,0	43,1
Ingenieurwesen und Architektur	78,4	5,9	23,9	72,4	12,1	26,4
Medizinische Wissenschaften	84,5	9,1	12,9	79,5	8,3	13,0
Sonstige (6)	84,8	14,1	48,7	70,9	23,1	53,6
Insgesamt	80,1	18,1	28,5	68,0	25,0	32,1

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Hochschulabsolventen in der Altersklasse 25-34, Durchschnitt der Quartalswerte, vom dritten Quartal 2008 bis zum zweiten Quartal 2011. – (2) Anteil der beschäftigten Hochschulabsolventen (die ihre Studien beendet haben), die Arbeiten ohne bzw. mit geringer Qualifikation ausführen (Kategorie 4-9 der Systematik Isco-88 (Com)) an der Gesamtheit der beschäftigten Hochschulabsolventen einer bestimmten Studienrichtung. – (3) Anteil der beschäftigten Hochschulabsolventen (die ihre Studien beendet haben), die Tätigkeiten durchführen, die nicht in den Themenbereich ihres Hochschulabschlusses fallen, an der Gesamtheit der beschäftigten Hochschulabsolventen einer bestimmten Studienrichtung. – (4) Umfasst Abschlüsse in Rechtswissenschaft, Soziologie und Wirtschaft. – (5) Umfasst Abschlüsse in Mathematik, Physik und Chemie. – (6) Die Kategorie Sonstige umfasst u.a. die Abschlüsse in Bildungswissenschaften, Agrarwissenschaften, Tiermedizin und Abschlüsse im Dienstleistungsbereich

Im Beobachtungszeitraum wiesen die in Trentino-Südtirol ansässigen Oberschulabsolventen im Vergleich zu den anderen italienischen Regionen die höchste Beschäftigungsquote und die niedrigste *Overeducation*-Quote auf. (Tab. r4). Besonders gut war unter beiden Aspekten die Lage der Absolventen von Berufsschulen.

Der Vergleich mit der Zeit vor der Krise zeigt, dass die Verminderung der Beschäftigungsquote, wie auch im restlichen Italien, mit einer Zunahme der

Overeducation der Hochschulabsolventen einherging; der *Mismatch*-Indikator der Hochschulabsolventen und der *Overeducation*-Indikator der Oberschulabsolventen hingegen erfuhren keine bedeutenden Veränderungen.

Tabelle r4

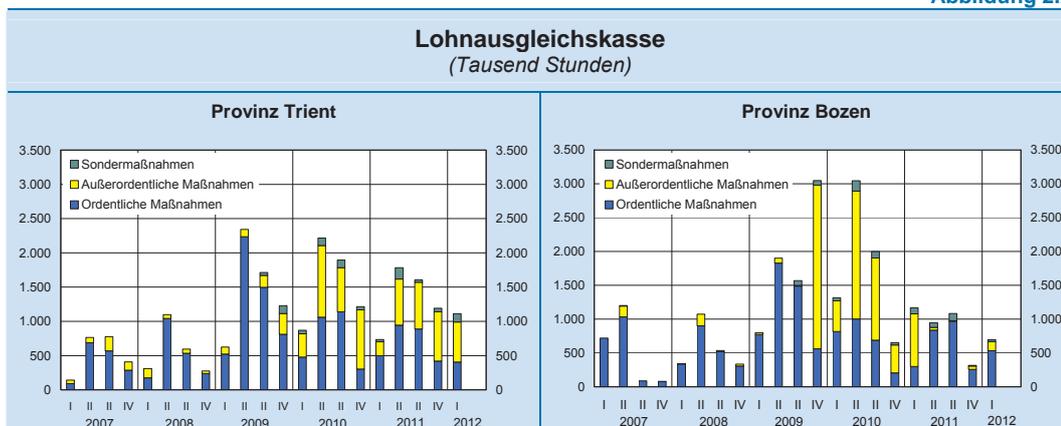
Beschäftigungsquote, Indikator für <i>Overeducation</i> der beschäftigten Oberschulabsolventen nach Abschlussart (1) (Prozentwerte)				
	Trentino-Südtirol		Italien	
	Beschäftigungs- quote	<i>Overeducation</i> (2)	Beschäftigungs- quote	<i>Overeducation</i> (2)
Berufsschulen	76,5	11,6	56,1	19,6
Fachoberschulen	61,1	10,2	44,2	12,5
Humanistische u. naturwissen- schaftliche Gymnasien, Lehrerbildungsanstalt, Kunst- und Sprachgymnasien	12,2	11,5	12,4	14,5
	28,6	10,8	25,3	10,6
Insgesamt	52,1	11,0	34,6	15,2

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Oberschulabsolventen in der Altersklasse 20-24, Durchschnitt der Quartalswerte, vom dritten Quartal 2008 bis zum zweiten Quartal 2011. – (2) Anteil der Arbeitnehmer (die ihre Studien beendet haben) mit Hochschulreife, die Arbeiten ohne Qualifikation ausführen (Kategorie 8-9 der Systematik Isco-88 (Com)) an der Gesamtheit der beschäftigten Oberschulabsolventen einer bestimmten Abschlussart.

Die sozialen Abfederungsmaßnahmen

2011 ließ die Inanspruchnahme der Lohnausgleichskasse nach. Die insgesamt genehmigten Stunden sanken um 14,3 Prozent in der Provinz Trient und halbierten sich praktisch in der Provinz Bozen (-49,9 Prozent; Abb. 2.2; vgl. Tab. a19-a20). In beiden Provinzen war der Rückgang bei den außerordentlichen Maßnahmen und den von den geltenden Bestimmungen abweichenden Sondermaßnahmen ausgeprägter, die im Jahr 2010 ein starkes Wachstum verzeichnet hatten. Die ordentlichen Maßnahmen (im Zusammenhang mit vorübergehenden Ereignissen oder besonderen Marktsituationen) verminderten sich um 7,6 Prozent im Trentino und um 13 Prozent in Südtirol.

Abbildung 2.2



Quelle: Verarbeitung von Daten des NISF. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Nach unserer Verarbeitung von Daten aus der Rilevazione sulle forze di lavoro des Istat sanken 2011 die Beschäftigten-Äquivalente in Lohnausgleichskasse, berechnet unter Bezugnahme auf die effektiv gearbeiteten Stunden und nicht auf die vom NISF genehmigten Stunden, in Trentino-Südtirol um 15 Prozent etwa im Vergleich zum Vorjahr (-36 Prozent im Durchschnitt der Regionen im Nordosten).

Betrachtet man die einzelnen Sektoren, so war der Rückgang der genehmigten Stunden in der Industrie im engen Sinne besonders deutlich, vor allem in der repräsentativsten Branche Metallverarbeitung und Maschinenbau. Im Bauwesen nahmen die genehmigten Stunden im Trentino weiter zu (9 Prozent) und verringerten sich leicht in Südtirol (-3,5 Prozent).

Die jüngsten Daten, bezogen auf das erste Quartal 2012, weisen einen erneuten Anstieg der genehmigten Stunden im Trentino (mit einer Zunahme um 52 Prozent im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum) und einen weiteren Rückgang in Südtirol (-41 Prozent) aus.

2011 verminderten sich die Neuzugänge in den Mobilitätslisten um 3,6 Prozent in der Provinz Trient und um 8,6 Prozent in der Provinz Bozen. Im Februar 2012 standen 4.776 Personen (5 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum) auf den Mobilitätslisten der Provinz Trient; in der Provinz Bozen waren es 2.164 Personen und damit praktisch so viele wie im Februar 2011.

Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit

2011 nahm die Beteiligung am Arbeitsmarkt in beiden Provinzen weiter zu. Die Zahl der Arbeitskräfte wuchs um 0,9 Prozent in der Provinz Trient und um 0,6 Prozent in der Provinz Bozen, in erster Linie dank der weiblichen Komponente; die Erwerbsquoten stiegen leicht an (auf 69,2 Prozent im Trentino, auf 73,5 Prozent in Südtirol).

Die Nachfrage reichte jedoch nicht aus, um das höhere Arbeitsangebot aufzunehmen. Im Jahresdurchschnitt 2011 waren über 10.000 Personen in der Provinz Trient (mit einer Zunahme um 4,8 Prozent) und über 8.000 Personen in der Provinz Bozen (plus 23,8 Prozent) auf Arbeitssuche. Die Arbeitslosenraten stiegen dadurch weiter an und erreichten 4,5 Prozent im Trentino und 3,3 Prozent in Südtirol, was allerdings im nationalen Vergleich immer noch geringe Werte sind. Die Zunahme der Arbeitslosenzahl überwog bei der männlichen Komponente (12 Prozent im Trentino und 29 Prozent in Südtirol); die Arbeitslosigkeit blieb dennoch bei den Frauen höher, deren Arbeitslosenrate bei 5,1 Prozent in der Provinz Trient und bei 3,8 Prozent in der Provinz Bozen lag.

Die Arbeitslosigkeit ist bei den jungen Menschen besonders hoch. Im Durchschnitt der Jahre 2009-11 betrug die Arbeitslosenrate in der Altersklasse 15-24 Jahre in Trentino-Südtirol 10,5 Prozent, mit einem Zuwachs um 3,2 Prozentpunkte im Vergleich zum vorhergehenden Dreijahreszeitraum; in der Altersklasse 25-34 Jahre betrug die Arbeitslosenrate 4,4 Prozent, mit einer Steigerung um 1,2 Punkte.

Von Oktober 2008 bis Juni 2011 betrug der Anteil junger Menschen zwischen 15 und 34 Jahre mit Wohnsitz im Trentino, die weder einer Beschäftigung nachgingen, noch sich in Aus- oder Weiterbildung befanden (die so genannten NEET; siehe Methodologische Hinweise) im Durchschnitt 12,6 Prozent,

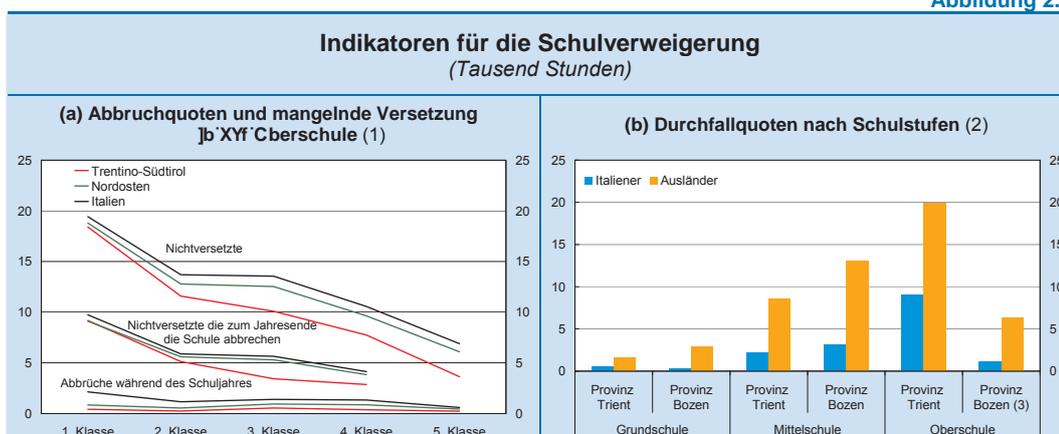
mit einer Zunahme um über einen Prozentpunkt im Vergleich zum vorbergehenden Dreijahreszeitraum. Der Anteil der NEET war bei den Hochschulabsolventen rückläufig (von 11,3 im vorbergehenden Dreijahreszeitraum auf 10,7 Prozent), stieg aber bei den Oberschulabsolventen (von 8 auf 9,8 Prozent). Der Anteil der NEET war für Hochschulabsolventen der Geisteswissenschaften höher, bei denen auch das Phänomen der Overeducation stärker war, ein Zeichen für eine besonders schwache Nachfrage nach einigen Berufsbildern (siehe Informationskasten: Die Arbeitslage junger Hochschul- und Oberschulabsolventen).

Das Bildungssystem der Grund-, Mittel- und Oberschulen

Bildungsstand und Schulbesuchsquote. – Nach den Istat-Daten belief sich im Jahr 2010 der Anteil der ansässigen Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren mit Hochschulabschluss auf 16 Prozent in der Provinz Trient und auf 12,6 Prozent in der Provinz Bozen, gegenüber einem nationalen Durchschnitt von 14,8 Prozent (14,7 Prozent im Nordosten; vgl. Tab. a21). Der Anteil der ansässigen Bevölkerung derselben Altersklasse mit Oberschulabschluss lag bei 65,4 Prozent im Trentino und bei 51,5 Prozent in Südtirol (54,8 Prozent der nationale Durchschnitt; 58,5 Prozent der Durchschnitt im Nordosten). Die relative Position der beiden Provinzen bleibt unverändert, auch wenn man nur die Ansässigen jüngeren Alters betrachtet (20 bis 24 Jahre).

Gemäß Daten des MIUR (Ministerium für Unterricht, Hochschulen und Forschung) lag im Schuljahr 2009-2010 die Schulbesuchsquote der Oberschulen (Verhältnis zwischen den Schülern der Oberschulen und der Bevölkerung im Alter zwischen 14 und 18 Jahren) in der Provinz Trient unter dem nationalen Durchschnitt (82,5 Prozent gegenüber 92,3 Prozent) und in der Provinz Bozen darüber (93,8 Prozent, wobei auch die Schüler der ersten und zweiten Klassen der Landesberufsschulen mitgezählt werden, die zur Erfüllung der Schulpflicht gemäß Gesetz Nr. 296 vom 27. Dezember 2006 anerkannt sind). 57,2 Prozent der Oberschüler, die im Schuljahr 2008-09 in der Region die Hochschulreife erlangten, entschieden sich für eine sofortige Einschreibung an einer Hochschule; dieser Prozentsatz liegt sowohl im Vergleich zu Gesamtitalien, als auch zum Nordosten über dem Durchschnitt.

Abbildung 2.3



Quelle: Verarbeitung von Daten des MIUR, des Ressorts Bildung der Provinz Trient und des Landesinstituts für Statistik der Provinz Bozen. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Durchschnittswerte der Schuljahre von 2006-07 bis 2008-09. Die Daten beziehen sich nur auf „interne“ Schüler. Die Anteile werden im Verhältnis zur Gesamtzahl der Einschriebenen zu Anfang des jeweiligen Schuljahres berechnet. – (2) Anzahl der Nichtversetzten im Verhältnis zur Gesamtzahl der bewerteten Schüler, bezogen auf das Schuljahr 2008-09. – (3) Bezogen nur auf die Hochschulreife.

Unsere Verarbeitung von MIUR-Daten, die nur für Trentino-Südtirol insgesamt vorliegen, zeigen auf, dass im Durchschnitt der Schuljahre 2006-2007 bis 2009-2010 der Anteil der Nichtversetzten, der die Schule abbricht, und der Anteil der Abbrüche während des Schuljahres unter dem Durchschnitt von Gesamtalien und des Nordostens liegen (Abb. 2.3a). Abbruch und Klassenwiederholung sind unter den ausländischen Schülern stärker verbreitet, die im Schuljahr 2009-2010 10,1 Prozent der Schüler aller Grund-, Mittel- und Oberschulen in der Provinz Trient und 7,3 Prozent in der Provinz Bozen ausmachten (11,7 Prozent im Nordosten und 7,4 Prozent in Italien). In allen Schulstufen war der Anteil der nicht in die höhere Klasse Versetzten an der Gesamtheit der bewerteten Schüler bei den Ausländern deutlich höher (Abb. 2.3b).

Betrachtet man die Gesamtbevölkerung in der Altersklasse 18-24 Jahre, so verzeichnete die Provinz Trient 2010 den niedrigsten Anteil an *Early School Leavers* (Personen, die höchstens die Mittelschule besucht haben und an keiner Aus- oder Weiterbildungsinitiative teilnehmen) in ganz Italien (11,8 Prozent, gegenüber 15,4 im Nordosten und 18,8 in Gesamtalien). In der Provinz Bozen lag der Wert bei 22,5 Prozent, mit einem Rückgang von über acht Prozentpunkten im Vergleich zu 2004.

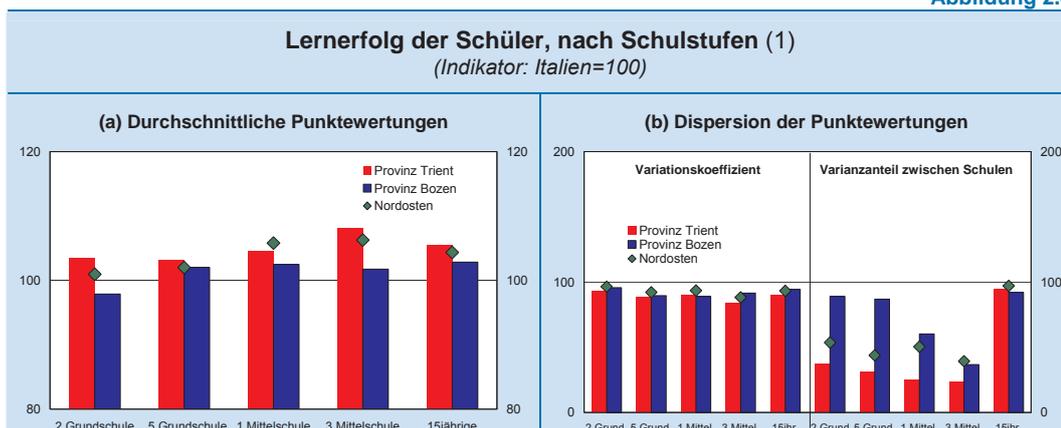
Lernerfolg. – Um auf nationaler Ebene die effektiven Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler genauer erfassbar und besser vergleichbar zu machen, können die Daten der im Schuljahr 2009-2010 durchgeführten Invalsi-Studien (für die 2. und 5. Klassen der Grundschule sowie die 1. und 3. Klassen der Mittelschule) herangezogen werden; dazu kommt für die 15jährigen Schüler die letzte OECD-PISA-Studie aus dem Jahr 2009 (siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*).

Betrachtet man die durchschnittliche Punktwertung in den geprüften Fächern (Italienisch und Mathematik bei der Invalsi-Studie, Lesekompetenz und Mathematik bei der PISA-Studie), so liegt der Lernerfolg der Trentiner Schüler bereits in der Grundschule über dem nationalen Durchschnitt; der Unterschied wird in den folgenden Schulstufen noch größer (Abb. 2.4a und vgl. Tab. a22). In der Provinz Bozen (deren Invalsi-Daten sich nur auf die Schüler der italienischsprachigen Schulen beziehen) liegt der Lernerfolg in der 2. Klasse Grundschule unter und in den höheren Stufen um etwa 2 Prozent über dem nationalen Durchschnitt. Die Schüler der Gymnasien (die vor allem in Südtirol prozentual weniger Einschreibungen verzeichnen als im restlichen Italien; vgl. Tab. a23) erzielen bessere absolute Ergebnisse als die Schüler der Fachoberschulen, der Berufs- und Kunstschulen. In den beiden autonomen Provinzen liegen die Ergebnisse der 15jährigen Schüler in allen Schultypen über dem nationalen Durchschnitt; der Vorteil ist besonders hoch für die Schüler der Fachoberschulen (8 Prozentpunkte im Trentino und 9 Prozentpunkte in Südtirol).

Die Dispersion der Ergebnisse unter den Schülern (gemessen mit dem Variationskoeffizienten) liegt unter dem nationalen Durchschnitt und entspricht dem Durchschnitt des Nordostens. Im Vergleich zu Italien bezeichnen die Unterschiede zwischen Schulen eine geringere Dispersion und damit ein weniger stark polarisiertes Bildungssystem (Abb. 2.4b; vgl. Tab. a24 und *Methodologische Hinweise*). Im betrachteten Zeitraum hatte dieser Indikator für die Provinz Trient einen der niedrigsten Werte in ganz Italien, während er in der Provinz Bozen über dem Durchschnitt des Nordostens lag.

Im Trentino steigt der Anteil „exzellenter“ Schüler (mit durchschnittlicher Punktwertung beider Fächer über dem neunzigsten Perzentil der nationalen Verteilung) tendenziell von Stufe zu Stufe und erreichte 15 Prozent in der 3. Klasse Mittelschule und unter den 15jährigen (PISA). In dieser Hinsicht ist Südtirol im Allgemeinen durch die Punktwertung in den Fächern Italienisch und Lesen benachteiligt; unter den 15jährigen betrug der Anteil „exzellenter“ Schüler 2009 12,3 Prozent (9,8 Prozent bei den Lesekompetenzen und 14,4 Prozent in Mathematik).

Abbildung 2.4



Quelle: Verarbeitung von Invalsi-Daten (für die 2. und 5. Klasse Grundschule, 1. und 3. Klasse Mittelschule) und OECD-PISA-Daten (für die 15jährigen). Durchschnitte der Punktwertungen in Italienisch (Lesekompetenz bei PISA) und Mathematik. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Invalsi-Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2009-10, die PISA-Daten auf das Jahr 2009.

Die von ausländischen Schülern erreichten Punktwertungen sind im Durchschnitt niedriger als die der Schüler mit italienischer Staatsbürgerschaft; der Unterschied ist im Allgemeinen in Italienisch bzw. Lesekompetenz größer als in Mathematik. Der durchschnittliche Unterschied ist in der Provinz Trient höher als in Gesamtitalien; in der Grundschule schwankt er zwischen 17 und 20 Prozent, bei den 15jährigen verringert er sich auf 16 Prozent. In der Provinz Bozen deckt der Unterschied eine größere Bandbreite ab und reicht von 8,5 Prozent in der 5. Grundschulklasse bis zu 23,1 Prozent in der 3. Mittelschulklasse (vgl. Tab. a25).

Die Ergebnisse der Schüler korrelieren positiv mit dem ökonomisch-sozial-kulturellen Status der Ursprungsfamilien, der bei den Invalsi- und PISA-Studien durch einen Indikator erfasst wird, der die Informationen über Art der Beschäftigung, Bildungsstand und wirtschaftlichen Status der Eltern zusammenfasst (siehe *Methodologische Hinweise*). In beiden Provinzen liegt dieser Indikator bei den Schülern der Grund- und Mittelschulen über, bei den 15jährigen Schülern unter dem nationalen Durchschnitt. Schätzungen zufolge wären allerdings die Ergebnisse der Schüler trotzdem besser, auch wenn der sozio-ökonomische Status der im Trentino und in Südtirol ansässigen Familien im nationalen Durchschnitt läge (vgl. Tab. a26).

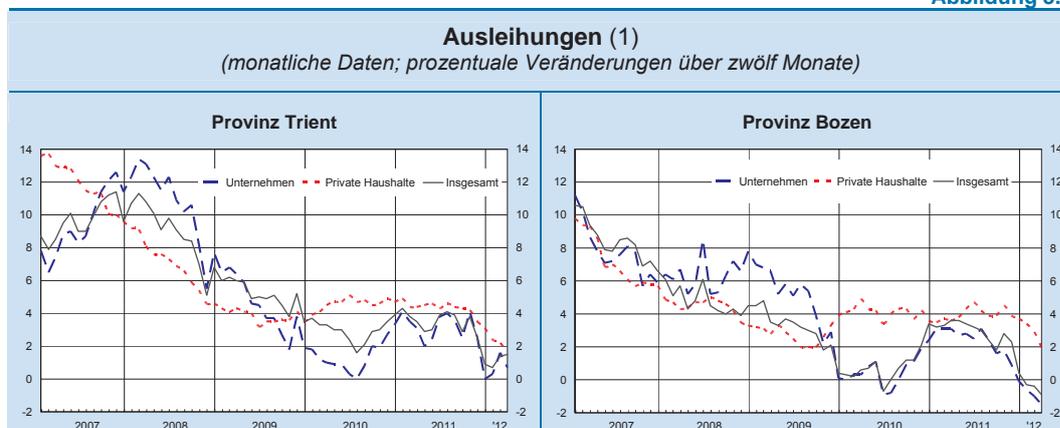
DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

3. DER KREDITMARKT

Die Ausleihungen der Banken

2011 verlangsamten die Ausleihungen an ansässige Kunden (abzüglich notleidender Kredite und Bartermingeschäfte) ihr Wachstum. Im Dezember betrug die Wachstumsrate auf Jahresbasis 0,9 Prozent in der Provinz Trient und 0,4 Prozent in der Provinz Bozen und lag damit in beiden Fällen um 3 Prozentpunkte tiefer als 12 Monate vorher (Abb. 3.1 und Tab. 3.1). Im selben Zeitraum wurde eine Stagnation der Kreditvergabe im Nordosten und ein Zuwachs um 0,7 Prozent auf nationaler Ebene verzeichnet. Nach provisorischen Daten zogen die Ausleihungen im März 2012 in der Provinz Trient wieder an, während sie in der Provinz Bozen rückläufig waren.

Abbildung 3.1



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Ausleihungen ohne notleidende Kredite und Bartermingeschäfte. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten.

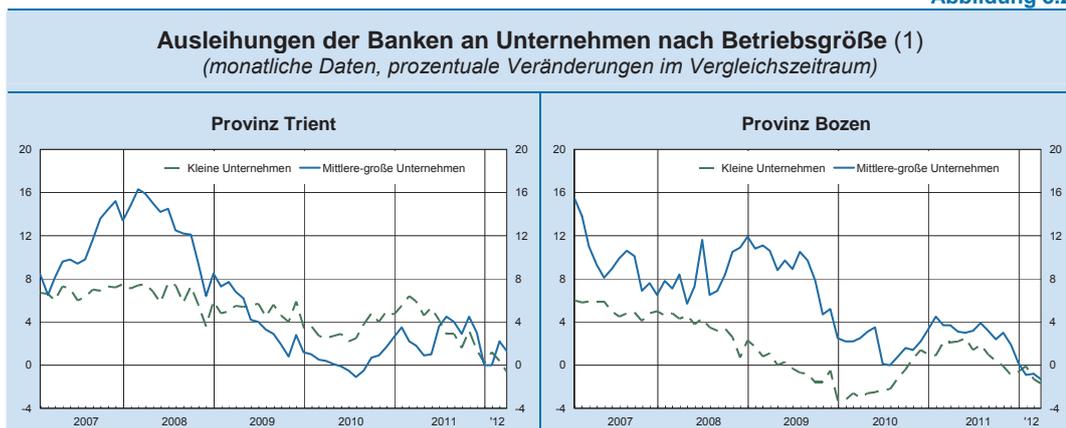
Auf die Entwicklung der Bankkredite wirkte sich vor allem die Verlangsamung der Finanzierungen des Produktionssektors aus, die sowohl unter dem Einfluss einer sinkenden Nachfrage, als auch einer Versteifung der Angebotsbedingungen standen (siehe Informationskasten: *Nachfrage und Angebot bei Krediten an Unternehmen*).

Tabelle 3.1

Ausleihungen der Banken nach Wirtschaftszweigen (1) (prozentuale Veränderungen über zwölf Monate)								
ZEITRAUM	Öffentliche Verwaltungen	Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	Unternehmen				Private Haushalte	Insgesamt
			Mittlere-große	Kleine (2)				
				Klein- unter- nehmer (3)				
Provinz Trient								
Dez. 2009	-1,3	77,4	1,9	1,2	3,5	4,9	3,5	3,5
Dez. 2010	1,5	12,9	3,3	2,6	4,7	9,2	4,7	3,9
März 2011	-1,0	8,4	3,1	1,8	5,9	10,4	4,4	3,5
Juni 2011	1,3	4,1	3,8	3,6	4,2	8,3	4,3	3,9
Sept. 2011	-7,4	6,2	2,5	2,9	1,6	4,0	4,3	2,9
Dez. 2011	-2,8	0,1	..	..	0,2	2,0	3,1	0,9
März 2012 (4)	-8,3	23,1	0,7	1,3	-0,6	1,7	1,6	1,5
Provinz Bozen								
Dez. 2009	-0,5	-17,0	0,1	2,5	-3,3	-1,4	3,9	0,4
Dez. 2010	13,3	17,4	2,4	3,3	1,0	5,6	3,6	3,4
März 2011	6,9	17,0	3,1	3,7	2,1	6,7	3,6	3,6
Juni 2011	-3,7	22,6	2,5	3,2	1,4	6,5	4,7	3,2
Sept. 2011	-5,0	-1,9	1,6	2,4	0,4	5,5	3,9	1,8
Dez. 2011	-0,9	-6,2	-0,1	0,2	-0,6	2,7	3,7	0,4
März 2012 (4)	-4,2	-2,3	-1,5	-1,3	-1,7	1,6	2,0	-0,9

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
 (1) Ausleihungen ohne Bartermingeschäfte und notleidende Kredite. Die Summe umfasst auch die gemeinnützige Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Vorläufige Daten.

Abbildung 3.2



Ende Dezember wiesen die Ausleihungen an Unternehmen praktisch kein Wachstum auf, gegenüber einer Zunahme von gut 3 Prozent bei der Kreditvergabe

an private Haushalte. Bei einer Unterscheidung nach Betriebsgrößen entsprach die Entwicklung der Finanzierungen an kleine Unternehmen in der Provinz Trient zu Jahresende der Entwicklung der Finanzierungen an mittlere-große Unternehmen (nachdem sie etwa zwei Jahre lang höhere Wachstumsraten aufgewiesen hatten; Abb. 3.2). In der Provinz Bozen waren die Ausleihungen an kleine Unternehmen, deren Entwicklung Ende 2010 wieder unter positivem Vorzeichen stand, im letzten Quartal leicht rückläufig; die Entwicklung war bei den mittleren-großen Betrieben besser.

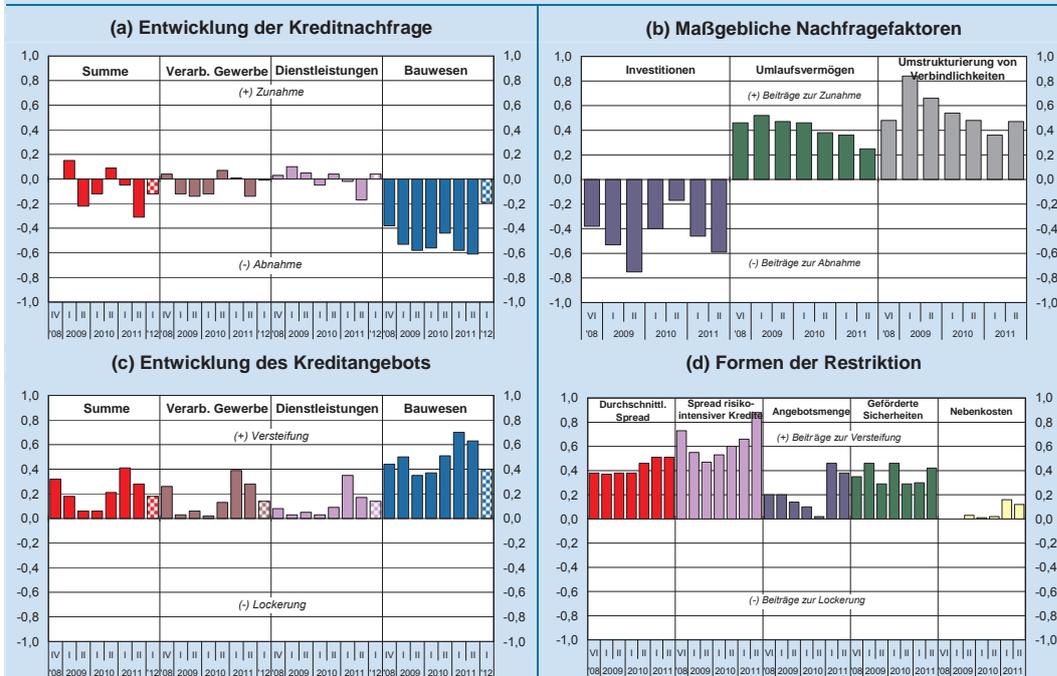
NACHFRAGE UND ANGEBOT BEI KREDITEN AN UNTERNEHMEN

Nach den Antworten einer Stichprobenauswahl von Banken mit Geschäftssitz in Trentino-Südtirol, die im März im Rahmen des *Regional Bank Lending Surveys (RBLs)*; siehe *Methodologische Hinweise*) befragt wurden, verringerte sich nach dem gemäßigten Aufschwung von 2010 im Jahr 2011 die Kreditnachfrage der Unternehmen, vor allem in der zweiten Jahreshälfte (Abb. r3a und r4a). Der Rückgang betraf alle Sektoren, war aber weiterhin im Bauwesen besonders ausgeprägt. Die Banken prognostizierten für das erste Halbjahr 2012 eine unverändert schwache Nachfrage.

Der Nachfragerückgang ist auf die anhaltend starke Verringerung der Kreditanträge für Investitionen in Produktionsanlagen zurückzuführen, während der Kreditbedarf zur Finanzierung des Umlaufvermögens und zur Umstrukturierung und Konsolidierung bestehender Schuldnerpositionen anhielt (Abb. r3b und r4b).

Abbildung r3

Rahmenbedingungen für Kredite an Unternehmen in der Provinz Trient (1) (Diffusionsindizes)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobe von Banken mit Geschäftssitz in der Region. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

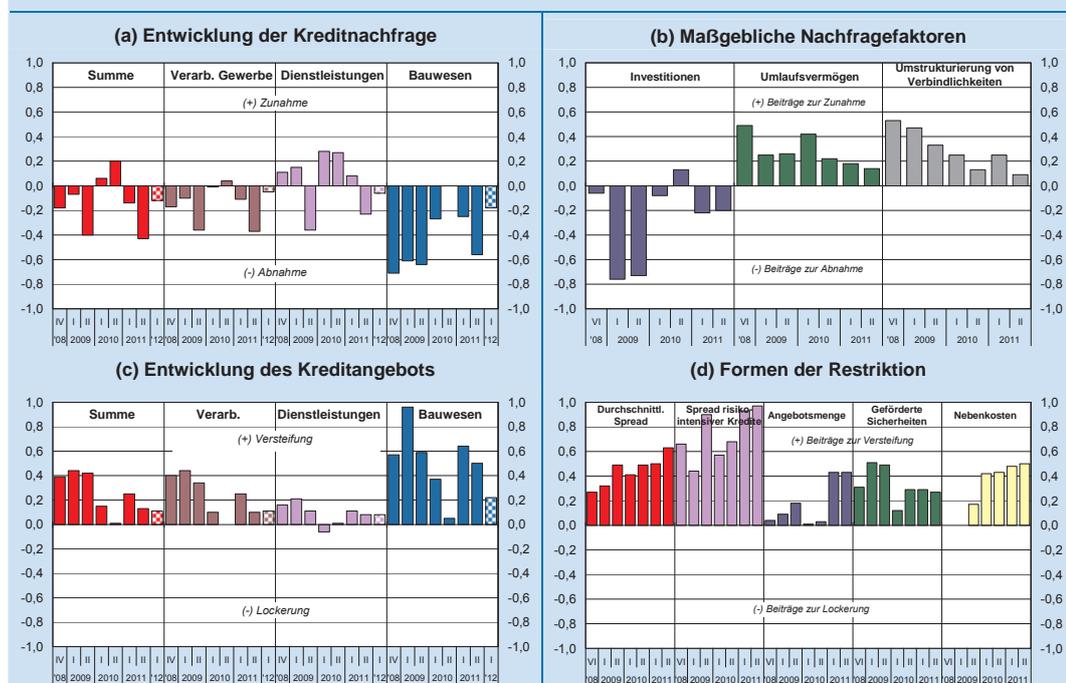
(1) Die Daten 2008 beziehen sich auf das vierte Quartal. Die Angaben zum ersten Quartal 2012 geben die von den Banken im März geäußerten Erwartungen wieder.

Auf der Angebotsseite wurden 2011 die Bedingungen für die Kreditvergabe strenger. Die Versteifung betraf alle Sektoren, war aber gegenüber den Bauunternehmen besonders ausgeprägt. In den Erwartungen der Banken wird sich diese Situation in der ersten Jahreshälfte 2012 auch weiter fortsetzen (Abb. r3c und r4c).

Die Versteifung der Angebotsbedingungen konkretisierte sich, wie bereits bei den vergangenen Umfragen derselben Art sichtbar wurde, überwiegend in einer Zunahme der angewandten *Spreads*, vor allem in risikointensiven Fällen. Darüber hinaus verlangten die Banken größere Sicherheiten; in der Provinz Bozen steigerten sie außerdem die Nebenkosten. Aufgrund der vorhandenen Spannungen bei Liquidität und Kosten der Mittelbeschaffung verringerten die Banken beider Provinzen im Laufe des Jahres das zugestandene Kreditvolumen (Abb. r3d und r4d).

Abbildung r4

Rahmenbedingungen für Kredite an Unternehmen in der Provinz Bozen (1)
(Diffusionsindizes)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobe von Banken mit Geschäftssitz in der Region. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten 2008 beziehen sich auf das vierte Quartal. Die Angaben zum ersten Quartal 2012 geben die von den Banken im März geäußerten Erwartungen wieder.

Die Ausleihungen an die Unternehmen

Betrachtet man außer den Bankkrediten auch die Kreditvergabe von Finanzierungsgesellschaften, so verlangsamten Ende 2011 die Finanzierungen an Unternehmen mit Sitz in der Provinz Trient ihr Wachstum auf 0,5 Prozent (von 1,4 Prozent Ende 2010; Tab. 3.2), während die Finanzierungen an Unternehmen mit Sitz in der Provinz Bozen um 1 Prozent abnahmen (gegenüber einem Wachstum von 1,7 Prozent im Dezember 2010). Diese Entwicklung wird in erster Linie durch den

Rückgang der Kredite an das Bauwesen sowie, wenn auch weniger ausgeprägt, an die Dienstleistungsunternehmen beeinflusst.

Tabelle 3.2

Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen und nach banktechnischen Formen (1) (prozentuale Veränderung über zwölf Monate)				
POSTEN	Dez. 2010	Juni 2011	Dez. 2011	März 2012 (2)
Provinz Trient				
Wichtigsten Branchen				
Verarbeitendes Gewerbe	..	3,2	0,3	-2,2
Bauwesen	0,9	1,3	-5,1	-6,7
Dienstleistungen	2,3	0,6	-0,9	-2,4
Banktechnische Formen				
Factoring	-27,8	8,0	77,8	41,8
Vorschüsse, sonstige selbsttilgende Kredite und andere Abtretungen als Factoring	2,3	3,4	5,5	5,6
Kontokorrentkredite	-0,9	7,5	1,7	3,0
Darlehen und andere befristete Geschäfte	2,3	2,0	-1,1	-3,1
davon: <i>Leasing</i>	-6,7	-6,9	-1,1	-3,0
Insgesamt (3)	1,4	3,3	0,5	-0,8
Provinz Bozen				
Wichtigsten Branchen				
Verarbeitendes Gewerbe	2,8	0,7	2,0	1,3
Bauwesen	-4,8	-4,0	-5,0	-6,6
Dienstleistungen	-0,7	0,3	-3,4	-2,8
Banktechnische Formen				
Factoring	-22,3	-51,7	-44,3	-19,1
Vorschüsse, sonstige selbsttilgende Kredite und andere Abtretungen als Factoring	5,1	-3,4	-10,3	-7,6
Kontokorrentkredite	-0,8	-1,8	-4,6	-7,9
Darlehen und andere befristete Geschäfte	2,4	4,6	1,5	1,3
davon: <i>Leasing</i>	-3,3	0,5	0,9	-1,4
Insgesamt (3)	1,7	2,3	-1,0	-1,5

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Daten bezogen auf Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften die Verbreitungen vornehmen. –
(2) Vorläufige Daten. – (3) Der Gesamtwert schließt auch die Finanzierungen für Konkursverfahren und die Sektoren Landwirtschaft, Bergbau und Energie ein.

Die Verringerung der Finanzierungen an das Bauwesen spiegelt weiterhin sowohl die schwache Nachfrage, als auch die versteiften Vergabebedingungen für Bankkredite an Unternehmen dieser Branche wider (siehe Informationskasten: Nachfrage und Angebot bei Krediten an Unternehmen); in beiden Provinzen sanken auch die Ausleihungen an Unternehmen, die Dienstleistungen im Immobiliensektor erbringen (vgl. Tab. a28). Bei den anderen Dienstleistungen verzeichnete in der Provinz Trient die Kreditvergabe an den Handel eine analoge Wachstumsrate zu 2010, während die Kreditvergabe an das „Hotel- und Gaststättengewerbe“ sein Wachstum verlangsamte. In der Provinz Bozen stagnierten die Ausleihungen an den Fremdenverkehr, während die Kreditvergabe an den Handel weiter rückläufig war.

Die Ausleihungen an das verarbeitende Gewerbe setzten ihre Stagnation im Trentino fort und verlangsamten ihr Wachstum in Südtirol. Demgegenüber entwickelten sich in beiden Provinzen die Ausleihungen an die Energiewirtschaft gut, begünstigt durch Investitionen im Bereich erneuerbare Energien (siehe Informationskasten: *Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen*).

Im Trentino stiegen die Ausleihungen an die wichtigsten Industriebereiche, mit Ausnahme des Sektors Holz, dessen Kreditvolumen unverändert blieb. Rückläufig waren hingegen die Finanzierungen an die Unternehmen in den Bereichen Papier und Druck sowie Gummi und Kunststoff. In der Provinz Bozen blieb die Kreditvergabe an die wichtigsten Industriesektoren im Vergleich zu 2010 praktisch unverändert; die Ausleihungen an den Bereich Maschinen und Transportmittel stiegen, die Kreditvergabe an Unternehmen im Bereich Elektronik und Gummi nahmen ab.

Die Entwicklung der befristeten Kreditvergabe stand unter dem Einfluss der schwachen Investitionstätigkeit der Unternehmen. Befristete Ausleihungen (in erster Linie Darlehen und Leasing) verringerten sich in der Provinz Trient und verlangsamten ihr Wachstum in der Provinz Bozen. Selbsttilgende Kredite (vor allem Vorschüsse auf Rechnungen), also die Komponente der Ausleihungen, die direkt vom Volumen der Handelsgeschäfte zwischen Unternehmen abhängt, und Kontokorrentkredite nahmen im Trentino zu und verringerten sich in Südtirol.

Ende Dezember 2011 waren die Bankzinsen auf kurzfristige Ausleihungen an Unternehmen um 0,8 Prozentpunkte im Vergleich zum Jahresende 2010 angestiegen und lagen bei 4,7 Prozent in der Provinz Trient und bei 4,6 Prozent in der Provinz Bozen (Tab. a36).

Gemäß Analyse einer Stichprobe von Unternehmen mit Sitz in der Region, für die sowohl die Daten der Jahresabschlüsse, als auch die Meldungen der Banken an die Zentrale Risikokartei vorliegen, blieb im ersten Halbjahr der Spread auf die kurzfristigen Zinsen (berechnet als Differential zwischen dem von der Kundschaft auf Ausleihungen mit Laufzeit unter einem Jahr bezahlten Zinssatz und dem Bezugszinssatz der EZB auf die Hauptrefinanzierungsgeschäfte) gegenüber den risikointensiveren Unternehmen (als solche definiert auf der Grundlage der Ratings der Centrale dei bilanci, siehe Methodologische Hinweise) stabil und verringerte sich gegenüber den solideren Unternehmen. In der zweiten Jahreshälfte, als sich die Staatsverschuldungskrise zuspitzte und die allgemeinen Wirtschaftsaussichten verschlechterten, begann der Spread wieder zu steigen, insbesondere für die risikointensiveren Unternehmen.

Die Darlehensvergabe an private Haushalte

Ende 2011 verzeichneten die Ausleihungen von Banken und Finanzierungsgesellschaften an private Haushalte einen Zuwachs um 3 Prozent in der Provinz Trient (mit verlangsamtem Wachstum im Vergleich zum Vorjahr) und um 3,4 Prozent in der Provinz Bozen (wie 2010; Tab. 3.3).

Die Wachstumsraten der Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum waren hoch (7,9 Prozent in der Provinz Trient und 13,8 Prozent in der Provinz Bozen). Nach dem Rückgang von 2010 war auch der Konsumkredit wieder steigend (2,3 Prozent im Trentino und 3,9 Prozent in Südtirol), dank der Bankenkompente. Nach provisorischen Daten verzeichneten Ende März 2012 sowohl Darlehen, als auch Konsumkredit eine Verlangsamung des Wachstums.

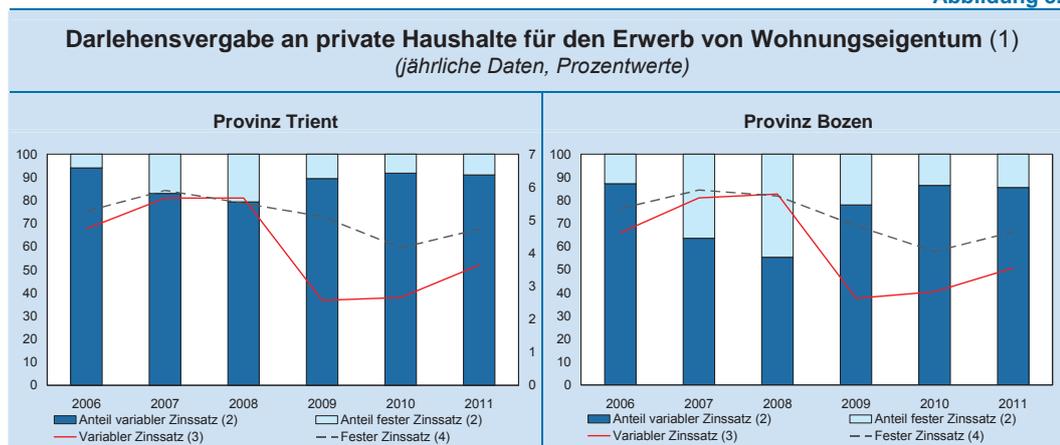
Tabelle 3.3

Ausleihungen der Banken und Finnzungsgesellschaften an private Haushalte (1) (Veränderungen über zwölf Monate)				
POSTEN	Dez. 2010	Juni 2011	Dez. 2011	März 2012 (2)
	Provinz Trient			
	Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum			
Banken	7,0	11,5	7,9	4,3
	Konsumkredit			
Banken und Finanzierungsgesellschaften	-0,4	0,7	2,3	1,7
<i>Banken</i>	-0,2	0,8	4,4	3,9
<i>Finanzierungsgesellschaften</i>	-0,7	0,4	-1,4	-2,0
	Sonstige Kredite (3)			
Banken	2,4	-5,8	-4,6	-3,3
	Insgesamt (4)			
Banken und Finanzierungsgesellschaften	4,5	4,1	3,0	1,5
	Provinz Bozen			
	Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum			
Banken	7,5	14,3	13,8	8,5
	Konsumkredit			
Banken und Finanzierungsgesellschaften	-7,9	1,4	3,9	2,5
<i>Banken</i>	-9,9	3,2	8,4	7,2
<i>Finanzierungsgesellschaften</i>	-4,5	-1,5	-3,4	-5,2
	Sonstige Kredite (3)			
Banken	0,8	-7,9	-10,7	-8,7
	Insgesamt (4)			
Banken und Finanzierungsgesellschaften	3,4	4,5	3,4	1,8

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Ausleihungen ohne Bartermingeschäfte und notleidende Kredite. – (2) Vorläufige Daten. – (3) Weitere Komponenten, u.a. Kontokorrentkredite und Darlehen, mit anderer Zweckbestimmung als Ankauf, Bau und Sanierung von Wohnungseigentum. – (4) Bei den Finanzierungsgesellschaften umfasst der Gesamtbetrag nur den Konsumkredit.

Der durchschnittliche effektive globale Jahreszinssatz (TAEG) auf neue Darlehen für den Erwerb von Wohnungseigentum stieg, im Vergleich zu Dezember 2010, um 1 Prozentpunkt in der Provinz Trient und um 0,8 Punkte in der Provinz Bozen (vgl. Tab. a36). 2011 wurden wertmäßig 91 Prozent der neuen Kredite an private Haushalte mit Wohnsitz in der Provinz Trient und 85,5 Prozent der neuen Kredite an private Haushalte mit Wohnsitz in der Provinz Bozen mit variablem Zinssatz vergeben; diese Anteile entsprechen im Wesentlichen denen von 2010 (Abb. 3.3).

Von 2005 bis 2011 stieg der Anteil der ausbezahlten Darlehen über 150.000 Euro von 46 auf 55 Prozent im Trentino und von 59 auf 64 Prozent in Südtirol. Diese Entwicklung kann darauf hindeuten, dass die neuen Ausleihungen über die Zeit durch Immobilien von größerem Wert abgesichert wurden, in einem Kontext, in dem sich, gemäß Ergebnis des RBLs, das Verhältnis zwischen Darlehensbetrag und Wohnungspreis (loan-to-value) um beinahe 8 Prozentpunkte (auf 70 Prozent) in der Provinz Trient und um gut 6 Prozentpunkte (auf 72 Prozent) in der Provinz Bozen verringerte.



Quelle: Statistische Meldungen an die Bankenaufsicht und *Erhebung der Aktivzinssätze*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Ausgenommen zinsbegünstigte Darlehen. – (2) Linke Skala. – (3) Rechte Skala. Variabler Zinssatz oder vor Ende eines Jahres neu verhandelter Zinssatz. – (4) Rechte Skala. Zinssatz auf festverzinsliche Darlehen über mindestens 10 Jahre.

Hinsichtlich der Merkmale der 2011 zugestanden Darlehen weisen die Informationen des RBLS darauf hin, dass die durchschnittliche Laufzeit der neuen Darlehen in der Provinz Trient leicht anstieg (von 20,5 im Jahr 2010 auf gut 21 Jahre) und in der Provinz Bozen unverändert blieb (bei 19 Jahren).

Die Inanspruchnahme von Verträgen mit Optionen, welche die Erhöhung der Tilgungsrate einschränken (cap), nahm tendenziell zu und ist weiterhin in Südtirol stärker verbreitet. Der wertmäßige Anteil neuer Kredite, die die Möglichkeit vorsehen, ohne zusätzliche Kosten die Zahlungen vorübergehend auszusetzen, verringerte sich in der Provinz Trient (er lag im Berichtsjahr bei etwa einem Drittel der neuen Darlehen) und stieg in der Provinz Bozen, wo er insgesamt deutlich geringer ist (6 Prozent). Kredite, die durch Versicherungspolice für Todesfall, Arbeitsunfähigkeit oder Arbeitslosigkeit des Vertragspartners abgesichert sind, machten durchschnittlich 28 Prozent der Darlehen von Banken mit Sitz in der Provinz Trient und 20 Prozent der Darlehen von Banken mit Sitz in der Provinz Bozen aus.

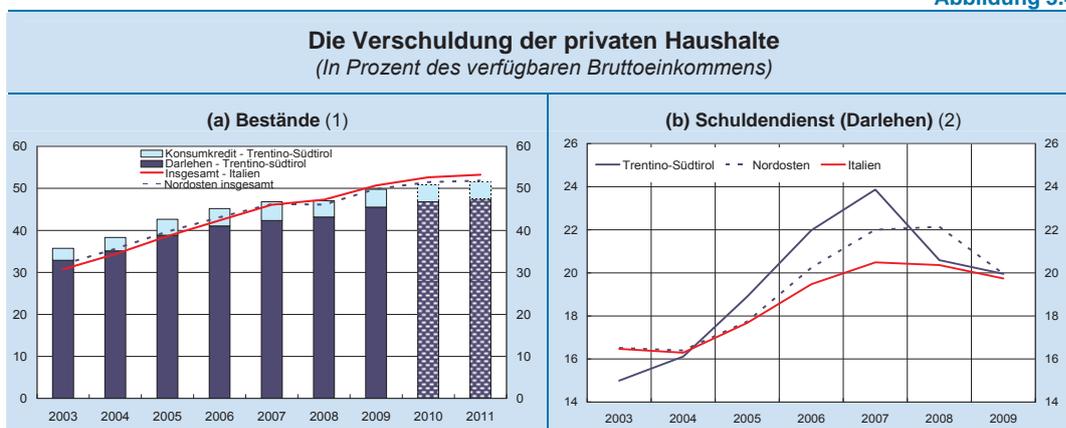
Förderungsübertragung, Ersatz und Neuverhandlung, die nicht im Zusammenhang mit dem Moratorium steht, waren bei den befragten Banken kaum verbreitet. Das vom italienischen Bankenverband ABI für private Haushalte vorgesehene Moratorium betraf in beiden Provinzen einen unerheblichen Anteil der bestehenden Geschäfte.

Eine leichte Zunahme verzeichneten Darlehen, die Unregelmäßigkeiten bei der Tilgung (verspätete oder ausbleibende Ratenzahlungen) aufwiesen: Ende Dezember 2011 waren es 5,6 Prozent des Bestandes im Trentino (gegenüber 5,4 Prozent Ende 2010) und 4,5 Prozent in Südtirol (3,1 Prozent Ende Dezember 2010).

Die Verschuldung der privaten Haushalte. – In den letzten zehn Jahren stieg die Verschuldung der privaten Haushalte in Trentino-Südtirol im Verhältnis zum verfügbaren Einkommen weniger stark an als in Gesamtitalien. Sie erreichte damit das Niveau des Nordostens und lag knapp unter dem nationalen Durchschnitt. Im internationalen Vergleich ist die Verschuldung der italienischen privaten Haushalte weiterhin gering (siehe *Rapporto sulla stabilità finanziaria*, Banca d'Italia, April 2012).

Ende 2011 betrug das Verhältnis zwischen Finanzschulden (Darlehen und Konsumkredit) und verfügbarem Einkommen der privaten Haushalte in der Region 51,5 Prozent (51,8 im Nordosten und 53,2 im italienischen Durchschnitt), gegenüber einem Wert von 35,7 Prozent Ende 2003 (Abb. 3.4a).

Abbildung 3.4



Quelle: Banca d'Italia, Istat (Graphik a), Eu-Silc (Graphik b). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Anteil am Ende des Bezugszeitraumes der Darlehen für den Erwerb von Wohnungseigentum, des Konsumkredits und sonstiger Ausleihungen der privaten Haushalte am verfügbaren Einkommen. Die Kategorie „Darlehen“ umfasst auch andere Ausleihungen als Konsumkredit, deren Anteil an der Gesamtverschuldung der privaten Haushalte jedoch unerheblich ist. Die Daten für 2010 und 2011 sind noch provisorisch. – (2) Anteil der Rate für Zinsen und Darlehenstilgung am verfügbaren Bruttoeinkommen der privaten Haushalte, die mit einem Darlehen verschuldet sind.

Nach den jüngsten verfügbaren Daten der EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) (siehe *Methodologische Hinweise*) hatten 2009 knapp über 17 Prozent der in Trentino-Südtirol ansässigen privaten Haushalte ein Darlehen (Tab. a29). Der Anteil reduzierte sich auf 7 Prozent in der untersten Einkommensklasse (erstes Quartil) und stieg auf 24 Prozent in der obersten Einkommensklasse (letztes Quartil). Im Vergleich zu 2005 war der Anteil privater Haushalte mit Darlehen im Durchschnitt aller betrachteter Einkommensklassen gestiegen. Einen Zuwachs verzeichnete damit auch die Schuldenhöhe der Durchschnittsfamilie (92.000 Euro 2011, im Vergleich zu 71.000 im Jahr 2005), die deutlich über dem Mittelwert im Nordosten und auf nationaler Ebene lag.

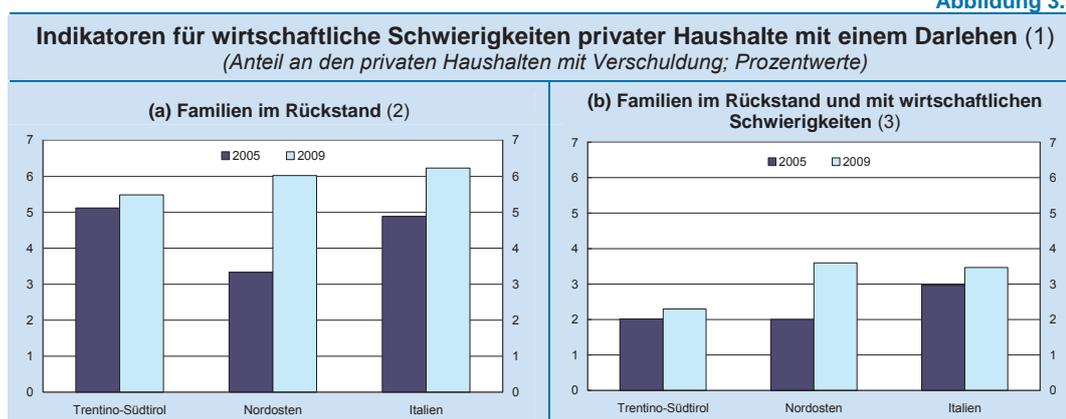
Bei einem hohen Anteil von Darlehen mit variablem Zinssatz milderte die günstige Zinsentwicklung (die seit Ende 2008 deutlich sinkend war) die Auswirkung der Krise auf die finanzielle Lage der privaten Haushalte und zügelte das Gewicht der Verbindlichkeiten im Vergleich zum Einkommen.

2009 hielten die privaten Haushalte mit Darlehen 20 Prozent ihres Einkommens für die Bezahlung der Raten (Zinsen plus Abzahlung) vor, ein Anteil der dem Durchschnitt im Nordosten und Gesamtitalien entsprach und geringer war als 2007 (Abb. 3.4b).

Der Anteil des Einkommens, der für die Bezahlung der Darlehensrate aufgebracht wird, ist ein Hinweis auf die finanzielle Verletzlichkeit privater Haushalte: Allgemein gilt ein privater Haushalt als verletzlich, wenn die Darlehensrate mehr als 30 Prozent des Einkommens beträgt. Von 2007 bis 2009 sank der Anteil finanziell verletzlicher privater Haushalte in Trentino-Südtirol an der Gesamtanzahl privater Haushalte (mit und ohne Verschuldung) von 4,6 auf 4 Prozent.

Die Finanzverschuldung kann fallweise die Fähigkeit zur pünktlichen Erfüllung der Verbindlichkeiten und zur Aufrechterhaltung des Lebensstandards verringern. 2009 waren 5,5 Prozent der privaten Haushalte in der Region, die einen Kredit aufgenommen hatten, nicht in der Lage, die Fälligkeiten einzuhalten (5,1 Prozent 2005; Abb. 3.5a); 2,3 Prozent der privaten Haushalte verzeichnete zudem mindestens in einer Hinsicht Schwierigkeiten bei der Verwaltung der Ausgaben (2 im Jahr 2005; Abb. 3.5b). Der Anteil schwieriger Situationen nahm auch im Nordosten und im übrigen Italien zu, allerdings bewegte er sich in Trentino-Südtirol auf einem niedrigeren Niveau und verzeichnete eine geringere Wachstumsrate.

Abbildung 3.5



Quelle: Verarbeitung von Eu-Silc-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Private Haushalte, die im Bezugsjahr ein hypothekarisch gesichertes Darlehen hatten. – (2) Private Haushalte, die im Bezugsjahr erklärten, mindestens einmal in den vergangenen 12 Monaten mit der Darlehensrate im Rückstand gewesen zu sein. – (3) Haushalte, die im Bezugsjahr mit der Darlehensrate im Rückstand waren und erklärten, dass sie in den vergangenen 12 Monaten auf mindestens einen der folgenden Kostenposten verzichten mussten: Lebensmittel, Arzneimittel, Urlaub, notwendige Kleidung, Transportkosten, Ausgaben für die Schule, Steuern.

Die wachsenden Schwierigkeiten bei der Leistung von Zahlungen zu den vereinbarten Fälligkeiten wird von den Daten der Centrale di allarme interbancaria (siehe Methodologische Hinweise) bestätigt, nach denen 2011 der Anteil der Personen, denen Schecks oder Zahlungskarten aufgrund von Unregelmäßigkeiten bei der Verwendung entzogen wurden, 11 pro 10.000 Einwohner in der Provinz Trient und 8 pro 10.000 Einwohner in der Provinz Bozen betrug. In beiden Provinzen war dieser Anteil im Vergleich zu 2005 leicht steigend (vgl. Tab. a30), lag aber weiterhin deutlich unter dem Durchschnitt von Nordosten und Italien (21 bzw. 37). Im selben Zeitraum sank der Wert unbezahlter Schecks im Vergleich zum Einkommen der privaten Haushalte, auch aufgrund eines tendenziellen Rückgangs in der Verwendung dieses Zahlungsmittels.

Die Kreditqualität

In der Provinz Trient verschlechterte sich die Kreditqualität. Im Durchschnitt der vier Quartale 2011 stieg der Anteil der neuen notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen (Verfallsquote) auf 1,4 Prozent (1,2 Prozent Ende 2010; vgl. Tab. a31). Die Verschlechterung betraf sowohl private Haushalte, als auch Unternehmen.

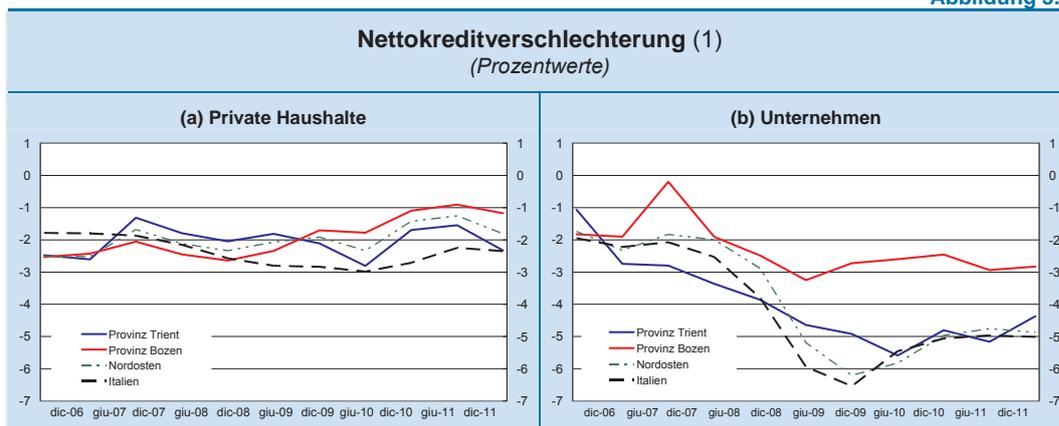
Betrachtet man die Kredite in einem weniger kritischen Stadium, so stieg in der Provinz Trient das Verhältnis zwischen Krediten in vorübergehenden Schwierigkeiten (schwer einbringliche Posten) und Gesamtausleihungen auf 6,4 Prozent (4,9 Prozent Ende Dezember 2010). Rechnet man auch die seit über 90 Tagen fälligen und die umstrukturierten Posten dazu, so steigt der Anteil auf 8,4 Prozent (6,8 Prozent Ende 2010).

In der Provinz Bozen sank der Anteil neuer notleidender Kredite an den Gesamtausleihungen auf 0,9 Prozent (von 1,4 Prozent): die Verbesserung des Indikators betraf allgemein private Haushalte und Unternehmen.

Ende Dezember 2011 stieg das Verhältnis zwischen den schwer einbringlichen Posten und den Gesamtausleihungen leicht an, auf 3,7 Prozent von 3,6 Prozent Ende Dezember 2010; das Gewicht der seit über 90 Tagen fälligen Kredite verringerte sich. Der Anteil schwer einbringlicher, überfälliger und umstrukturierter Kredite an den Gesamtausleihungen sank von 5,1 auf 4,8 Prozent.

Die Häufigkeit, mit der die Ausleihungen zwischen den verschiedenen Risikostadien wechseln, kann einen Hinweis auf die zukünftige Entwicklung der Kreditqualität geben. 2011 verschlechterte sich der Saldo zwischen dem Anteil der Kredite, deren Qualität sich in den vergangenen 12 Monaten verbessert hat, und dem Anteil der Kredite, deren Qualität sich verschlechtert hat („Nettoverschlechterungsindex“; siehe *Methodologische Hinweise*), bezogen auf die in der Provinz Trient ansässigen privaten Haushalte leicht und blieb für die in der Provinz Bozen ansässigen privaten Haushalte im Wesentlichen unverändert (Abb. 3.6a). Bezogen auf die Unternehmen wies der Indikator im Laufe des Jahres 2011 nur geringe Schwankungen auf und bezeichnete damit eine grundlegende Stabilität in beiden Provinzen (Abb. 3.6b).

Abbildung 3.6



Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden und gewichtet nach Höhe der Ausleihungen. Der Indikator betrachtet den Wechsel der Kredite von privaten Haushalten und Unternehmen zwischen den verschiedenen Risikoklassen (Ausleihungen ohne Unregelmäßigkeiten, überzogene Kredite, überfällige Kredite, umstrukturierte Kredite, schwer einbringliche Posten oder notleidende Posten). Er wird berechnet als Saldo der Finanzierungen, deren Qualität sich in den den vorhergehenden 12 Monaten verbesserte, und der Finanzierungen, die eine Verschlechterung verzeichneten, in Prozenten auf die Ausleihungen zu Beginn des Beobachtungszeitraumes. Je negativer der Wert, desto schneller die Verschlechterung.

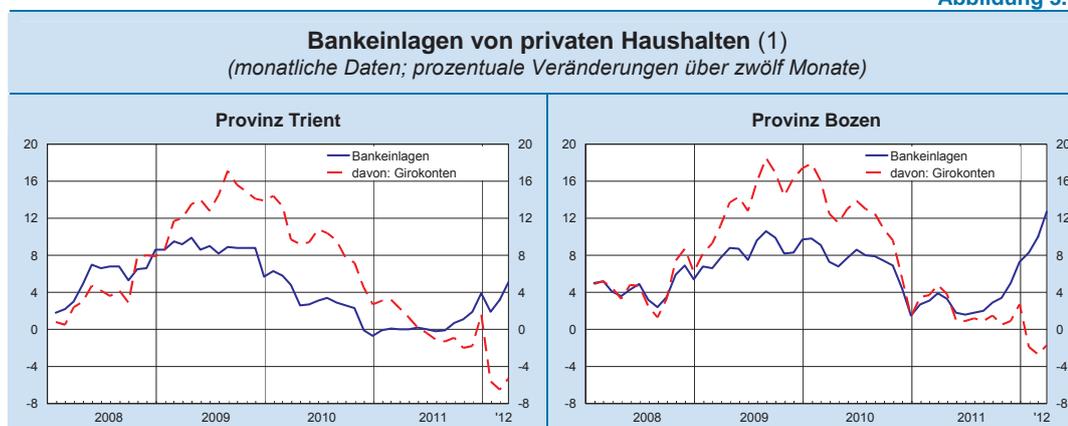
Das Einlagengeschäft

Bankeinlagen, Staatspapiere und Aktien machen den Großteil des beweglichen Vermögens der privaten Haushalte und der Unternehmen aus (siehe Informationskasten: *Die Geldanlagen privater Haushalte*).

2011 stiegen die Bankeinlagen von privaten Haushalten und Unternehmen auf Jahresbasis um 2 Prozent in der Provinz Trient und um 7,8 Prozent in der Provinz Bozen und beschleunigten damit ihr Wachstum im Vergleich zum Vorjahr (vgl. Tab. a32). Was die Einlagen privater Haushalte angeht, so entwickelten sich die Fest-

geldanlagen besonders gut; nach den vorläufigen Daten setzte sich diese Tendenz im ersten Quartal 2012 fort (Abb. 3.7). Die Einlagen der Unternehmen sanken hingegen in der Provinz Trient und verlangsamten ihr Wachstum in der Provinz Bozen.

Abbildung 3.7



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten für März 2012 sind noch provisorisch.

In den zwölf Monaten 2011 verminderten sich die bei den Banken nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere, bewertet zum *Fair value*, in beiden Provinzen (um 1,6 Prozent im Trentino und um 4,1 Prozent in Südtirol). Der Rückgang betraf alle wichtigen Komponenten, mit Ausnahme der Staatspapiere.

Betrachtet man die Einlagen und die eigenen Schuldverschreibungen zusammen, so war die Mittelbeschaffung der Banken bei privaten Haushalten und Unternehmen im Trentino leicht rückläufig (um 0,4 Prozent) und in Südtirol steigend (um 3,2 Prozent).

Der Wert der Vermögensverwaltungen, mit denen ansässige Kunden Banken, Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM) und Gesellschaften für Sparanlageverwaltung (SGR) betraut haben, war in beiden Provinzen deutlich sinkend (vgl. Tab. a33).

DIE GELDANLAGEN PRIVATER HAUSHALTE

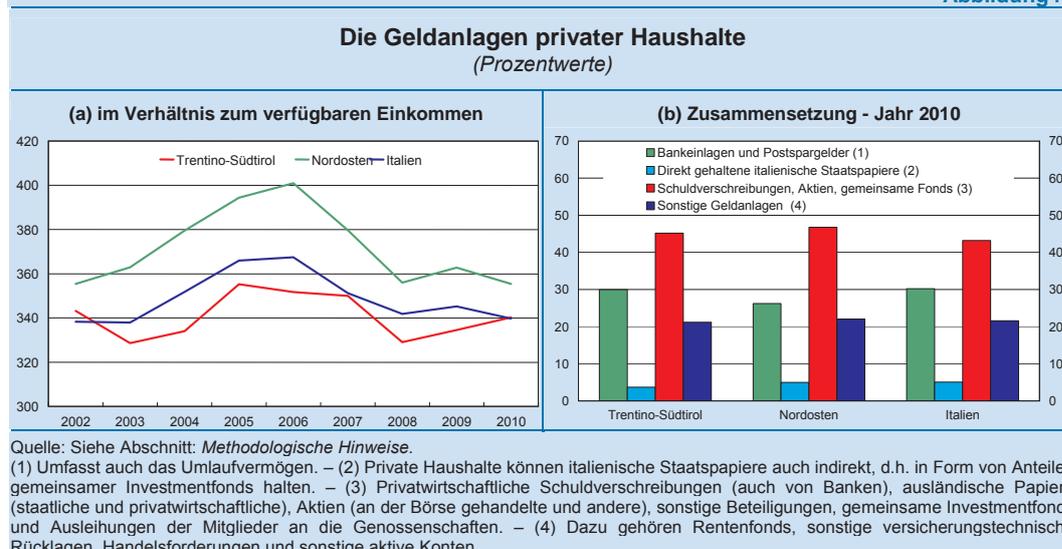
Nach ersten Schätzungen belief sich 2010 der Wert der Geldanlagen (bewegliches Bruttovermögen) von privaten Haushalten und Kleinunternehmern in Trentino-Südtirol auf 71 Milliarden Euro, das entspricht 3,4 Mal dem respektiven verfügbaren Einkommen (Abb. r5a und Tab. a34). Nachdem 2007 der Höchstwert erreicht wurde (71.000 Euro Nennwert pro Kopf), verringerte sich das bewegliche Bruttovermögen in den Folgejahren schrittweise, bevor es 2010 erneut anstieg, als jeder Einwohner der Region im Durchschnitt Geldanlagen in Höhe von 69.000 Euro besaß (ein Wert über dem nationalen Durchschnitt, aber unter dem entsprechenden Mittelwert im Nordosten; vgl. Tab a35).

Unter der Auswirkung der Wirtschafts- und Finanzkrise stagnierte von Ende 2007 bis Ende 2010 das bewegliche Pro-Kopf-Vermögen (durchschnittlich -0,1 Prozent

pro Jahr zum Nennwert; -2 im Nordosten; -1 in Italien), während es in den fünf Jahren zuvor eine durchschnittliche Wachstumsrate von 3,6 Prozent verzeichnet hatte (4,7 im Nordosten; 4 in Italien).

Ende 2010 bestanden die verfügbaren Finanzmittel der privaten Haushalte in der Region zu 45 Prozent aus privaten Schuldverschreibungen, ausländischen Wertpapieren, Aktien, sonstigen Beteiligungen und Anteilen gemeinsamer Investmentfonds; weitere 30 Prozent waren Bargeld, Bankeinlagen und Postspargelder, mit einer leichten Zunahme im Vergleich zu den Jahren vor der Krise (Abb. r5b).

Abbildung r5



Die Struktur des Bankenwesens und die Vertriebsnetze

Ende 2011 waren in der Provinz Trient 74 Banken tätig, eine weniger als im Vorjahr (vgl. Tab. a37); die Anzahl der Raiffeisenkassen sank durch die Eingliederung der Cassa rurale di Condino in die Cassa rurale Adamello-Brenta um eine Einheit. In der Provinz Bozen waren unverändert 73 Banken tätig.

Die Marktanteile und der Konzentrationsgrad. – Die autonomen Provinzen Trient und Bozen zeichnen sich durch eine große Präsenz kleiner Banken aus, deren Marktanteile deutlich über dem nationalen Durchschnitt liegen. Im Zeitraum 2001-2011 verzeichneten die kleineren Banken (kleine und kleinste Banken, unabhängig von ihrem Geschäftssitz, siehe *Methodologische Hinweise*) gegenüber Kunden mit Wohnsitz in der Provinz Trient eine Verringerung der Marktanteile bei den Ausleihungen von 84,7 auf 76,5 Prozent und bei den Einlagen von 93,4 auf 76,1 Prozent. Die Verminderung der Marktanteile kleiner und kleinster Banken war in der Provinz Bozen geringer, sowohl bei den Ausleihungen (von 89,2 auf 85,2 Prozent), als auch bei den Einlagen (von 93,8 auf 92,1 Prozent). Im Beobachtungszeitraum steigerten die Genossenschaftsbanken, einschließlich der beiden übergeordneten Kreditinstitute mit Sitz in der Region, im Trentino ihren Marktanteil bei den Ausleihungen (auf 54,8 von 49,7 Prozent), während ihr Marktanteil bei den Einlagen

unverändert blieb (62,8 Prozent). In Südtirol hielten sie ihren Marktanteil bei den Ausleihungen praktisch stabil (von 40 auf 41 Prozent), gegenüber einem Rückgang um zwei Prozent bei den Einlagen (47,3 Prozent im Jahr 2011).

Von 2001 bis 2011 verringerte sich der Konzentrationsgrad des lokalen Kreditmarktes. Der Anteil der fünf größten Banken an den Gesamtausleihungen sank um 3,8 Prozentpunkte (auf 33,6 Prozent) im Trentino und um 5,3 (auf 47,2 Prozent) in Südtirol; ihr Anteil an den Einlagen reduzierte sich um 5 Prozentpunkte (auf 35,6 bzw. 45,1 Prozent). Der Herfindahl-Index bezogen auf die Ausleihungen sank sowohl im Trentino (von 508 auf 393), als auch in Südtirol (von 954 auf 713); derselbe Index war auch bei den Einlagen rückläufig (von 526 auf 411 bzw. von 880 auf 682).

Schalterstellen und Mitarbeiter. – Die verbreitete Präsenz kleiner Banken begünstigte die Entwicklung eines kapillaren Schalternetzes. Ende 2011 gab es in der Provinz Trient 10,4, in der Provinz Bozen 8,2 Schalterstellen pro 10.000 Einwohner; beide Werte liegen deutlich über den Durchschnittswerten von Nordosten und Gesamtalien (7,7 bzw. 5,5); im Vergleich zur Situation vor zehn Jahren blieb die Anzahl der Schalterstellen im Trentino praktisch unverändert (10,2 im Jahr 2001) und war in Südtirol leicht rückläufig (8,8 im Jahr 2001), während auf nationaler Ebene eine Zunahme verzeichnet wurde.

In den letzten zehn Jahren nahm das Schalterstellenpersonal um 1,7 Prozent in der Provinz Trient und um 1,3 Prozent in der Provinz Bozen ab. Die durchschnittliche Größe der Schalterstellen sank damit von 2001 bis 2011 von 5 auf 4,3 Mitarbeiter in der Provinz Trient und von 6,1 auf 5,8 Mitarbeiter in der Provinz Bozen.

Von 2008 bis 2011 verringerte sich das gesamte Personal im Bankenwesen, einschließlich der Mitarbeiter der Generaldirektionen, um 8 Prozent in Trentino und um 1 Prozent in Südtirol (auf ca. 3.500 bzw. 3.900 Personen). Der Anteil des Bankenwesens an der Gesamtzahl der Beschäftigten im tertiären Sektor verringerte sich damit von 3 auf 2,7 Prozent bzw. von 3,1 auf 2,9 Prozent.

Telematische Zugangswege zum Bankenwesen. – In den letzten zehn Jahren entwickelten sich vermehrt neue Wege der Kommunikation zwischen der Bank und ihren Kunden. Als Alternativen zum Bankschalter verbreiteten sich Bankautomaten (ATM) und Verträge über die Abwicklung von Bankgeschäften auf Entfernung (*Home Banking* und *Corporate Banking*), angetrieben durch die wachsende Notwendigkeit zur Kosteneinsparung bei den Banken und durch die Verbreitung der *Information Technology* bei Unternehmen und privaten Haushalten.

In der Region ist nicht nur das Netz der Schalterstellen, sondern auch das Netz der Bankautomaten enger als im übrigen Italien. Ende 2011 gab es in der Provinz Trient 19,9 ATM pro 10.000 Einwohner, das ist beinahe das Dreifache des nationalen Durchschnitts (7,5; 10,7 im Nordosten) und eine deutliche Zunahme im Vergleich zu 2001 (damals waren es 13,3 gegenüber einem Durchschnitt von 6 in Italien und 8,6 im Nordosten). In der Provinz Bozen blieb die Verbreitung der Bankautomaten (11,7) in den betrachteten zehn Jahren praktisch unverändert.

Das *Internet Banking* privater Haushalte verzeichnete einen starken Zuwachs. Ende 2011 wurde es in Trentino von 38,8 Kunden pro 100 Einwohnern wahrgenommen (3,5 im Jahr 2001). In Südtirol stieg die anfängliche Zahl von 7,5 Kunden

pro 100 Einwohner auf 29,4. Im selben Zeitraum stiegen die Zahlen auf nationaler Ebene von 3,7 auf 28,7 Kunden pro 100 Einwohner. Ende 2009 hatten 62,4 Prozent der Unternehmen in der Provinz Trient einen *Corporate-Banking-Vertrag*. Die Abwicklung von Bankgeschäften über das Internet war damit bei den Unternehmen im Trentino wesentlich stärker verbreitet als in der Provinz Bozen (36,5 Prozent), in Gesamttalien (43 Prozent) und im Nordosten (48,9 Prozent).

Mit der wachsenden Verbreitung der Telematik im Bankenwesen ging auch eine intensivere Nutzung des Remote Bankings durch die Kunden einher. Bezogen auf Überweisungen wurden 2011 in der Provinz Trient 43,8 Prozent der Vorgänge und 38,9 Prozent der Beträge über nicht traditionelle Kanäle (Internet, Telefon, andere Wege der Telematik) abgewickelt; in der Provinz Bozen waren es 58,6 bzw. 57,8 Prozent.

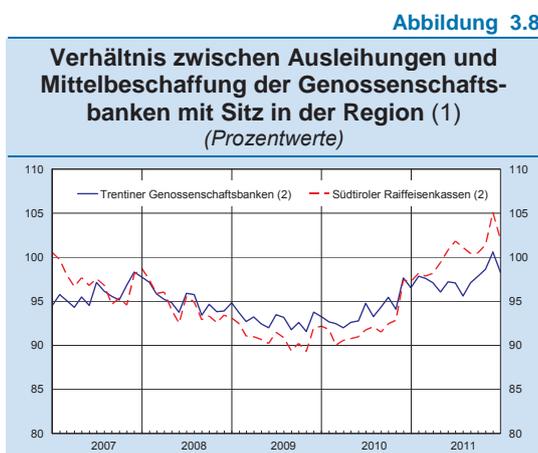
Die Wirtschafts- und Vermögenslage der Genossenschaftsbanken

Die wichtigsten Bilanzposten. – Auf der Grundlage von Jahresmittelwerten stiegen 2011 die Ausleihungen (abzüglich notleidender Posten) der Trentiner Genossenschaftsbanken (einschließlich ihrer Landesbank) um 3,5 Prozent (4,9 Prozent im Jahr 2010). Die notleidenden Kredite nahmen deutlich zu und ihr Anteil an den Gesamtausleihungen erreichte 2,9 Prozent (2,4 Prozent im Jahresdurchschnitt 2010; vgl. Tab. a38). Das Passivgeschäft (Einlagen der Kunden und Mittelbeschaffung auf dem Markt) stagnierte; das Verhältnis zwischen Ausleihungen und Mittelbeschaffung stieg dadurch auf einen Jahresmittelwert von 97,6 Prozent an (Abb. 3.8).

Die Ausleihungen der Raiffeisenkassen der Provinz Bozen (einschließlich der Raiffeisen-Landesbank) nahmen um 7,7 Prozent zu (5,4 Prozent im Jahr 2010); die Wachstumsrate der notleidenden Kredite war kaum geringer (7 Prozent) und ihr Anteil an den Gesamtausleihungen lag unverändert bei 3,3 Prozent. Angesichts einer leicht sinkenden Mittelbeschaffung stieg das Verhältnis zwischen Ausleihungen und Mittelbeschaffung im Jahresmittelwert auf 100,6 Prozent.

Im zweiten Halbjahr 2011 verlangsamten die Ausleihungen der Genossenschaftsbanken ihr Wachstum in beiden Provinzen und die direkte Mittelbeschaffung verringerte sich.

Zum Jahresende spitzte sich die Staatsverschuldungskrise zu und verschärfte die Liquiditätsanspannungen, die auch das lokale Bankenwesen nicht verschonten. Die Spannungen lockerten sich dann dank verbreiteter Inanspruchnahme langfristiger Refinanzierungsgeschäfte bei der europäischen Zentralbank und dank der staatlichen Absicherung neu emittierter Schuldpapiere.



Quelle: Statistische Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, die im Berichtszeitraum bei den Banken mit Sitz in der Region stattgefunden haben. Verhältnis zwischen Ausleihungen (einschließlich notleidender Posten) und Mittelbeschaffung (Einlagen der Kunden und Mittelbeschaffung auf dem Markt). Die Ausleihungen wurden nicht um Verbriefungen und geschäftsfremden Einflüssen berichtigt. – (2) Einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

Die Ergebnisrechnung. – 2011 verbesserte sich die Ertragslage der Trentiner Genossenschaftsbanken, einschließlich der Bewertungen zum Jahresende und der außerordentlichen Bestandteile, um 2,2 Prozent. Zu diesem Ergebnis trugen der leichte Anstieg der Zinsmarge bei, der durch die Erholung der Zinssätze begünstigt wurde, sowie die im Wesentlichen unveränderten sonstigen Nettoerträge und Betriebskosten (vgl. Tab. a39). Der deutlich geringere Nettogewinn ist bedingt durch die ausgeprägte Steigerung der Wertberichtigungen im Zusammenhang mit der Verschlechterung der Kreditqualität.

Das Betriebsergebnis der Raiffeisenkassen der Provinz Bozen verringerte sich um 4,5 Prozent. Mit einer Erhöhung der Zinsmarge ging eine Minderung der sonstigen Nettoerträge einher, die auf den Rückgang des Nettoergebnisses aus Veräußerungen oder Rückkauf finanzieller Vermögenswerte zurückzuführen ist, der eine geringere Steigerung der Vermittlungsmarge bewirkte. Der Anstieg der operativen Kosten führte somit zu einer Verringerung der Verdienstspanne. Das Nettoergebnis verbesserte sich im Vergleich zu 2010 aufgrund geringerer Wertberichtigungen, insbesondere auf Kredite.

Das Eigenvermögen. – Das Grundvermögen (tier 1) der Trentiner Genossenschaftsbanken, das beinahe die Gesamtheit des aufsichtsrechtlichen Vermögens ausmacht (98 Prozent), erfuhr eine leichte Stärkung. Ende 2011 erreichte das Verhältnis zwischen Grundvermögen und risikogewichteten Aktiva (tier 1 ratio) 13,6 Prozent (13,5 Ende Dezember 2010; vgl. Tab. a40).

Die tier 1 ratio der Südtiroler Raiffeisenkassen verringerte sich (von 16 auf 15,5 Prozent), weil die risikogewichteten Aktiva stärker stiegen als das Grundvermögen, das 98 Prozent des aufsichtsrechtlichen Vermögens ausmacht.

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

4. DIE ÖFFENTLICHEN AUSGABEN UND DIE WICHTIGSTEN FINANZIERUNGSQUELLEN

Die Zusammensetzung der Ausgaben

Auf der Grundlage der CPT-Daten (*Conti pubblici territoriali*), erstellt von der Abteilung wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung, beliefen sich im Dreijahreszeitraum 2008-2010 die öffentlichen Primärausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden auf jährlich 9.104 Euro Pro Kopf in der Provinz Trient und auf 8.819 Euro in der Provinz Bozen (gegenüber 4.704 Euro im Durchschnitt der Regionen mit Sonderstatut (RSS); vgl. Tab. a41).

In der Provinz Trient machten die laufenden Ausgaben über 60 Prozent der Gesamtausgaben aus und stiegen um durchschnittlich 4,2 Prozent jährlich. In der Provinz Bozen lag der Anteil der laufenden Ausgaben knapp über 70 Prozent, mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum in Höhe von 3,8 Prozent.

Die Ausgaben auf Kapitalkonto, deren Anteil an den Gesamtausgaben in beiden Provinzen weiterhin über dem Durchschnitt der RSS liegt, stiegen um 2,6 Prozent jährlich in der Provinz Trient, während sie in der Provinz Bozen um 3,2 Prozent abnahmen. Diese Kosten bestehen zum Großteil aus Anlageinvestitionen, die fast vollständig von den autonomen Provinzen und von Gemeinden getätigt wurden (siehe das Kapitel: *Die Investitionen der Gemeinden*).

Die Steuereinnahmen

Die Struktur der Einnahmen. – Im Dreijahresdurchschnitt 2008-2010 beliefen sich die Pro-Kopf-Steuereinnahmen auf jährlich 7.615 Euro in der Provinz Trient und auf 8.057 Euro in der Provinz Bozen (3.375 Euro im Durchschnitt der RSS); auf Jahresbasis stiegen sie um 5,5 Prozent im Trentino und sanken um 0,3 Prozent in Südtirol (in den RSS gab es einen Zuwachs um 2 Prozent; vgl. Tab. a42). Die Steuereinnahmen umfassen die eigenen Steuern und die vom Staat auf der Grundlage des Autonomiestatuts abgetretenen Mittel. Nach den Daten, die Issirfa-Cnr auf der Grundlage der Haushaltspläne erarbeitete, machte im Dreijahreszeitraum 2008-2010 in beiden autonomen Provinzen die erste Komponente 12,1 Prozent der Gesamtsumme aus, gegenüber einem durchschnittlichen Anteil von 16,7 in den RSS.

Relevante eigene Steuern sind die Regionalsteuer IRAP, die regionale Irpef-Zusatzsteuer und die Kfz-Steuern, die mit 8,1, 1,6 bzw. 1,6 Prozent zu den Steuereinnahmen der Provinz Trient und mit 8,2, 1,6 bzw. 1,2 Prozent zu denen der Provinz Bozen beitrugen (gegenüber 12,8, 2,7 bzw. 0,4 Prozent im Durchschnitt der RSS).

Bei den Gemeinden machen die Steuereinnahmen einen geringen Anteil der Gesamthaushaltsmittel aus, da die Transferzahlungen der Provinzen eine wichtige Rolle spielen (siehe: *Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen im Jahr 2008*, Banca d'Italia, Juni 2009). Im Dreijahreszeitraum 2008-2010 betrug die durchschnittlichen Pro-Kopf-Steuereinnahmen der Gemeinden 212 Euro in der Provinz Trient und 219 Euro in der Provinz Bozen und lagen damit unter dem Durchschnitt der RSS (310 Euro) und Gesamts Italiens (334 Euro). Im betrachteten Zeitraum fand eine Verringerung auf Jahresbasis um 5 Prozent im Trentino und um 3,3 Prozent in Südtirol (-0,3 in den RSS und -2,8 in Italien) statt. Zu den wichtigsten, den Gemeinden zustehenden Steuern gehören die Immobiliensteuer ICI und die kommunale Irpef-Zusatzsteuer, die 89,5 bzw. 0,3 Prozent des Gesamtbetrages in der Provinz Trient und 70,3 bzw. 6,2 Prozent in der Provinz Bozen ausmachen.

Die Steuerautonomie. – Die Lokalkörperschaften können die Sätze einiger ihnen zustehender Steuern innerhalb bestimmter Grenzen variieren.

Mit Urteil Nr. 323/2011 erklärte das Verfassungsgericht, dass die autonomen Provinzen auf der Grundlage von Artikel 73, Absatz 1-bis des Autonomiestatuts Abzüge, Nachlässe und Freistellungen für die Steuern verfügen können, deren Aufkommen in vollem Umfang den Provinzen zusteht, auch wenn der Staat den Lokalkörperschaften nur die Möglichkeit gibt, die Steuersätze zu variieren.

In beiden Provinzen lag 2011 der ordentliche IRAP-Steuersatz unverändert auf 2,98 Prozent und war damit erneut der niedrigste in ganz Italien. Die Irpef-Zusatzsteuer wurde auf das neue, auf nationaler Ebene festgelegte Grundmaß gebracht; in der Provinz Bozen wurden auch für 2011 Freistellungen von der Bezahlung dieser Steuer vorgesehen.

Der ordentliche IRAP-Steuersatz kann vom Basissatz (3,9 Prozent) um 0,92 Prozentpunkte nach oben oder unten abweichen, mit eventuellen Unterscheidungen je nach Wirtschaftstätigkeit des steuerpflichtigen Subjekts. Das nationale Haushaltsgesetz Nr. 111 vom 15. Juli 2011 hob die Steuersätze, die auf Banken und Finanzierungsgesellschaften, auf die Versicherungswirtschaft und auf Gesellschaften, die Tätigkeiten in Konzession durchführen, angewandt werden, auf 4,65, 5,9 bzw. 4,2 Prozent an (von den vorher geltenden 3,9 Prozent); dieselben Steuersätze gelten nun auch in den beiden autonomen Provinzen für die drei genannten Kategorien von Unternehmen.

Der Steuersatz der regionalen Irpef-Zusatzsteuer kann bis zu 0,5 Prozentpunkte über den Basissatz hinaus angehoben werden, der seit dem Veranlagungszeitraum 2011 auf 1,23 Prozent erhöht wurde (von den vorher geltenden 0,9 Prozent; siehe Gesetz Nr. 214 vom 22. Dezember 2011, „Nachtragshaushalt zur Rettung Italien - manovra salva-Italia“). Die autonome Provinz Bozen sah für den Veranlagungszeitraum 2011 eine Freistellung von der Bezahlung der regionalen Irpef-Zusatzsteuer für Subjekte mit einem steuerpflichtigen Einkommen bis zu 15.000 Euro vor; für Subjekte mit einem steuerpflichtigen Einkommen bis zu 70 Tausend Euro und mit Kindern ist ein Abzug in Höhe von 252 Euro für jedes unterhaltsberechtigten Kind, das steuerlich geltend gemacht werden kann, vorgesehen.

Bei den Gemeinden konkretisiert sich die Steuerautonomie hauptsächlich in der Möglichkeit zur Änderung der Steuersätze der ICI und der Irpef-Zusatzsteuer.

Die Gemeinden können den ICI-Steuersatz zwischen 4 und 7 Promille variieren. Kraft Gesetz Nr. 214 vom 22. Dezember 2011 tritt an die Stelle der ICI ab 2012 die Gemeindesteuer auf Immobilien IMU, die auch die Hauptwohnung betrifft, die von der Bezahlung der ICI ausgeschlossen war. Weitere Details zur IMU finden sich in dem Vortrag mit dem Titel Indagine conoscitiva sul decreto legge recante disposizioni urgenti per la crescita, l'equità e il consolidamento dei conti pubblici, den der Gouverneur der Banca d'Italia am 9. Dezember 2011 vor der Abgeordnetenkammer hielt.

Betrachtet man die ordentliche ICI, so betragen die von den Trentiner Gemeinden 2011 angewandten Steuersätze im Durchschnitt 5,71 Promille, die der Südtiroler Gemeinden 5,18 Promille. Diese Steuersätze lagen unter dem Durchschnitt der RSS (6,14 Promille) und gehören zu den niedrigsten in ganz Italien (nach dem Aostatal mit 5,14 Promille).

Was die Irpef-Zusatzsteuer angeht, so sind die Gemeinden sowohl zur Einrichtung der Steuer, als auch zur Beeinflussung der Steuersätze (im Rahmen von 0,8 Prozent) befugt. Kraft einiger Gesetzesverordnungen konnten die Gemeinde de facto die Möglichkeit zur Steigerung des Irpef-Zusatzsteuersatzes nur von 1999 (Jahr des Inkrafttretens der Steuer) bis September 2002 sowie im Zeitraum von 2007 bis Juli 2008 ausüben; diese Möglichkeit ist durch das Gesetz Nr. 148 vom 14. September 2011 ab 2012 erneut gegeben.

2011 wurde die Irpef-Zusatzsteuer von 0,5 Prozent der Trentiner Gemeinden und von 12,1 Prozent der Südtiroler Gemeinden angewandt (im Vergleich zu 42,7 Prozent der Gemeinden der RSS und 78 Prozent der Gemeinden in Gesamtitalien).

Die Verschuldung

Ende 2010 sank in der Provinz Trient die Schuld der lokalen Verwaltungsbehörden (die Darlehen und Anleihen nur zur Abdeckung von Investitionsausgaben aufnehmen dürfen; siehe *Methodologische Hinweise*) im Verhältnis zum BIP von 2,6 auf 2,3 Prozent und lag damit weiterhin unter dem nationalen Durchschnitt (7,1 Prozent). 2011 belief sich die Verschuldung der dezentralisierten Trentiner Körperschaften auf 372 Millionen Euro, mit einem Rückgang um 1,5 Prozent im Vergleich zu zwölf Monaten vorher (vgl. Tab. a43); knapp zwei Drittel bestanden aus Anleihen von nationalen Banken und von der Cassa depositi e prestiti (CDP), fast ein Drittel aus italienischen Staatspapieren. Der Rest der Verschuldung waren überwiegend im Ausland ausgestellte Papiere (2,8 Prozent).

In der Provinz Bozen stieg das Verhältnis zwischen Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden und BIP 2010 auf 5 Prozent (von 4,3 des Vorjahres). Ende 2011 belief sich die Schuld der dezentralisierten Südtiroler Körperschaften, fast ausschließlich Anleihen italienischer Banken und der CDP, insgesamt auf 917 Millionen Euro, mit einer Steigerung um 0,9 Prozent im Vergleich zu Ende 2010.

2010 trugen die autonomen Provinzen Trient und Bozen mit 0,3 bzw. 0,8 Prozent zur Gesamtverschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden in Italien bei, im Vergleich zu einem Anteil am nationalen BIP von etwa 1,1 bzw. 1,2 Prozent.

Von Herbst 2011 bis Anfang 2012 senkten die beiden größten Ratingagenturen, Moody's und Fitch, zweimal das Rating der Republik Italien und passten im Anschluss daran auch die Bewertung der untergeordneten Lokalkörperschaften an. Das Rating der autonomen Provinzen verringerte sich daraufhin vom dreifachen A auf A1 bei Moody's und AA- bei Fitch. Diese Ratings sind die höchsten in ganz Italien.

5. DIE INVESTITIONEN DER GEMEINDEN

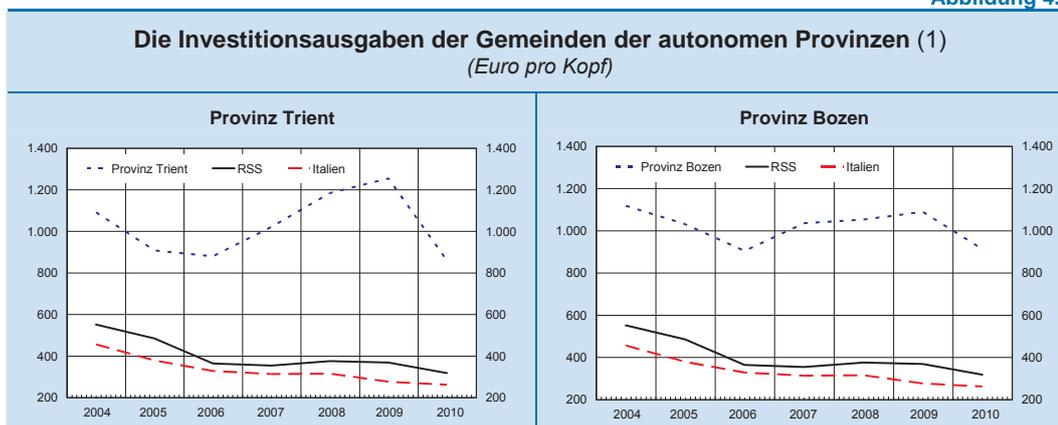
Nach den CPT-Daten (*Conti pubblici territoriali*) des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung beliefen sich im Dreijahresdurchschnitt 2008-2010 die Anlageinvestitionen der lokalen Verwaltungsbehörden im Verhältnis zum BIP auf 6,5 Prozent in der Provinz Trient und auf 5 Prozent in der Provinz Bozen (3,4 Prozent im Durchschnitt der RSS; vgl. Tab. a44). Die Ausgaben für Investitionen verringerten sich in den letzten drei Jahren in beiden Provinzen.

Die Investitionsausgaben der Gemeinden stellten einen tendenziell wachsenden Anteil der Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden dar, mit einem Anteil von fast 50 Prozent in beiden Provinzen im Jahr 2010.

Die Investitionsausgaben

Die Ausgabenzweckbindungen. – Nach den Abschlussbescheinigungen (*Certificati di conto consuntivo di bilancio*) des Innenministeriums sanken die Investitionen der Gemeinden im Jahresdurchschnitt von 2004 bis 2010 in der Provinz Trient um 3,1 Prozent, in der Provinz Bozen um 2,3 Prozent. Dieser Rückgang war deutlich geringer als bei den RSS (-8,5 Prozent). Die Pro-Kopf-Ausgaben für Investitionen betrug 2010 860 Euro in den Trentiner Gemeinden und 914 Euro in den Südtiroler Gemeinden; beide Werte lagen deutlich über den Durchschnittswerten der RSS (in Höhe von 319 Euro; Abb. 4.1).

Abbildung 4.1



Quelle: Verarbeitung von Abschlussbescheinigungen - Innenministerium. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Investitionen sind nach rechtlicher Kompetenz angegeben (Zweckbindungen) und sind berechnet als Summe folgender Ausgaben auf Kapitalkonto: *i)* Erwerb unbeweglicher Güter; *ii)* Enteignungen und entgeltliche Dienstbarkeiten; *iii)* Erwerb von Gütern für Arbeiten in Eigenregie; *iv)* Verwendung von Gütern Dritter für Arbeiten in Eigenregie; *v)* Erwerb von beweglichen Gütern, Maschinen und Geräten; *vi)* Beauftragungen im Outsourcing; *vii)* Transferzahlungen.

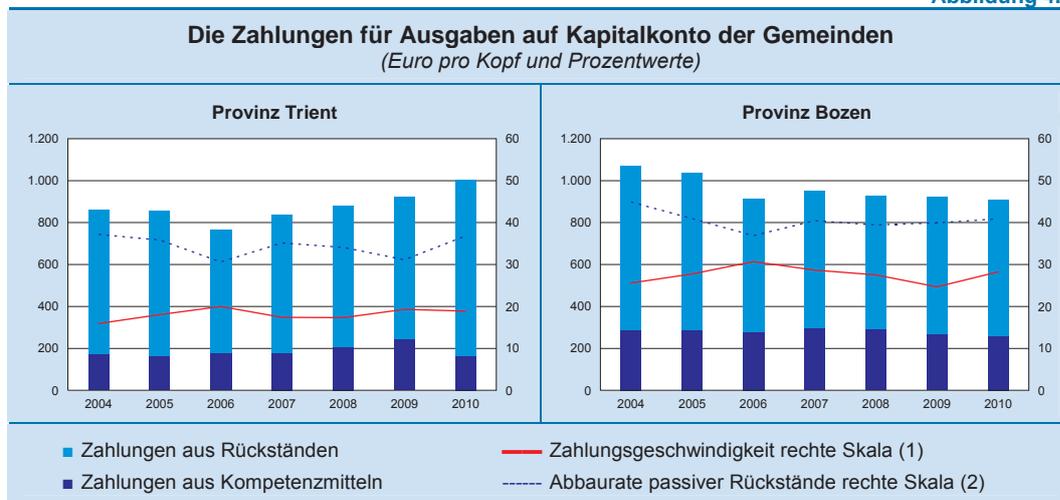
Eine Analyse der Ausgaben von 2004 bis 2010 nach Zweckbestimmung zeigt eine Änderung in der Zusammensetzung der Ausgaben.

Im Rahmen der wichtigsten Posten stieg in den Haushalten der Trentiner Gemeinden der Anteil der Ausgaben für Unterrichtswesen und für Soziales (mit fast doppeltem Gewicht im Vergleich zum Durchschnitt der RSS), gegenüber einer Verringerung der beiden größten Posten, Raumordnung-Umwelt und Straßennetz-Transportwesen (die zusammen über 40 Prozent der Ausgaben ausmachen). Einen deutlichen Rückgang verzeichneten auch die Ausgaben für die Aufgabenbereiche Allgemeine Verwaltung und Gebarung, die von 15,3 auf 11,8 Prozent sanken, ein Wert, der um etwa vier Punkte unter dem Durchschnitt der RSS liegt (vgl. Tab. a45).

Bei den Südtiroler Gemeinden begünstigte die Neuordnung der Ausgaben das öffentliche Unterrichtswesen, das zum zweiten Ausgabeposten nach Raumordnung-Umwelt wurde, sowie die Dienste von wirtschaftlicher Bedeutung, deren Anteil von 1,8 auf 6,8 Prozent anstieg. Eine deutliche Senkung verzeichneten die Verwaltungskosten, deren Anteil an den Gesamtausgaben um fünf Prozentpunkte auf 6 Prozent sank, gegenüber einem Durchschnitt von 15,7 Prozent in den RSS; rückläufig waren auch die Ausgaben für Soziales, Kultur und Fremdenverkehr.

Die Zahlungen und die Verwaltung der Rückstände. – Im Unterschied zu den Beobachtungen auf nationaler Ebene und zum Durchschnitt der RSS ging in den Jahren 2004 bis 2010 der Rückgang der Investitionen nicht mit größeren Schwierigkeiten bei den Zahlungen seitens der Gemeinden einher, die in einigen Fällen die Durchführung in den jüngsten Jahren sogar beschleunigten. Zu dieser Entwicklung trugen die größeren finanziellen Spielräume bei, die durch den internen Stabilitätspakt gegeben sind, dessen Regelung unter die Zuständigkeiten der autonomen Provinzen fällt (siehe Informationskasten: *Die Regeln des internen Stabilitätspaketes von 2004 bis 2010*).

Abbildung 4.2



Quelle: Verarbeitung von Abschlussbescheinigungen - Innenministerium. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Prozentuales Verhältnis zwischen Zahlungen aus Kompetenzmitteln und Zweckbindungen auf Kapitalkonto. – (2) Abbauraten passiver Rückstände bezogen nur auf Ausgaben auf Kapitalkonto, entsprechend dem Verhältnis zwischen Zahlungen aus Rückständen und passiven Rückständen zu Finanzjahresbeginn.

In den Gemeinden der Provinz Trient sanken im betrachteten Zeitraum die Kompetenzzahlungen (bezogen auf Zweckbindungen des Finanzjahres) nur leicht (-0,4 Prozent im Jahresdurchschnitt) gegenüber einem stärker ausgeprägten Rückgang im Durchschnitt der RSS (-3,8 Prozent; -9,7 Prozent auf nationaler Ebene; Abb. 4.2): Die Zahlungsgeschwindigkeit, ausgedrückt als Verhältnis zwischen Zahlungen aus Kompetenzmitteln und Zweckbindungen, lag im selben Zeitraum bei etwa 18 Prozent und damit weiterhin deutlich über dem Durchschnitt der RSS. Die

Zahlungen aus Rückständen, bezogen auf Zweckbindungen vorhergehender Finanzjahre, stiegen (4,2 Prozent durchschnittlich pro Jahr) gegenüber einem Rückgang in den Vergleichsgebieten.

Auch in den Gemeinden der Provinz Bozen sanken die Zahlungen aus Kompetenzmitteln leicht (-0,7 Prozent im Durchschnitt pro Jahr); die Zahlungsgeschwindigkeit lag bei etwa 28 Prozent, einem relativ hohen Wert im Vergleich zu den anderen Regionen. Demgegenüber verringerten sich die Zahlungen aus Rückständen um 2 Prozent und entwickelten sich damit analog zum Durchschnitt der RSS.

DIE REGELN DES INTERNEN STABILITÄTSPAKTES VON 2004 BIS 2010

Auf der Grundlage des Autonomiestatuts sind die beiden autonomen Provinzen für die Festlegung des Stabilitätspaktes für die Lokalkörperschaften ihres jeweiligen Gebiets zuständig. Gemäß Vereinbarung mit den Gemeindevertretungen und abweichend von der nationalen Regelung erstreckt sich in beiden Provinzen der Pakt auf alle Gemeinden und nicht nur auf Gemeinden über 5.000 Einwohner, von denen es in Trentino-Südtirol nicht viele gibt.

Im Unterschied zu Gesamtitalien, wo es im Laufe des betrachteten Zeitraumes verschiedene Änderungen bei den Aggregaten gab, die den Auflagen unterstehen, gewährleisteten in den beiden autonomen Provinzen die verschiedenen Versionen des Paktes stabilere Regeln. In beiden Fällen macht der Pakt direkte Auflagen nur für die laufenden Ausgaben.

Die autonome Provinz Trient. – Der Landestabilitätspakt wurde 1999 eingeführt (für den Dreijahreszeitraum 2000-2002). Er wird auf der Grundlage regelmäßiger Vereinbarungen zwischen den Landesbehörden und den Lokalkörperschaften festgelegt. Obwohl er sich an der nationalen Gesetzgebung orientiert, berücksichtigen seine Bestimmungen die lokalen Besonderheiten.

Die aufeinander folgenden Versionen des Paktes im Beobachtungszeitraum bestätigten jeweils die Zielsetzungen bezogen auf den Finanzsaldo und die Verschuldung der Körperschaft im Verhältnis zum Mehrwert der Provinz. Ab 2005 wurde das Ziel der Verbesserung des Finanzsaldos auf den Haushaltsvoranschlag erweitert, allerdings mit reinem Hinweischarakter.

2006 führten die Paktregeln nicht nur die Möglichkeit eventueller Korrekturmaßnahmen im Falle von Nichterfüllung ein, sondern auch eine einfachere Definition des Finanzsaldos, der im Wesentlichen als Summe der festgestellten eigenen laufenden Einnahmen (Tit. I und Tit. III) und der Transferzahlungen für die Ausübung der vom Land übertragenen Funktionen zu berechnen ist, von der die laufenden Ausgaben mit Zweckbestimmung (Tit. I) abzüglich Passivzinsen abzuziehen sind, wodurch einige der vorher vorgesehenen Korrekturen wegfallen. Gleichzeitig gilt jedoch das Ziel als erreicht, wenn die Körperschaft nachweist, dass die Überschreitung im Zusammenhang mit der Verwaltung von Diensten oder mit Ausgaben steht, die unter einem starken Einfluss von Planungsentscheidungen und Finanzierungspolitiken externer Körperschaften stehen.

Der Verschuldungsstand wird gemessen an der Restschuld zu Jahresende, unter ausschließlicher Betrachtung der Kapitalbeträge (also ohne Zuschlag der Passivzinsen), im Verhältnis zum Mehrwert der Provinz. Dieses Ziel ist nur eine Empfehlung und leitet sich ab, da ein Erreichen eng mit der Verbesserung des Finanzsaldos verbunden ist.

Der Pakt macht also keine direkten Auflagen für die Ausgaben auf Kapitalkonto, da er nur die laufenden Ausgaben des Haushalts betrifft, obwohl er den Gemeinden eine Einschränkung der Verschuldung nahe legt.

Seit 2006 wurde die Paktregelung weiter verstärkt: Neben den Zielen einer Verbesserung des Finanzsaldos und einer Einschränkung der Verschuldung wurden präzise Auflagen für die laufenden Ausgaben eingeführt, insbesondere für die Personalkosten, angesichts der Auswirkung, die diese auf die laufenden Gesamtausgaben in struktureller Hinsicht haben.

Die autonome Provinz Bozen. – Die Regeln des Stabilitätspaktes, die für die Gemeinden der autonomen Provinz Bozen Anwendung finden, sind das Ergebnis von Vereinbarungen zwischen den Landesbehörden und den Lokalkörperschaften. Der Pakt wurde mit der Vereinbarung über das lokale Finanzwesen für 2002 eingeführt.

Von 2004 bis 2006 bestand das Ziel in einer Einschränkung der laufenden Ausgaben, um die lokalen Verwaltungsbehörden zu verpflichten, ihren Haushaltssaldo zu verbessern und die Finanzierung des Haushaltsdefizits zu verringern. Seit 2007 wird das Ziel bezogen auf den Saldo zwischen laufenden Einnahmen (Tit. I, II und III) und laufenden Ausgaben (Tit. I) festgelegt. Diese Bestimmungen machen keine direkten Auflagen für die Ausgaben auf Kapitalkonto, zu denen die Investitionskosten gehören.

Die Aggregate sind abzüglich bestimmter Posten zu berechnen, deren Detail von Jahr zu Jahr variieren kann, wobei einige relativ kontinuierlich ausgeschlossen werden (im Wesentlichen Landesbeiträge für die Tilgung von Darlehen und Ausleihungen, einmalige Einnahmen und Ausgaben, Passivzinsen, Personalkosten für Mutter-schutzvertretungen, einige Ausgaben im sozialen Bereich).

Für 2009 und 2010 ermöglicht die Regelung Abweichungen vom Ziel in den einzelnen Jahren, sofern das Ziel über den Gesamtzeitraum 2006-2009 und 2006-2010 trotzdem erreicht wird. Seit 2006 wurden diese Regeln außerdem durch weitere Maßnahmen gestärkt, die auf eine Einschränkung der Personalkosten abzielen.

Die Finanzierungsquellen

Von 2004 bis 2010 sanken die Mittel, die zur Finanzierung der Investitionen herangezogen werden können, bewertet nach rechtlicher Kompetenz (Feststellungen), um durchschnittlich 1,9 Prozent pro Jahr bei den Trentiner und um 1,4 Prozent bei den Südtiroler Gemeinden (-5,1 Prozent in den RSS; vgl. Tab. a46). Diese Verringerungen sind insbesondere durch die rückläufigen Transferzahlungen auf Kapitalkonto der autonomen Provinzen bedingt (-1,8 bzw. -3,7), die die wichtigste Finanzierungsquelle darstellen. Die Verminderung der Mittel aus den

Haushalten der beiden Provinzen steht einer deutlich stärkeren Verringerung des entsprechenden Postens für die Gemeinden der RSS um über 10 Prozent gegenüber. Die Erschließungskosten (die zweitwichtigste Komponente der Transferzahlungen auf Kapitalkonto) sanken bei den Trentiner Gemeinden (-6,1 Prozent durchschnittlich pro Jahr), während sie bei den Südtiroler Gemeinden zunahm (3,2 Prozent).

Der Rückgriff auf Fremdkapital sank in beiden Provinzen und verringerte deutlich den entsprechenden Anteil an den Finanzierungsquellen insgesamt (von 13,3 Prozent im Jahr 2004 auf 8,2 im Jahr 2010 bei den Trentiner Gemeinden und von 19,3 auf 16,6 Prozent bei den Südtiroler Gemeinden). Mit dem Rückgang der Transferzahlungen und der geringeren Aufnahme von Fremdkapital ging eine größere Verwendung des Verwaltungsüberschusses einher (dessen Gewicht 2010 für die Trentiner Gemeinden auf 32,1 Prozent und für die Südtiroler Gemeinden auf 19 Prozent anstieg).

Die Verringerung der Schuld der Gemeinden in der Provinz Trient steht im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Cassa del Trentino Spa. Die Cassa ist seit 2007 tätig, sie ist eine von der autonomen Provinz Trient kontrollierte Gesellschaft mit demselben Rating. Zu ihren wichtigsten Tätigkeiten gehört die Vorauszahlung der jährlich von der Provinz zugestandenen Beiträge auf Kapitalkonto an die Körperschaften. Die Cassa beschafft die Mittel auf dem Markt zu günstigeren Bedingungen und erhält dann die genannten Beiträge als Rückerstattung der vorgeschossenen Beträge. Dieser Mechanismus bewirkt, dass die Gemeinden zu diesem Zweck selbst keine Schulden aufnehmen müssen.

Neben dem vom internen Stabilitätspaket empfohlenen Ziel betreffend das Verhältnis zwischen Restschuld und Mehrwert der Provinz, sieht die Ordnung der autonomen Provinz Trient quantitative Einschränkungen für die Verschuldung der Gemeinden gemäß Art. 25 des Landesgesetzes Nr. 3 vom 16. Juni 2006 vor, ergänzt durch die Verordnungen, auf die das Gesetz verweist. Die Grenzen für die Verschuldung der Gemeinden in der autonomen Provinz Bozen sind im Landesgesetz Nr. 24 vom 7. August 1986 festgelegt.

6. DIE HAUSHALTE DER AUTONOMEN PROVINZEN

2011 beliefen sich die festgestellten Mittel der beiden autonomen Provinzen auf etwa je 4,6 Milliarden Euro. Die Entwicklungen des Jahres stehen weiterhin unter dem Einfluss des mit der Regierung Ende 2009 geschlossenen Abkommens, das die finanziellen Bestimmungen des Autonomiestatuts änderte (siehe *Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen*, Juni 2010).

Die autonome Provinz Trient

Nach den Rechnungslegungsdaten des Haushaltsjahres 2011 blieben die festgestellten Einnahmen der autonomen Provinz Trient auf dem Stand des vorhergehenden Haushaltsjahres (4,56 Milliarden Euro, -0,1 Prozent; vgl. Tab. a47).

Die Einnahmen aus vom Staat abgetretenen Steuern stiegen um 1,4 Prozent: Die Zunahme ist auf das Aufkommen aus den festen Beteiligungen im Haushaltsjahr zurückzuführen (die von 3.801 auf 3.855 Millionen Euro anstiegen), während die Rückstandszahlungen im Wesentlichen unverändert blieben (von 749 auf 746 Millionen).

Die vom Staat abgetretenen Steuern schließen auch das Aufkommen staatlicher Steuern im Zusammenhang mit dem Immobilienvermögen ein (insbesondere Irpef auf Bodenerträge und Einheitssteuer „cedolare secca“, insgesamt 75 Millionen, zurückgestellt in einem entsprechenden Fonds), die zur Umsetzung des Föderalismus auf kommunaler Ebene von der Provinz den Gemeinden zugewiesen wurden, um ihnen größere finanzielle Autonomie zu gewährleisten (mit Landesgesetz Nr. 18 vom 27. Dezember 2012, welches das Landesgesetz Nr. 36 vom 15. November 1993 abänderte).

Die Einnahmen aus eigenen Steuern stiegen um 1,6 Prozent, nach dem starken Rückgang im Jahr 2009 (-17,8 Prozent), als die Provinz den IRAP-Steuersatz auf 2,98 Prozent gesenkt hatte. Das Aufkommen der regionalen Irpef-Zusatzsteuer blieb unverändert.

Ab dem Steuerjahr 2011 wurde eine Steigerung des nationalen Basissatzes der Irpef-Zusatzsteuer verfügt (siehe Absatz: Die Steuereinnahmen). Der entsprechende Zahlungsmechanismus bewirkt jedoch eine Zunahme des Aufkommens erst ab 2012.

Die Einnahmen aus Transferzahlungen verringerten sich um 3,9 Prozent, in erster Linie infolge der Pauschalisierung der staatlichen Zuweisungen für die übertragenen Befugnisse (Straßennetz, Kraftverkehrsamt, Arbeitsvermittlung, Grundbuch und Wasserbau: Es handelt sich insgesamt um 50 Millionen Euro, mit einer Verminderung um 20,2 Prozent im Vergleich zu 2010). Die Transferzahlungen der Europäischen Union stiegen um 2,1 Prozent (auf 12,7 Millionen), während die regionalen Transferzahlungen um 7,1 Prozent abnahmen (auf 40,9 Millionen).

2011 blieben die Gesamtausgaben der Provinz Trient im Wesentlichen stabil auf 4,62 Milliarden (-0,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr); die laufenden Ausgaben waren unverändert, die Ausgaben auf Kapitalkonto verzeichneten einen leichten Rückgang.

Die Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung zeigt eine Steigerung der Mittel für das Gesundheitswesen (das etwa ein Viertel der Ausgaben ausmacht und damit der größte Ausgabeposten ist; vgl. Tab. a48), für Maßnahmen zugunsten der Wirtschaft und für die Sozialpolitik, während die Mittel für Verkehrsinfrastrukturen und Netze rückläufig waren. Die Verringerung der Ausgaben für das lokale Finanzwesen ist durch die Buchung der Verlagerung von 75 Millionen in den Fonds für den kommunalen Föderalismus unter den Durchlaufposten bedingt (siehe oben), abzüglich derer die Ausgaben um 0,2 Prozent gestiegen wären. Wie 2010 blieben die Ausgaben für Schule und Berufsausbildung praktisch unverändert (sie stellen weiterhin den zweitgrößten Ausgabeposten dar, mit einem Anteil an den Gesamtausgaben in Höhe von 16,7 Prozent), während die Ausgaben für Hochschulbildung und Forschung weiter anstieg, auch als Folge der Kompetenzverlagerung vom Staat auf die Provinz. Eine Erhöhung verzeichneten weiter die Ausgabeposten Allgemeine Dienste, Raumordnung und Wohnungsbau, während sich die Ausgabeposten für Kultur und Sport verringerten. Der Zuwachs der Ausgaben für die Allgemeinen Dienste ist auf die Steigerung des Fonds zur Effizienzsteigerung in Organisation und Betrieb sowie auf die vertragliche Ferienvergütung gemäß Landesgesetz Nr. 27 vom 27. Dezember 2010 zurückzuführen.

Die autonome Provinz Bozen

Nach den Rechnungslegungsdaten verringerten sich im Haushaltsjahr 2011 die festgestellten Einnahmen der autonomen Provinz Bozen um 2,9 Prozent im Vergleich zu 2010 (4,61 Milliarden; vgl. Tab. a49).

Die Steuereinnahmen sanken um 1,3 Prozent. Zu diesem Rückgang trugen die eigenen Steuern bei (-3,5 Prozent) sowie, in größerem Ausmaß angesichts ihres höheren Anteils an der Gesamtsumme, die Beteiligungen an den staatlichen Steuern (-1 Prozent). Diese Entwicklung spiegelt die grundlegende Aufrechterhaltung des Steueraufkommens auf lokaler Ebene gegenüber dem Rückgang der im Jahr 2010 festgestellten Rückstandszahlungen wider.

Unter den wichtigsten Landessteuern sank das IRAP-Aufkommen, in Höhe von 351 Millionen (69 Prozent des Gesamtbetrages), um 4,1 Prozent im Vergleich zu 2010; die geringeren Einnahmen (um insgesamt 15 Millionen) sind auf die Verringerung des ordentlichen Steuersatzes 2010 für die Unternehmen zurückzuführen, deren Auswirkungen aufgrund der Saldozahlung zum Teil auf 2011 verschoben wurden (siehe Absatz: Die Steuereinnahmen). Die Einnahmen aus der regionalen Irpef-Zusatzsteuer (58 Millionen, das entspricht über 11 Prozent des Gesamtbetrages der Landessteuern) verringerten sich um 14,3 Prozent.

Unter den wichtigsten an das Land abgetretenen Steuern sank das Irpef-Aufkommen (1.805 Millionen, das sind 52 Prozent des Gesamtbetrages) um etwa 6 Millionen (-0,3 Prozent): Dem geringeren Ausmaß der Feststellungen von Rückständen aus den Vorjahren bezogen auf die außerhalb der Provinz eingenommene Irpef (-60 Millionen) stand eine Zunahme des Steueraufkommens mit Haushaltsjahres-

kompetenz gegenüber (54 Millionen). Das Aufkommen der Mehrwertsteuer (492 Millionen) stieg um 2,4 Prozent, während das Aufkommen der Ires um 3,9 Prozent abnahm (auf 307 Millionen); der Rückgang ist auf die geänderte Berechnung der Steuer zurückzuführen, die Ende 2009 mit der Regierung vereinbart worden war.

Die Einnahmen aus Transferzahlungen verringerten sich um beinahe 10 Prozent (nach dem Rückgang um 19 Prozent im Jahr 2010): Die Transferzahlungen der Europäischen Union und der Region blieben im Wesentlichen unverändert, während die staatlichen Transferzahlungen eine starke Minderung erfuhren.

Die Vermögenseinkünfte und die sonstigen Einnahmen sanken von 202 auf 166 Millionen (-18,1 Prozent).

Die Ausgabenverpflichtungen blieben unverändert bei 4,77 Milliarden. Die laufenden Ausgaben, in Höhe von 73,2 Prozent der Gesamtausgaben, verringerten sich um 1,4 Prozent, während die Ausgaben auf Kapitalkonto um 4 Prozent zunahmen.

Betrachtet man die Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung, so erklärt sich die Verringerung der Ausgaben für das Gesundheitswesen (das den größten Kostenposten darstellt und allein etwa ein Viertel der Gesamtausgaben ausmacht) durch die 2011 erfolgte Umbuchung der Ausgabenkapitel betreffend den Fonds für die Unterstützung Pflegebedürftiger in die Funktion/Ziel „Familie und Sozialwesen“; ohne Berücksichtigung dieser Umbuchung (in Höhe von etwa 170 Millionen Euro) wären die Ausgaben für das Gesundheitswesen um 1,2 Prozent und die Ausgaben für Familie und Sozialwesen um 0,7 Prozent gestiegen (vgl. Tab. a50). Die anderen wichtigen Kostenposten waren rückläufig, mit Ausnahme der Mittel für Allgemeine Verwaltungsdienste und Transportwesen, während die Ausgaben für Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaft praktisch unverändert blieben. Innerhalb dieses zuletzt genannten Postens wuchsen die Ausgabenverpflichtungen für den Fremdenverkehr, die Industrie und für sonstige nicht sektoriell gebundene Fördermaßnahmen, deren Entwicklung von den Einstellungen in den Rotationsfonds für die Wirtschaftsförderung profitierte, der im Zusammenhang mit der Anti-Krisen-Politik des Landes von 25 Millionen im Jahr 2010 auf 40 Millionen anstieg.

STATISTISCHER ANHANG

INHALTSVERZEICHNIS

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

- Tab. a1 Mehrwert und BIP nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2009
- “ a2 Mehrwert des verarbeitenden Gewerbes nach Branchen im Jahr 2009
 - “ a3 Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahr 2009
 - “ a4 Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte
 - “ a5 Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben
 - “ a6 Exporte nach Wirtschaftszweigen
 - “ a7 Exporte nach geographischen Gebieten
 - “ a8 Importe nach Wirtschaftszweigen
 - “ a9 Wohnungspreise
 - “ a10 Äquivalente monatliche Durchschnittsausgaben der privaten Haushalte
 - “ a11 Tourismus
 - “ a12 Strukturmerkmale der autonomen Provinzen im europäischen Vergleich
 - “ a13 Entwicklung des Mehrwerts und der Beschäftigung
 - “ a14 Pro-Kopf-Mehrwert und seine Determinanten
 - “ a15 Determinanten des Wachstumsdifferenzials im Vergleich zum Welthandel im Jahr 2010
 - “ a16 Einkommens- und Finanzindikatoren der Unternehmen in der Provinz Trient
 - “ a17 Einkommens- und Finanzindikatoren der Unternehmen in der Provinz Bozen
 - “ a18 Beschäftigte und Arbeitskräfte
 - “ a19 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Trient
 - “ a20 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Bozen
 - “ a21 Bildungsstand
 - “ a22 Punktwertung in den Invalsi- und PISA-Studien
 - “ a23 Punktwertungen in den PISA-Studien und Schüler der 1. Klasse der Oberschule
 - “ a24 Streuung der Punktwertungen
 - “ a25 Durchschnittliche Punktwertungen in den Invalsi- und PISA-Studien nach Staatsbürgerschaft
 - “ a26 Durchschnittliche Punktwertungen und familiärer Background

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

- Tab. a27 Ausleihungen und notleidende Kredite der Banken, unterteilt nach Wirtschaftszweigen
- “ a28 Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen
 - “ a29 Verschuldung der privaten Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum (Darlehen)
 - “ a30 Unregelmäßigkeiten bei den Bezahlungen mit Schecks und Zahlungskarten
 - “ a31 Neue notleidende und schwer einbringliche Kredite
 - “ a32 Das Einlagengeschäft
 - “ a33 Vermögensverwaltungen
 - “ a34 Die Geldanlagen privater Haushalte in Trentino-Südtirol
 - “ a35 Zusammensetzung der Pro-Kopf-Geldanlagen in Trentino-Südtirol

- “ a36 Bankzinsen
- “ a37 Struktur des Finanzwesens
- “ a38 Die wichtigsten Bilanzposten der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region
- “ a39 Ergebnisrechnung der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region
- “ a40 Aufsichtsrechtliche Vermögen, *solvency* und Eigenkapitalausstattung der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

- Tab. a41 Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben
- “ a42 Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften
 - “ a43 Verschuldung der Lokalverwaltungen
 - “ a44 Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen
 - “ a45 Die Investitionsausgaben der Gemeinden nach Zweckbestimmung
 - “ a46 Die potentiellen Finanzierungsquellen der Investitionsausgaben der Gemeinden
 - “ a47 Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2011 – Einnahmefeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
 - “ a48 Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2011 nach Zweckbestimmung
 - “ a49 Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2011 – Einnahmefeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
 - “ a50 Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2011 nach Zweckbestimmung

Mehrwert und BIP nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2009 (1)
(Mio. Euro, laufende Werte und Prozentwerte)

WIRTSCHAFTSZWEIGE UND POSTEN	Absolute Werte (2)	Anteil in % (2)	Veränderung in % zum Vorjahr	
			2008	2009
Provinz Trient				
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	430	3,0	2,7	-7,0
Industrie	3.457	24,2	-1,2	-2,3
<i>Industrie im engen Sinn</i>	2.041	14,3	-1,2	-4,0
<i>Bauwesen</i>	1.064	7,4	-1,5	1,5
Dienstleistungen	10.425	72,8	2,9	-0,1
<i>Handel, Transporte und Lagerhaltung, Hotel- und Gaststättengewerbe</i>	3.086	21,6	-0,6	-5,1
<i>Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</i>	739	5,2	0,9	-0,1
<i>Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (3)</i>	3.618	25,3	3,3	1,2
<i>Sonstige Dienstleistungen (4)</i>	3.214	22,5	6,5	3,0
Mehrwert insgesamt	14.312	100,0	1,9	-0,9
BIP	15.729	-	1,7	-1,5
BIP pro-Kopf	30.116	119	0,4	-2,6
Provinz Bozen				
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	713	4,4	10,6	-5,3
Industrie	3.485	21,4	2,4	-3,6
<i>Industrie im engen Sinn</i>	1.885	11,6	1,4	-4,4
<i>Bauwesen</i>	1.103	6,8	-4,4	-3,9
Dienstleistungen	12.092	74,2	3,0	1,6
<i>Handel, Transporte und Lagerhaltung, Hotel- und Gaststättengewerbe</i>	4.574	28,1	0,1	2,0
<i>Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</i>	784	4,8	1,4	-0,9
<i>Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (3)</i>	3.562	21,9	2,7	-0,8
<i>Sonstige Dienstleistungen (4)</i>	3.383	20,8	8,0	3,8
Mehrwert insgesamt	16.290	100,0	3,2	0,1
BIP	17.698	-	2,8	-0,4
BIP pro-Kopf	35.318	139	1,6	-1,4

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Informationen zu laufenden Werte in Euro sind bis zum Jahr 2009 vorhanden; Daten vor 2007 sind nicht vergleichbar. – (2) BIP zu laufende Marktpreisen in Euro. Zur Berechnung des Pro-Kopf-Anteils des BIP wurde der Durchschnitt Italiens gleich 100 gesetzt. – (3) Einschließlich Tätigkeiten im Informations- und Kommunikationswesen, im Immobilienbereich, unternehmerische, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten, Verwaltung und andere Dienste. – (4) Einschließlich öffentliche Verwaltung und Verteidigung, obligatorische Sozialversicherungen, Bildungs- und Gesundheitswesen, sonstige Sozialdienste, Tätigkeiten im Bereich Kunst, Unterhaltung und Vergnügen, Reparaturen von Gebrauchsgütern und sonstige Dienstleistungen.

Mehrwert des verarbeitenden Gewerbes nach Branchen im Jahr 2009 (1)
(Mio. Euro, laufende Werte und Prozentwerte)

BRANCHEN	Absolute Werte	Anteil in %	Veränderung in % zum Vorjahr	
			2008	2009
Provinz Trient				
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	267	13,1	-3,7	23,8
Textil und Bekleidung, Herstellung von Lederwaren u.ä.	98	4,8	-5,4	-19,9
Holz- und Papierindustrie, Verlagswesen	142	7,0	4,2	-5,5
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	354	17,3	7,3	-4,3
Gummi, Kunststoffe und andere Produkte aus der Verarbeitung von nicht metallhaltiger Erze	269	13,2	-8,4	-0,6
Metalle und Metallerzeugnisse	441	21,6	-1,7	1,7
Elektronische und optische Erzeugnisse, Computer und Elektrogeräte	217	10,7	0,2	-25,6
Transportmittel	65	3,2	-5,1	-26,1
Möbel, Reparatur und Installation von Maschinen und Anlagen, sonstiges	188	9,2	-3,4	1,8
Insgesamt	2.041	100,0	-1,2	-4,0
Provinz Bozen				
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	418	22,2	6,8	12,1
Textil und Bekleidung, Herstellung von Lederwaren u.ä.	44	2,4	5,2	-35,3
Holz- und Papierindustrie, Verlagswesen	25	1,3	-7,6	-2,4
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	293	15,6	0,4	-12,4
Gummi, Kunststoffe und andere Produkte aus der Verarbeitung von nicht metallhaltiger Erze	134	7,1	-4,4	-5,9
Metalle und Metallerzeugnisse	342	18,1	5,0	-5,4
Elektronische und optische Erzeugnisse, Computer und Elektrogeräte	349	18,5	3,0	-4,0
Transportmittel	101	5,3	-9,4	-12,6
Möbel, Reparatur und Installation von Maschinen und Anlagen, sonstiges	178	9,5	-4,1	-4,5
Insgesamt	1.885	100,0	1,4	-4,4

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Informationen zu laufenden Werte in Euro sind bis zum Jahr 2009 vorhanden; Daten vor 2007 sind nicht vergleichbar.

Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahr 2009 (1)
(Mio. Euro, laufende Werte und Prozentwerte)

BRANCHEN	Absolute Werte	Anteil in %	Veränderung in % zum Vorjahr	
			2008	2009
Provinz Trient				
Handel und Reparaturen	1.316	12,6	-3,6	-8,6
Hotel- und Gaststättengewerbe	982	9,4	-3,3	-4,2
Transporte und Lagerhaltung	788	7,6	9,7	0,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	739	7,1	0,9	-0,1
Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (2)	3.386	32,5	3,7	1,7
Öffentliche Verwaltung (3)	1.090	10,5	3,6	5,4
Bildung	742	7,1	1,5	0,4
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	1.031	9,9	15,8	0,6
Sonstige öffentliche, soziale und personenbezogene Dienstleistungen (4)	350	3,4	1,6	9,3
Insgesamt	10.425	100,0	2,9	-0,1
Provinz Bozen				
Handel und Reparaturen	1.624	13,4	0,5	-7,4
Hotel- und Gaststättengewerbe	2.075	17,2	-3,5	6,3
Transporte und Lagerhaltung	875	7,2	9,1	12,2
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	784	6,5	1,4	-0,9
Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (2)	3.351	27,7	2,8	-0,5
Öffentliche Verwaltung (3)	1.140	9,4	3,4	2,7
Bildung	796	6,6	3,8	5,3
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	1.065	8,8	14,3	2,2
Sonstige öffentliche, soziale und personenbezogene Dienstleistungen (4)	382	3,2	14,9	8,3
Insgesamt	12.092	100,0	3,0	1,6

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Informationen zu laufenden Werte in Euro sind bis zum Jahr 2009 vorhanden; Daten vor 2007 sind nicht vergleichbar. – (2) Einschließlich Tätigkeiten im Informations- und Kommunikationswesen, im Immobilienbereich, unternehmerische, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten, Verwaltung und andere Dienste. – (3) Einschließlich öffentliche Verteidigung und obligatorische Sozialversicherungen. – (4) Einschließlich Tätigkeiten im Bereich Kunst, Unterhaltung und Vergnügen, Reparaturen von Gebrauchsgütern und sonstige Dienstleistungen.

Tabelle a4

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte
(Tonnen, Hektare und prozentuale Veränderungen)

POSTEN	2011 (1)		Veränderung in % zum Vorjahr	
	Produktion	Anbaufläche	Produktion	Anbaufläche
Provinz Trient				
Äpfel	504.278	9.750	16,3	-2,5
Weintrauben	117.353	10.148	-6,1	..
Birnen	150	6	-16,7	-25,0
Aprikosen	26	5	-18,2	25,0
Kirschen	1.200	130	-25,0	..
Pflaumen	950	75	-20,2	-2,6
Kiwi	1.353	67	11,6	..
Erdbeeren	4.300	129	-4,4	0,8
Kopfkohl	570	19	5,6	5,6
Karotten	320	8	-20,0	-20,0
Kartoffeln	6.940	300	17,8	1,4
Provinz Bozen				
Äpfel	1.180.990	18.700	10,9	..
Weintrauben	48.946	5.319	9,4	0,3
Birnen	950	28	10,7	33,3
Aprikosen	329	85	-18,6	-7,6
Kirschen	455	70	..	..
Pflaumen	168	12	..	..
Kiwi	125	5	..	..
Erdbeeren	1.500	97	6,3	..
Kopfkohl	936	18	-24,5	-10,0
Karotten	150	3	..	..
Kartoffeln	15.050	430	..	..

Quelle: Istat; die Daten über die Erzeugung von Äpfel und Weintrauben stammen von der autonomen Provinz Trient und der autonomen Provinz Bozen.
(1) Vorläufige Werte.

Tabelle a5

Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben
(Anzahl und prozentuale Veränderungen zum Vorjahr)

POSTEN	2009		2010		2011	
	Anzahl Betriebe	Veränderung in %	Anzahl Betriebe	Veränderung in %	Anzahl Betriebe	Veränderung in % (1)
Investitionen						
<i>Geplante</i>	83	-15,9	95	2,8	86	-17,2
<i>Umgesetzte</i>	95	-17,9	86	13,8	73	-1,9
Umsatz	95	-8,8	86	5,7	73	0,3
Beschäftigung	95	-2,9	86	-2,1	73	-0,6

Quelle: Banca d'Italia, Untersuchung über Industriebetriebe im engen Sinn. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Im Vergleich zum Abschlusswert.

Exporte nach Wirtschaftszweigen
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2011	Veränderungen		2011	Veränderungen	
		2010	2011		2010	2011
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	75	16,0	27,8	571	24,4	18,2
Produkte aus dem Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6	-19,5	56,9	11	15,2	14,0
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	547	5,5	9,6	651	20,6	5,8
Textil und Bekleidung	111	15,5	22,0	77	6,5	28,0
Leder- und Schuhwaren	43	6,8	17,6	31	100,9	35,1
Produkte aus Holz; Papier, Druckerzeugnisse	258	24,6	7,4	129	9,0	7,1
Koks und Erdölprodukte	2	1,2	14,1	3	-3,0	18,9
Chemische Produkte und Kunstfasern	325	27,3	4,2	183	30,9	37,9
Pharmazeutische Produkte und Arzneimittel	60	9,1	3,9	7	-51,1	15,9
Artikel aus Gummi und Kunststoffen, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	221	7,9	10,1	185	13,7	20,4
Metalle und Metallerzeugnisse	216	19,0	16,8	394	31,9	3,9
Computer, elektronische und optische Geräte	36	43,1	-8,3	88	23,1	-9,3
Elektrische Geräte	148	0,7	-2,3	115	30,8	14,4
Maschinen und Geräte	669	20,2	-2,6	587	14,4	11,7
Transportmittel	291	183,4	108,9	422	19,1	5,8
Sonstige Industrieprodukte	56	10,4	4,7	169	13,4	2,5
Energie, Abfallentsorgung und Beseitigung	6	25,7	60,8	3	-34,3	25,4
Sonstige Produkte, anderweitig nicht klassifiziert	70	10,2	6,1	37	26,1	-21,5
Insgesamt	3.139	18,5	11,1	3.663	20,3	10,3

Quelle: Nationalinstitut für Statistik (Istat). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Exporte nach geographischen Gebieten
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

LÄNDER BZW. GEBIETE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2011	Veränderungen		2011	Veränderungen	
		2010	2011		2010	2011
EU-Länder (1)						
Euro-Währungsraum	1.574	13,6	11,9	2.198	15,9	5,7
davon: <i>Deutschland</i>	587	16,0	16,7	1.225	15,1	6,6
<i>Österreich</i>	164	-4,5	4,5	388	9,7	5,4
<i>Frankreich</i>	325	17,7	17,5	182	10,1	24,3
<i>Spanien</i>	143	2,6	6,6	149	27,0	12,8
Andere EU-Länder	467	18,5	11,5	453	21,6	22,0
davon: <i>Großbritannien</i>	199	9,0	2,3	125	10,8	8,2
Nicht-EU-Länder						
Länder in Mittel- und Osteuropa	99	1,9	34,0	83	13,3	22,8
Sonstige europäische Länder	130	9,4	8,5	252	18,2	9,9
Nordamerika	381	23,7	14,0	179	48,2	0,7
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	352	24,7	12,7	166	46,3	0,9
Mittel- und Südamerika	77	37,9	17,3	47	43,8	78,0
Asien	327	34,5	5,2	380	39,8	25,6
davon: <i>China</i>	100	-2,6	44,6	118	9,1	57,4
<i>Japan</i>	24	44,5	43,6	19	65,3	-5,9
<i>EDA-Länder (2)</i>	61	50,9	11,7	110	59,6	40,5
Andere nicht-EU-Länder	85	52,8	-12,2	71	28,3	6,4
Insgesamt	3.139	18,5	11,1	3.663	20,3	10,3

Quelle: Nationalinstitut für Statistik (Istat). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) EU-27. – (2) Dynamische Volkswirtschaften Asiens: Südkorea, Hong Kong, Malaysia, Singapur, Taiwan und Thailand.

Tabelle a8

Importe nach Wirtschaftszweigen
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2011	Veränderungen		2011	Veränderungen	
		2010	2011		2010	2011
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	50	1,0	15,4	154	11,6	15,4
Produkte aus dem Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	11	45,4	-26,7	42	-0,1	2,8
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	207	13,6	16,0	978	17,0	6,3
Textil und Bekleidung	93	18,2	23,5	228	9,6	14,3
Leder- und Schuhwaren	20	24,1	12,3	113	35,9	14,9
Produkte aus Holz; Papier und Druckerzeugnisse	340	33,1	-3,2	329	22,1	3,6
Koks und Erdölprodukte	4	111,4	12,1	9	10,3	18,6
Chemische Produkte und Kunstfasern	310	42,5	13,4	186	-6,0	8,5
Pharmazeutische Produkte und Arzneimittel	17	-3,6	33,1	167	53,7	-9,7
Artikel aus Gummi und Kunststoffen, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	114	22,2	-0,6	301	15,2	12,3
Metalle und Metallerzeugnisse	167	32,7	6,4	524	24,9	8,2
Computer, elektronische und optische Geräte	102	88,6	1,2	429	140,5	-26,3
Elektrische Geräte	47	21,2	7,2	255	61,4	-15,7
Maschinen und Geräte	159	30,2	14,9	364	12,1	-13,7
Transportmittel	325	6,9	8,8	186	2,3	-11,9
Sonstige Industrieprodukte	42	19,9	-1,7	245	8,3	36,7
Energie, Abfallentsorgung und Beseitigung	18	-4,3	-3,1	28	86,9	30,5
Sonstige Produkte, anderweitig nicht klassifiziert	3	-8,8	-34,9	105	18,3	113,7
Insgesamt	2.028	25,4	7,4	4.644	26,8	1,1

Quelle: Nationalinstitut für Statistik (Istat). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Tabelle a9

Wohnungspreise (1)
(prozentuale Veränderungen)

	2008	2009	2010	2011
Gemeinde Trient	-1,3	-0,1	-0,2	0,0
Provinz Trient	2,9	1,4	0,3	0,8
Gemeinde Bozen	-1,0	0,5	0,0	0,0
Provinz Bozen	1,8	1,4	1,2	0,3

Quelle: Ausarbeitung der Banca d'Italia unter Verwendung von Daten des *Il Consulente Immobiliare*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Laufende Marktpreise neuer oder vollständig renovierter Wohnungen.

Äquivalente monatliche Durchschnittsausgaben der privaten Haushalte
(Prozentwerte)

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Trentino-Südtirol									
Lebensmittel	14,2	13,6	13,9	13,8	13,8	14,8	13,4	13,7	13,5
Tabakwaren und alkoholische Getränke	1,7	1,6	1,5	1,4	1,4	1,6	1,3	1,3	1,3
Bekleidung und Schuhe	5,6	5,4	5,2	4,9	5,2	4,8	5,2	5,3	5,6
Haus und Energie	34,4	33,8	34,7	32,9	34,4	34,4	35,2	37,6	36,3
Güter und Dienstleistungen für den Haushalt	6,7	7,2	6,9	6,1	7,2	6,3	7,3	5,5	6,2
Gesundheit	3,5	4,1	4,1	4,4	4,0	4,0	3,8	4,7	3,8
Verkehrsmittel	14,7	14,8	13,6	17,5	13,8	13,7	13,2	13,1	13,9
Kommunikation	1,1	1,3	1,4	1,4	1,7	2,0	1,9	1,9	1,9
Freizeit und Kultur	4,6	4,7	5,0	4,5	5,1	4,9	4,8	4,3	4,8
Bildung	0,8	1,1	1,4	1,0	1,4	1,1	1,5	1,1	1,1
Restaurants und Hotels	5,5	5,3	5,4	5,3	5,4	5,3	5,7	5,4	4,6
Sonstige Waren und Dienstleistungen	7,2	7,2	6,9	6,8	6,7	6,9	6,6	6,1	7,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Nordosten									
Lebensmittel	14,6	15,0	14,6	15,0	14,9	14,4	14,6	14,5	14,9
Tabakwaren und alkoholische Getränke	1,7	1,6	1,6	1,6	1,4	1,5	1,5	1,4	1,6
Bekleidung und Schuhe	5,5	5,3	5,5	5,0	5,1	5,2	4,9	5,0	5,0
Haus und Energie	35,6	35,5	35,0	34,6	34,6	34,9	34,5	35,6	35,0
Güter und Dienstleistungen für den Haushalt	6,0	6,0	5,9	5,7	6,2	5,9	6,5	6,2	5,9
Gesundheit	3,6	3,6	3,7	4,0	3,4	3,9	4,1	3,8	4,1
Verkehrsmittel	14,5	14,6	15,0	15,1	14,8	15,0	14,5	14,7	14,4
Kommunikation	1,2	1,3	1,4	1,5	1,5	1,7	1,9	1,8	1,8
Freizeit und Kultur	4,4	4,3	4,5	4,3	4,4	4,5	4,5	4,3	4,8
Bildung	0,9	0,8	0,9	0,8	0,9	0,8	0,8	0,8	1,0
Restaurants und Hotels	5,2	5,0	4,8	5,0	5,3	5,4	5,1	5,2	5,0
Sonstige Waren und Dienstleistungen	6,9	7,0	7,1	7,4	7,4	6,7	7,1	6,8	6,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Italien									
Lebensmittel	21,8	21,2	20,3	20,2	19,9	19,2	18,5	17,9	18,0
Tabakwaren und alkoholische Getränke	2,4	2,3	2,1	2,1	1,9	1,8	1,8	1,6	1,7
Bekleidung und Schuhe	7,2	7,0	6,8	6,4	6,3	6,1	5,8	5,5	5,4
Haus und Energie	40,6	39,3	39,3	37,8	36,3	36,0	34,4	35,8	35,5
Güter und Dienstleistungen für den Haushalt	7,4	7,2	7,1	6,7	6,4	5,9	5,7	5,5	5,4
Gesundheit	3,9	3,9	3,8	3,9	3,5	4,1	3,9	3,6	3,7
Verkehrsmittel	16,6	16,0	15,6	15,2	15,1	14,7	13,6	13,4	13,0
Kommunikation	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	1,9	2,0	2,0	2,0
Freizeit und Kultur	5,2	5,0	5,0	4,8	4,5	4,4	4,2	4,1	4,3
Bildung	1,0	1,1	1,1	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8
Restaurants und Hotels	5,7	5,4	5,0	5,1	5,1	4,8	4,8	4,9	4,5
Sonstige Waren und Dienstleistungen	7,9	7,7	7,4	7,3	7,0	6,6	6,5	6,3	5,7
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Nationalinstitut für Statistik (Istat). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Tourismus*(Werte mal tausend und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)*

ZEITRAUM	Provinz Trient		Provinz Bozen	
	2011	Veränderung in % (1)	2011	Veränderung in % (1)
Italienische Gäste				
Ankünfte	2.053	2,7	2.198	-0,2
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	1.670	2,0	1.834	-0,7
- <i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	383	5,7	364	2,1
Übernachtungen	9.500	-1,0	10.183	-2,7
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	7.431	-1,9	8.085	-3,0
- <i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	2.069	2,7	2.099	-1,4
Ausländische Gäste				
Ankünfte	1.274	6,1	3.656	4,6
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	941	5,0	3.009	4,0
- <i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	334	9,6	647	7,3
Übernachtungen	5.787	3,4	18.700	3,2
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	3.962	2,4	15.008	2,9
- <i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	1.825	5,5	3.692	4,7
Insgesamt				
Ankünfte	3.327	4,0	5.854	2,7
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	2.610	3,1	4.844	2,2
- <i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	717	7,5	1.011	5,4
Übernachtungen	15.288	0,6	28.883	1,0
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	11.393	-0,5	23.093	0,7
- <i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	3.894	4,0	5.790	2,4
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tage)	4,6	-0,2	4,9	-0,1

Quelle: Statistischer Dienst der autonomen Provinz Trient und Landesinstitut für Statistik der autonomen Provinz Bozen.

(1) Veränderungen der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in absoluten Zahlen. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Tabelle a12

Strukturmerkmale der autonomen Provinzen im europäischen Vergleich (1)
(Gleitende Durchschnittswerte 3. Ordnung zentriert auf das Jahr 2007)

	BIP pro-Kopf (Euro)	HT und MHT verarbeitendes Gewerbe (1)	HT Dienst- leistungen (2)	Beschäftigungs- rate (%)	Mehrwertsanteil Landwirtschaft (%)	Mehrwertsanteil Industrie im engen Sinn (%)
Provinz Trient	29.550	4,8	3,1	66,1	2,9	18,6
Provinz Bozen	32.850	3,1	2,0	70,0	4,2	14,1
Cluster-Durchschnitt (3)	24.092	5,3	2,9	66,5	2,6	17,7

Quelle: Verarbeitung von Eurostat-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Prozentualer Anteil der Beschäftigten im Industriesektor mit hohem bis mittlerem-hohem Technologiegehalt (HT=high-tech; MHT=medium-high tech) an der Gesamtheit der Beschäftigten aller Produktionssektoren. – (2) Prozentualer Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor mit hohem Technologiegehalt (HT=high-tech) an der Gesamtheit der Beschäftigten aller Produktionssektoren. – (3) Einfacher Mittelwert, einschließlich der beiden autonomen Provinzen.

Tabelle a13

Entwicklung des Mehrwerts und der Beschäftigung
(Prozentwerte)

VOCI	Mehrwert (1)			Beschäftigung (2)		
	Veränderung in % 2010-2007 (4)	Veränderung in % 2009-2007 (4)	Veränderung in % 2010-2009	Veränderung in % 2010-2007 (4)	Veränderung in % 2009-2007 (4)	Veränderung in % 2010-2009
Provinz Trient	-	-4,0	-	2,6	2,6	0,0
Provinz Bozen	-	-2,7	-	4,4	2,7	1,6
Trentino-Südtirol	-0,5	-3,3	2,9	3,5	2,7	0,8
Cluster-Durchschnitt (3)	-2,7	-3,9	1,3	-1,6	-0,7	-0,8

Quelle: Verarbeitung von Eurostat-, Istat- und Prometeia-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Mehrwert zu verketteten Preisen auf Basis 2000. – (2) Beschäftigte im Alter zwischen 15 und 64 Jahren. – (3) Einfacher Mittelwert, einschließlich der beiden autonomen Provinzen. – (4) Kumulierte Veränderung.

Tabelle a14

Pro-Kopf-Mehrwert und seine Determinanten
(Prozentwerte; Durchschnitt im Zeitraum)

	2007-2010	2007-2009	2009-2010	2007-2010	2007-2009	2009-2010
	Trentino-Südtirol			Cluster-Durchschnitt (1)		
Pro-Kopf Mehrwert (2)	-1,3	-2,8	1,9	-1,5	-2,6	0,9
Durchschnittliche Arbeitsproduktivität (3)	-1,3	-3,0	2,1	-0,3	-1,6	2,2
Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter 15-64 Jahren	0,3	0,4	0,1	-0,9	-0,8	-0,9
Anteil der 15-64jährigen an der Gesamtbevölkerung	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,3
	Provinz Trient			Provinz Bozen		
Pro-Kopf Mehrwert (2)	-	-3,2	-	-	-2,5	-
Durchschnittliche Arbeitsproduktivität (3)	-	-3,3	-	-	-2,7	-
Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter 15-64 Jahren	-	0,2	-	-	0,5	-
Anteil der 15-64jährigen an der Gesamtbevölkerung	-	-0,2	-	-	-0,3	-

Quelle: Verarbeitung von Eurostat-, Istat- und Prometeia-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Einfacher Mittelwert, einschließlich der beiden autonomen Provinzen. – (2) Pro-Kopf-Mehrwert zu verketteten Preisen auf Basis 2000. – (3) Verhältnis zwischen Mehrwert zu verketteten Preisen und Anzahl der Beschäftigten im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.

Determinanten des Wachstumsdifferenzials im Vergleich zum Welthandel im Jahr 2010
(Prozentpunkte)

	Differenz zu den weltweiten Exporte (4)	Anpassungseffekt	Struktureffekt	Landeskomponente
Nach Bestimmungszone (2)				
Provinz Trient	-9,1	-7,0	-3,1	1,0
Provinz Bozen	-7,2	-2,0	-4,7	-0,5
Cluster-Durchschnitt (1)	-14,1	-10,7	-2,8	-0,6
Nach Technologiegehalt (3)				
Provinz Trient	-7,6	-6,7	-0,4	-0,5
Provinz Bozen	-6,8	-8,1	-0,2	1,5
Cluster-Durchschnitt (1)	-13,4	-12,6	0,4	-1,2

Quelle: Verarbeitung von Daten der OECD und der nationalen Institute für Statistik und Handel. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Einfacher Mittelwert. – (2) Die für die *Shift-and-share*-Analyse in Betracht gezogene Exportmärkte sind: Euro-Währungsraum, Vereinigte Staaten, BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien und China) und Rest der Welt. – (3) Die Güter sind nach Ihrem Technologiegehalt in 4 Klassen eingeteilt worden: „hoch“, „mittel-hoch“, „mittel-niedrig“ und „niedrig“.

Einkommens- und Finanzindikatoren der Unternehmen in der Provinz Trient
(gewichtete Durchschnitte)

POSTEN	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Produktionszweig						
Erlöse (1)	9,3	10,6	8,2	2,6	-12,1	9,3
Operative Bruttomarge/Aktiva (2)	8,9	8,6	9,2	7,7	6,4	7,0
davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	11,0	10,2	11,1	8,7	7,3	7,2
<i>Bauwesen</i>	6,7	7,1	7,7	6,3	4,5	3,6
<i>Dienstleistungen</i>	8,5	8,2	8,5	7,7	7,0	8,3
ROA (3)	2,2	2,4	3,0	2,5	2,2	2,5
davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	2,1	2,0	3,1	1,9	1,5	2,3
<i>Bauwesen</i>	1,3	2,1	2,6	1,7	1,0	-0,4
<i>Dienstleistungen</i>	2,7	2,7	3,1	3,0	2,0	2,6
Passivzinsen/operative Bruttomarge	13,2	15,2	17,6	21,5	16,4	13,4
davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	14,7	16,2	19,2	23,6	18,1	17,0
<i>Bauwesen</i>	23,3	26,5	32,7	44,1	35,6	43,1
<i>Dienstleistungen</i>	10,0	12,2	12,9	15,7	10,2	7,3
Leverage (4)	46,8	47,5	48,2	44,8	45,2	44,9
davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	47,9	48,9	49,2	44,6	43,9	45,8
<i>Bauwesen</i>	64,3	67,0	68,4	65,9	65,0	67,8
<i>Dienstleistungen</i>	45,4	46,1	46,8	42,0	40,8	40,0
Unternehmensgröße						
Erlöse (1)	9,3	10,6	8,2	2,6	-12,1	9,3
Operative Bruttomarge/Aktiva (2)	8,9	8,6	9,2	7,7	6,4	7,0
davon: <i>Kleine Unternehmen</i>	7,0	7,8	8,0	6,5	6,2	6,1
<i>Mittlere Unternehmen</i>	9,1	8,1	8,6	7,3	6,3	6,0
<i>Große Unternehmen</i>	10,0	9,3	10,0	8,7	6,5	8,0
ROA (3)	2,2	2,4	3,0	2,5	2,2	2,5
davon: <i>Kleine Unternehmen</i>	1,2	1,3	1,7	1,1	1,0	1,1
<i>Mittlere Unternehmen</i>	2,5	2,5	3,3	2,0	1,7	1,4
<i>Große Unternehmen</i>	2,7	3,0	3,7	3,6	3,1	3,9
Passivzinsen/operative Bruttomarge	13,2	15,2	17,6	21,5	16,4	13,4
davon: <i>Kleine Unternehmen</i>	21,8	22,6	27,2	34,5	22,0	17,9
<i>Mittlere Unternehmen</i>	13,3	17,5	21,8	25,6	17,6	15,6
<i>Große Unternehmen</i>	9,6	10,7	11,6	14,0	12,8	10,4
Leverage (4)	46,8	47,5	48,2	44,8	45,2	44,9
davon: <i>Kleine Unternehmen</i>	59,4	59,9	60,1	55,6	54,4	52,8
<i>Mittlere Unternehmen</i>	49,0	51,0	54,2	46,9	47,1	47,2
<i>Große Unternehmen</i>	37,6	37,0	36,6	35,1	38,2	38,5

Quelle: Verarbeitung von Daten der *Centrale dei bilanci*. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen, die zwischen 2004 und 2010 regelmäßig in den Archiven geführt wurden. Die Daten nach 2007 wurden berichtigt, und die Auswirkung der fakultativen Aufwertung der Buchwerte gemäß Gesetz Nr. 2 vom 28. Januar 2009 auszugleichen. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Veränderungsrate im Vergleich zum Vorjahr. – (2) Verhältnis zwischen Operative Bruttomarge und Summe der Aktiva. – (3) Verhältnis zwischen berichtigtem Ergebnis und Summe der Aktiva. – (4) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital.

Einkommens- und Finanzindikatoren der Unternehmen in der Provinz Bozen
(gewichtete Durchschnitte)

POSTEN	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Produktionszweig						
Erlöse (1)	6,4	5,9	6,4	4,0	4,8	7,2
Operative Bruttomarge/Aktiva (2)	7,7	8,1	8,2	7,2	6,6	7,3
davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	10,9	10,7	10,6	8,5	7,1	8,5
<i>Bauwesen</i>	6,8	6,4	7,2	6,2	5,1	4,9
<i>Dienstleistungen</i>	6,6	6,8	7,0	6,2	6,2	7,0
ROA (3)	1,8	1,7	1,9	1,5	1,3	2,1
davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	2,9	3,0	3,0	2,2	1,9	3,0
<i>Bauwesen</i>	1,0	0,9	1,9	1,4	0,5	0,6
<i>Dienstleistungen</i>	1,2	0,6	1,0	0,8	0,8	1,6
Passivzinsen/operative Bruttomarge	14,6	15,7	19,2	23,1	16,4	11,7
davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	9,1	10,3	13,9	18,0	16,3	10,2
<i>Bauwesen</i>	25,5	28,1	31,4	39,4	32,3	29,2
<i>Dienstleistungen</i>	18,7	20,7	24,6	28,8	17,7	12,5
Leverage (4)	43,7	45,5	47,6	43,5	42,1	42,3
davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	34,2	35,7	39,7	36,7	34,1	35,8
<i>Bauwesen</i>	62,7	65,7	67,8	62,3	63,9	60,4
<i>Dienstleistungen</i>	54,9	56,7	58,6	51,7	49,2	48,1
Unternehmensgröße						
Erlöse (1)	6,4	5,9	6,4	4,0	4,8	7,2
Operative Bruttomarge/Aktiva (2)	7,7	8,1	8,2	7,2	6,6	7,3
davon: <i>Kleine Unternehmen</i>	7,0	7,7	7,6	6,8	6,6	6,9
<i>Mittlere Unternehmen</i>	8,0	8,3	9,2	7,4	7,1	7,8
<i>Große Unternehmen</i>	8,2	8,4	8,0	7,3	6,0	7,0
ROA (3)	1,8	1,7	1,9	1,5	1,3	2,1
davon: <i>Kleine Unternehmen</i>	2,0	1,8	1,6	0,9	1,1	1,4
<i>Mittlere Unternehmen</i>	2,1	1,9	2,5	1,7	1,1	2,3
<i>Große Unternehmen</i>	1,5	1,5	1,6	1,8	1,6	2,4
Passivzinsen/operative Bruttomarge	14,6	15,7	19,2	23,1	16,4	11,7
davon: <i>Kleine Unternehmen</i>	21,5	22,4	26,7	30,5	20,9	16,3
<i>Mittlere Unternehmen</i>	14,8	16,5	18,3	23,0	15,5	11,6
<i>Große Unternehmen</i>	9,1	9,6	14,0	17,2	13,2	7,9
Leverage (4)	43,7	45,5	47,6	43,5	42,1	42,3
davon: <i>Kleine Unternehmen</i>	57,4	55,4	59,1	53,6	53,7	52,7
<i>Mittlere Unternehmen</i>	48,5	50,9	50,7	43,6	44,2	44,0
<i>Große Unternehmen</i>	29,8	33,0	36,3	35,5	30,8	32,1

Quelle: Verarbeitung von Daten der *Centrale dei bilanci*. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen, die zwischen 2004 und 2010 regelmäßig in den Archiven geführt wurden. Die Daten nach 2007 wurden berichtigt, und die Auswirkung der fakultativen Aufwertung der Buchwerte gemäß Gesetz Nr. 2 vom 28. Januar 2009 auszugleichen. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Veränderungsrate im Vergleich zum Vorjahr. – (2) Verhältnis zwischen Operative Bruttomarge und Summe der Aktiva. – (3) Verhältnis zwischen berichtigtem Ergebnis und Summe der Aktiva. – (4) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital.

Beschäftigte und Arbeitskräfte
(Prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

ZEITRAUM	Beschäftigte						Arbeits- suchende	Arbeits- kräfte	Arbeits- losen- rate (1)	Erwerbs- tätigen- rate (1) (2)	Beschäf- tigungsrate (1) (2)
	Land- wirtschaft	Industrie im engen Sinn	Bau- wesen	Dienstleistungen		Insgesamt					
				davor: Handel, Hotel- und Gaststätten- gewerbe							
Provinz Trient											
2009	-5,1	3,9	-7,2	1,5	-0,5	0,8	8,7	1,1	3,5	69,1	66,6
2010	2,0	0,9	-3,8	0,3	-2,2	0,1	23,4	0,9	4,3	69,0	66,0
2011	15,2	0,4	9,1	-1,0	0,7	0,7	4,8	0,9	4,5	69,2	66,1
Provinz Bozen											
2009	-9,9	0,1	4,5	1,7	1,1	0,9	22,7	-0,3	2,9	72,6	70,5
2010	-0,1	0,9	5,0	1,1	1,8	1,3	-3,8	0,5	2,7	73,1	71,1
2011	-5,9	-5,3	7,9	0,7	0,8	0,0	23,8	0,6	3,3	73,5	71,0

Quelle: Istat, *Erhebung der Arbeitskräfte*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Prozentwerte. – (2) Bezogen auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.

Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Trient
(Tausende von Stunden und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Ordentliche Maßnahmen			Außerordentliche Maßnahmen und Sonderkasse			Insgesamt		
	2011	Veränderungen		2011	Veränderungen		2011	Veränderungen	
		2010	2011		2010	2011		2010	2011
Landwirtschaft	-	-	-	-	131,7	-100,0	-	131,7	-100,0
Industrie im engeren Sinne	495	-64,9	-43,0	1.667	245,2	-31,5	2.162	9,4	-34,5
<i>Holz</i>	28	4,1	-53,2	82	12,0	-36,8	110	110,9	-42,0
<i>Lebensmittel</i>	34	514,6	-21,3	260	-99,4	::	293	4,1	584,9
<i>Metall und Maschinenbau</i>	233	-72,3	-57,2	860	495,3	-52,9	1.093	-33,0	-53,9
<i>Textil, Bekleidung, Leder</i>	30	-72,2	13,7	14	30,9	-81,9	44	-63,1	-57,3
<i>Chemie, Gummi- und Kunststoffherzeugnissen</i>	12	-82,3	-58,3	70	11,1	54,6	82	109,6	11,5
<i>Erzeverarbeitung</i>	111	8,8	9,5	112	::	13,4	223	111,1	11,4
<i>Bauwesenanlagen</i>	26	53,1	24,9	28	131,9	-68,9	54	0,0	-50,9
<i>Sonstige</i>	20	-46,7	-53,5	242	29,7	44,7	262	-2,1	24,4
Bauwesen	2.144	-17,7	2,2	600	1.585,1	42,5	2.744	180,4	9,0
Transport- und Kommunikationswesen	118	-62,0	712,0	59	2.303,4	-43,3	177	121,6	48,5
Handel, Dienstleistungen und sonstige Leistungen	-	::	-100,0	230	118,8	-7,4	230	9,4	-8,6
Insgesamt	2.756	-41,1	-7,6	2.556	279,2	-20,4	5.312	4,8	-14,3
davon: <i>Handwerk (1)</i>	687	-17,7	-1,2	54	-13,6	-46,1	741	-17,2	-6,8

Quelle: Nationalinstitut für soziale Fürsorge (NISF). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Werte der ordentlichen Maßnahmen umfassen nur Bauwesen- und Steinhauerei-Handwerksbetriebe; insgesamt umfassen sie auch Industrie- und Handwerksbetriebe, Transport und Dienstleistungen.

Tabelle a20

Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Bozen
(Tausende von Stunden und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Ordentliche Maßnahmen			Außerordentliche Maßnahmen und Sonderkasse			Insgesamt		
	2011	Veränderungen		2011	2010		2011	Veränderungen	
		2010	2011		2010	2010		2011	2010
Landwirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Industrie im engeren Sinne	338	-72,4	-45,2	756	50,3	-76,4	1.093	-12,5	-71,4
<i>Holz</i>	30	-59,0	-32,8	49	43,2	61,9	79	-42,5	5,3
<i>Lebensmittel</i>	10	33,9	-39,8	0	-74,4	-57,0	11	17,1	-40,3
<i>Metall und Maschinenbau</i>	108	-76,8	-74,0	533	-49,3	-45,5	641	-62,5	-54,0
<i>Textil, Bekleidung, Leder</i>	21	-100,0	::	24	-52,4	-60,4	45	-57,7	-26,2
<i>Chemie, Gummi- und Kunststoffherzeugnissen</i>	62	-79,9	86,3	26	::	-98,4	88	920,8	-94,8
<i>Erzeverarbeitung</i>	56	-16,2	-5,2	59	::	-20,8	115	84,6	-13,9
<i>Bauwesenanlagen</i>	29	56,3	5,6	29	350,1	43,7	58	115,4	21,6
<i>Sonstige</i>	22	-62,3	13,0	36	802,5	-90,8	57	333,6	-85,9
Bauwesen	2.006	-11,5	-3,3	::	-94,4	::	2.006	-13,7	-3,5
Transport- und Kommunikationswesen	16	-73,4	-20,4	316	::	-44,6	333	663,0	-43,7
Handel, Dienstleistungen und sonstige Leistungen	-	-	-	78	11,2	-85,0	78	11,2	-85,0
Insgesamt	2.360	-41,7	-13,0	1.151	61,3	-73,2	3.510	-4,2	-49,9
davon: <i>Handwerk (1)</i>	460	-10,2	-10,7	58	150,4	-43,2	519	0,5	-16,1

Quelle: Nationalinstituts für soziale Fürsorge (NISF). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Werte der ordentlichen Maßnahmen umfassen nur Bauwesen- und Steinhauerei-Handwerksbetriebe; insgesamt umfassen sie auch Industrie- und Handwerksbetriebe, Transport und Dienstleistungen.

Tabelle a21

Bildungsstand
(Prozentwerte)

ZONE	Bildungsstandsquote Oberschule (1)				Bildungsstandsquote Hochschule (2)	
	20-24 Jahre		25-64 Jahre		25-64 Jahre	
	2004	2010	2004	2010	2004	2010
Provinz Trient	85,3	82,2	56,7	65,4	10,4	16,0
Provinz Bozen	60,5	69,5	41,9	51,5	9,8	12,6
Nordosten	76,5	79,2	49,2	58,5	11,3	14,7
Italien	72,3	75,9	48,1	54,8	11,6	14,8

Quelle: Nationalinstitut für Statistik (Istat). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Anteil der Bevölkerung der angegebene Altersklassen mit Oberschulabschluss. – (2) Anteil der Bevölkerung der angegebene Altersklassen mit Hochschulabschluss.

Tabelle a22

Punktwertungen in den Invalsi- und PISA-Studien (1)
(Indikator: Italiendurchschnitt=100)

SCHULSTUFEN	FÄCHER	Provinz Trient			Provinz Bozen (2)			Italien		
		1. Quartil	Durchschnittliche Punktwertung	3. Quartil	1. Quartil	Durchschnittliche Punktwertung	3. Quartil	1. Quartil	Durchschnittliche Punktwertung	3. Quartil
2. Grundschule	<i>Italienisch</i>	76	106	139	69	98	132	69	100	132
	<i>Mathematik</i>	76	102	126	76	97	120	76	100	126
5. Grundschule	<i>Italienisch</i>	85	103	122	83	100	120	83	100	122
	<i>Mathematik</i>	82	104	126	85	105	122	78	100	122
1. Mittelschule	<i>Italienisch</i>	89	103	120	84	101	120	84	100	120
	<i>Mathematik</i>	79	106	136	79	104	126	75	100	126
3. Mittelschule	<i>Italienisch</i>	93	108	126	88	101	117	83	100	119
	<i>Mathematik</i>	87	109	130	82	102	121	78	100	121
15jährige	<i>Lese-kompetenz</i>	92	105	118	89	101	114	87	100	114
	<i>Mathematik</i>	95	106	119	93	105	118	87	100	114

Quelle: Verarbeitung von Invalsi-Daten (für die 2. und 5. Klasse Grundschule, 1. und 3. Klasse Mittelschule) und OECD-PISA-Daten (für die 15jährigen). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Invalsi-Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2009-10, die PISA-Daten auf das Jahr 2009. Die Daten der 3. Mittelschule wurden berichtigt, um *Cheating*-Phänomene zu berücksichtigen. - (2) In der Provinz Bozen beziehen sich die Invalsi-Daten nur auf die Schüler der italienischsprachigen Schulen.

Tabelle a23

Punktwertungen in den PISA-Studien und Schüler der 1. Klasse der Oberschule
(Indikator: Italiendurchschnitt=100; Prozentwerte)

SCHULTYPEN	Provinz Trient		Provinz Bozen		Italien	
	Durchschnittliche Punktwertung	Anteil der Studierenden (1)	Durchschnittliche Punktwertung	Anteil der Studierenden (1)	Durchschnittliche Punktwertung	Anteil der Studierenden (1)
Gymnasien (2)	116	40,2	115	31,9	109	42,3
Fachoberschulen	108	26,9	109	25,5	100	37,2
Andere Schulen (3)	91	32,9	92	42,6	86	20,5

Quelle: MIUR und OECD PISA. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Im Schuljahr 2009-2010 im ersten Jahr eingeschrieben. - (2) Die „Gymnasien“ schließen auch die Schüler der ehemaliger Lehrerbildungsanstalt ein, schließen aber die Schüler des Kunstgymnasiums aus. - (3) Die „andere Schulen“ schließen die Berufs-, Fachober- und Kunstschulen ein.

Streuung der Punktwertungen (1)
(Indikatoren und Prozentwerte)

SCHULSTUFEN	FÄCHER	Provinz Trient		Provinz Bozen (2)		Italien	
		Variationskoeffizient (3)	Varianzanteil zwischen Schulen	Variationskoeffizient (3)	Varianzanteil zwischen Schulen	Variationskoeffizient (3)	Varianzanteil zwischen Schulen
2. Grundschule	<i>Italienisch</i>	89	9	104	23	100	20
	<i>Mathematik</i>	90	7	90	17	100	29
5. Grundschule	<i>Italienisch</i>	89	8	87	14	100	23
	<i>Mathematik</i>	86	10	89	27	100	29
1. Mittelschule	<i>Italienisch</i>	88	5	89	7	100	16
	<i>Mathematik</i>	93	6	88	14	100	19
3. Mittelschule	<i>Italienisch</i>	81	7	89	14	100	38
	<i>Mathematik</i>	85	27	89	15	100	44
15jährige	<i>Lesekompetenz</i>	93	52	96	49	100	55
	<i>Mathematik</i>	87	45	92	48	100	49

Quelle: Verarbeitung von Invalsi-Daten (für die 2. und 5. Klasse Grundschule, 1. und 3. Klasse Mittelschule) und OECD-PISA-Daten (für die 15jährigen). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Invalsi-Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2009-2010, die PISA-Daten auf das Jahr 2009. Die Daten der 3. Mittelschule wurden berichtigt, um *Cheating*-Phänomene zu berücksichtigen. - (2) In der Provinz Bozen beziehen sich die Invalsi-Daten nur auf die Schüler der italienischsprachigen Schulen. - (3) Indikator: Italien=100.

Durchschnittliche Punktwertungen in den Invalsi- und PISA-Studien nach Staatsbürgerschaft (1)
(Indikator: Italien Gesamtdurchschnitt=100)

SCHULSTUFEN	FÄCHER	Provinz Trient		Provinz Bozen (2)		Italien	
		Italiener	Ausländer	Italiener	Ausländer	Italiener	Ausländer
2. Grundschule	<i>Italienisch</i>	108	82	103	78	102	78
	<i>Mathematik</i>	103	86	101	82	101	87
5. Grundschule	<i>Italienisch</i>	105	83	102	89	102	84
	<i>Mathematik</i>	106	88	106	100	101	88
1. Mittelschule	<i>Italienisch</i>	105	88	106	86	102	85
	<i>Mathematik</i>	109	89	108	93	101	89
3. Mittelschule	<i>Italienisch</i>	110	83	106	79	101	86
	<i>Mathematik</i>	110	93	106	84	101	91
15jährige	<i>Lesekompetenz</i>	106	88	102	82	101	86
	<i>Mathematik</i>	108	92	106	86	101	88

Quelle: Verarbeitung von Invalsi-Daten (für die 2. und 5. Klasse Grundschule, 1. und 3. Klasse Mittelschule) und OECD-PISA-Daten (für die 15jährigen). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Invalsi-Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2009-2010, die PISA-Daten auf das Jahr 2009. Die Daten der 3. Mittelschule wurden berichtigt, um *Cheating*-Phänomene zu berücksichtigen. Der Bezugswert wird auf die gesamte nationale Stichprobe berechnet (Italiener plus Ausländer) und gleich 100 gesetzt. - (2) In der Provinz Bozen beziehen sich die Invalsi-Daten nur auf die Schüler der italienischsprachigen Schulen.

Tabelle a26

Durchschnittliche Punktwertungen und familiärer Background (1)
(Indikator: Italien Durchschnitt=100)

SCHULSTUFEN	Provinz Trient		Provinz Bozen (2)	
	Durchschnittliche Punktwertung	Um ESCS berichtigte Punktwertung	Durchschnittliche Punktwertung	Um ESCS berichtigte Punktwertung
5. Grundschule	103,2	101,9	102,0	100,6
1. Mittelschule	104,5	103,3	102,5	100,9
15jährige	105,5	105,5	102,8	103,5

Quelle: Verarbeitung von Invalsi-Daten (für die 2. und 5. Klasse Grundschule, 1. und 3. Klasse Mittelschule) und OECD-PISA-Daten (für die 15jährigen). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Invalsi-Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2009-2010, die PISA-Daten auf das Jahr 2009. - (2) In der Provinz Bozen beziehen sich die Invalsi-Daten nur auf die Schüler der italienischsprachigen Schulen.

Tabelle a27

Ausleihungen und notleidende Kredite der Banken, unterteilt nach Wirtschaftszweigen (1)
(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient				Provinz Bozen			
	Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite (3)		Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite (3)	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Öffentliche Verwaltungen	147	293	-	-	408	948	-	-
Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	587	588	1	1	564	528	1	..
Mittlere-große Unternehmen (a)	9.140	9.234	405	497	9.680	9.858	280	357
Kleine Unternehmen (b) (4)	4.222	4.278	68	95	6.145	6.115	176	181
davon: <i>Kleinunternehmer</i> (5)	1.584	1.633	57	76	2.377	2.440	74	75
Gesamte Unternehmen (a)+(b)	13.363	13.512	529	668	15.825	15.973	530	613
Private Haushalte	5.402	5.593	99	123	4.480	4.638	99	94
Summe	19.579	20.067	630	792	21.359	22.169	631	711

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

1) Die Summe umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. Ab Juni 2011 sind auch die Angaben der Cassa depositi e prestiti eingeschlossen. - (2) Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite ein. - (3) Im Januar 2011 sind die notleidende Kredite von Diskontinuitäten beeinflusst worden, da einige Bankengruppen Unternehmenstransaktionen durchgeführt haben. - (4) Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. - (5) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen (1)
(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

BRANCHEN	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2011	Veränderungen		2011	Veränderungen	
		2010	2011		2010	2011
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	1.048	5,3	0,8	1.108	19,2	7,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	78	-4,7	2,0	31	-7,0	3,3
Verarbeitendes Gewerbe	2.605	..	0,3	2.756	2,8	2,0
<i>Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren</i>	404	-3,6	3,5	462	2,2	0,5
<i>Textilwaren, Bekleidung und Lederwaren</i>	130	2,7	5,6	123	-25,2	58,7
<i>Holz- und Möbelindustrie</i>	327	3,1	-0,2	386	3,7	-0,1
<i>Papier- und Druckgewerbe</i>	162	-2,0	-16,8	67	-8,4	2,1
<i>Chemische- und pharmazeutische Produkte</i>	351	9,5	4,0	17	-9,0	-2,8
<i>Gummi- und Kunststoffserzeugnisse</i>	158	-2,8	-3,4	60	-2,8	-5,5
<i>Produkte der Metallindustrie, Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze</i>	630	0,8	1,9	1.135	2,6	0,1
<i>Elektrische-, nicht elektrische und elektronische Geräte</i>	55	-3,3	-0,5	89	14,8	-11,7
<i>Maschinenbau</i>	293	-7,4	1,0	230	24,9	6,0
<i>Herstellung von Kraftfahrzeugen und Transportmittel</i>	14	-6,4	-25,6	125	5,2	7,4
<i>Sonstige Industrieerzeugnisse</i>	80	3,2	4,5	62	-8,0	-5,3
Energie-, Gas und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	638	8,3	54,2	1.431	16,3	3,6
Bauwesen	2.654	0,9	-5,1	2.398	-4,8	-5,0
Groß- und Einzelhandel, Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.651	1,9	2,2	2.372	-0,7	-1,1
Transporte und Lagerhaltung	501	-8,2	-1,8	669	-1,9	-1,6
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.566	4,5	1,7	2.708	0,1	0,4
Informationsdienste und Kommunikationswesen	205	3,9	15,8	94	-6,6	-3,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.431	-0,8	-2,3	1.546	-2,1	-12,6
Erbringung von freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	323	18,1	5,6	356	0,5	-2,9
Vermietung beweglicher Sachen und Erbringungen von Dienstleistungen für Unternehmen	174	-4,3	-41,3	238	1,6	0,6
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	382	-0,6	-0,6	452	0,4	-6,9
Sonstige Tätigkeiten	43	-78,1	154,8	124	::	::
Insgesamt	13.299	1,4	0,5	16.283	1,7	-1,0

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden und auf die Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften, die Verbriefungen vornehmen.

Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Tabelle a29

Verschuldung der privaten Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum (Darlehen) (1)
(Prozentwerte und Tsd. Euro)

POSTEN	Trentino-Südtirol			Nordosten			Italien		
	2005	2007	2009	2005	2007	2009	2005	2007	2009
Anteil verschuldeter Haushalte (2)	15,1	16,8	17,4	15,1	16,4	16,5	13,0	13,4	13,6
- mit geringem Einkommen	4,5	4,4	7,3	6,5	5,7	5,1	6,3	5,7	6,0
- mit mittlerem-geringem Einkommen	9,1	11,2	10,5	10,4	10,2	8,8	10,1	9,5	9,5
- mit mittlerem-hohem Einkommen	17,2	16,1	20,3	16,3	17,7	21,2	16,7	16,2	17,5
- mit hohem Einkommen	22,6	25,0	23,8	22,6	25,1	25,0	19,7	21,8	21,5
Schuldenhöhe pro privatem Haushalt (3)	71,5	95,6	91,7	66,3	82,5	88,1	56,2	72,4	77,3
Schuldendienst (4)	18,9	23,9	20,0	17,7	22,0	20,0	17,7	20,5	19,7
Anteil privater Haushalte mit einem hohen Schuldendienst am Gesamtbetrag (5)	3,0	4,6	4,0	2,3	3,9	3,8	2,1	3,1	2,8
Anteil der Verschuldung (Darlehen) im Besitz von Haushalte mit einem hohen Schuldendienst (6)	27,8	43,7	30,2	22,6	29,4	27,3	22,1	29,7	24,9

Quelle: Verarbeitung von Eu-Silc-Daten. Siehe Abschnitt: Methodologische Hinweise.

(1) Betrachtet wird die Verschuldung in Form von Darlehen für den Erwerb von Wohnungseigentum. – (2) Prozentuale Anteile an der Gesamtzahl von Haushalten in jeder Einkommensklasse und in der gesamten Stichprobe. Die Einkommensklassen werden auf der Grundlage des äquivalenten Einkommens festgelegt. – (3) Medianwert der Schuld für den Erwerb von Wohnungseigentum, in Tausend Euro. – (4) Medianwert des Verhältnisses zwischen jährlicher Gesamtrate (Zinsen und Darlehenstilgung) und Einkommen eines jeden Haushalts mit Darlehen – (5) Haushalte, deren Schuldendienst höher als 30 Prozent des verfügbaren Einkommens ist, vor Abzug der Finanzierungskosten. – (6) Prozentsätze an der Gesamtverschuldung für Darlehen privater Haushalte.

Tabelle a30

Unregelmäßigkeiten bei den Zahlungen mit Schecks und Zahlungskarten (1)
(Prozentwerte und Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes)

	Gemeldete Personen (2)						Betrag der Schecks (3)					
	Trient		Bozen		Nordosten		Trient		Bozen		Nordosten	
	2005	2011	2005	2011	2005	2011	2005	2011	2005	2011	2005	2011
Altersklasse der Kunden												
18-34 Jahre	15,9	12,6	8,7	8,0	21,6	22,2	6.973	6.421	5.587	9.487	9.891	7.254
35-44 Jahre	17,2	18,8	10,8	11,3	23,4	32,9	23.089	4.642	24.213	5.107	11.919	8.125
45 Jahre und mehr	6,3	8,2	3,4	6,2	8,5	16,0	9.603	7.304	5.203	7.900	14.828	11.800
Geburtsland												
Italiener	9,6	8,6	5,5	5,9	13,3	17,4	15.845	6.941	14.312	6.260	13.064	10.551
Ausländer	36,4	39,6	31,0	28,1	40,2	52,5	5.570	3.522	4.316	12.902	7.516	5.603
In Verhältnis am verfügbaren Einkommen (4)	-	-	-	-	-	-	233	84	114	55	378	299
Summe	11,0	11,3	6,5	7,7	14,8	20,7	14.181	6.287	12.358	7.340	12.247	9.664

Quelle: Centrale di allarme interbancaria (CAI). Siehe Abschnitt: Methodologische Hinweise.

(1) Die Daten beziehen sich auf private Haushalte und auf den Wohnsitz des Bankkunden. – (2) Anzahl der wegen Unregelmäßigkeiten bei der Ausstellung von Bank- und Postschecks sowie bei der Verwendung von Zahlungskarten gemeldeten Subjekte pro 10.000 Einwohner. – (3) Verhältnis zwischen dem nicht bezahlten Betrag des Scheckwertes und der Anzahl gemeldeter Subjekte. – (4) Gesamtwert der Schecks mit Unregelmäßigkeiten pro Million Euro verfügbarem Bruttoeinkommen der privaten Haushalte.

Neue notleidende und schwer einbringliche Kredite (1)
(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Finanzierungs- und Versicherungs- gesellschaften	Unternehmen					Private Haushalte	Insgesamt
		davon:			davon: Kleine Un- ternehmen (2)			
		Verarbeitendes Gewerbe	Bauwesen	Dienst- leistungen				
Provinz Trient								
Neue notleidende Kredite (3)								
Dez. 2010	..	1,5	1,3	2,0	1,6	1,4	0,6	1,2
März 2011	..	1,5	1,3	2,2	1,6	1,6	0,6	1,2
Juni 2011	..	1,3	0,6	2,3	1,4	1,5	0,6	1,1
Sept. 2011	..	1,5	1,0	2,4	1,5	1,7	0,6	1,2
Dez. 2011	..	1,7	0,9	3,7	1,5	1,5	0,8	1,4
Schwer einbringliche Kredite im Verhältnis zu den Ausleihungen (4)								
Dez. 2010	..	6,0	3,2	8,2	6,7	7,2	2,7	4,9
März 2011	..	6,2	3,1	8,9	6,7	7,3	2,9	5,1
Juni 2011	..	6,9	3,2	10,6	7,6	8,1	3,1	5,7
Sept. 2011	4,6	7,1	3,3	10,9	7,8	8,0	3,2	5,9
Dez. 2011	9,2	7,6	3,2	14,0	7,6	8,2	3,3	6,4
Provinz Bozen								
Neue notleidende Kredite (3)								
Dez. 2010	..	1,6	1,3	5,6	0,9	1,2	1,0	1,4
März 2011	..	1,6	1,4	5,4	0,8	0,9	0,8	1,3
Juni 2011	..	1,3	1,5	3,6	0,9	0,9	0,8	1,2
Sept. 2011	..	0,9	0,8	1,5	0,9	1,0	0,7	0,8
Dez. 2011	..	1,0	0,7	1,6	1,0	0,8	0,7	0,9
Schwer einbringliche Kredite im Verhältnis zu den Ausleihungen (4)								
Dez. 2010	0,1	4,2	3,3	8,0	4,2	6,1	2,1	3,6
März 2011	0,1	4,1	3,2	7,9	4,0	5,9	2,0	3,5
Juni 2011	0,2	4,4	3,1	6,6	5,0	6,0	1,9	3,7
Sept. 2011	0,3	4,4	2,7	6,5	5,1	6,0	1,8	3,7
Dez. 2011	0,3	4,4	2,4	6,7	5,3	5,9	1,8	3,7

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf die Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften, die Verbriefungen vornehmen. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Forderungen, die zu den berechtigten notleidenden Positionen gewechselt haben, im Verhältnis zu den Ausleihungen *in bonis* zu Beginn des Bezugszeitraumes. Die Daten sind berechnet als Durchschnittswert der vier Quartale, die mit dem Berichtsquartal enden. – (4) Der Nenner des Verhältnisses schließt notleidende Kredite aus.

Das Einlagengeschäft

(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

POSTEN	Private Haushalte			Unternehmen			Summe		
	2010	2011	Veränderung 2011	2010	2011	Veränderung 2011	2010	2011	Veränderung 2011
Provinz Trient									
Einlagen	6.369	7.234	3,9	2.241	2.162	-3,9	8.611	9.396	2,0
davon:									
<i>Girokonten</i>	4.915	5.155	1,6	2.114	1.964	-7,3	7.029	7.119	-1,1
<i>Bartermingeschäfte</i>	388	181	-53,4	35	48	35,1	423	228	-46,0
Hinterlegte Wertpapiere (1)	9.954	9.778	-1,8	1.071	1.073	0,2	11.025	10.851	-1,6
davon:									
<i>Italienische Staatspapiere</i>	1.761	2.085	18,4	519	562	8,3	2.281	2.647	16,1
<i>Schuldverschreibungen Italienischer Banken</i>	6.114	5.883	-3,8	397	373	-6,2	6.511	6.255	-3,9
<i>Sonstige Schuldverschreibungen</i>	722	594	-17,6	51	52	1,1	773	646	-16,4
<i>Aktien</i>	578	483	-16,5	78	64	-18,0	657	547	-16,7
<i>Anteile in OGAW (2)</i>	767	728	-5,1	25	21	-15,3	792	749	-5,4
Mittelbeschaffung (3)	12.552	13.184	0,3	2.661	2.567	-3,8	15.213	15.751	-0,4
Provinz Bozen									
Einlagen	6.404	7.374	7,3	2.745	3.023	9,1	9.149	10.396	7,8
davon:									
<i>Girokonten</i>	4.623	4.793	2,7	2.521	2.615	3,4	7.144	7.408	2,9
<i>Bartermingeschäfte</i>	227	103	-54,6	60	22	-63,6	288	125	-56,4
Hinterlegte Wertpapiere (1)	10.025	9.648	-3,8	920	846	-8,0	10.944	10.493	-4,1
davon:									
<i>Italienische Staatspapiere</i>	648	799	23,3	66	90	36,4	715	890	24,5
<i>Schuldverschreibungen Italienischer Banken</i>	6.009	5.795	-3,6	498	483	-2,9	6.507	6.278	-3,5
<i>Sonstige Schuldverschreibungen</i>	645	509	-21,1	73	62	-14,8	718	571	-20,4
<i>Aktien</i>	1.337	1.172	-12,3	219	165	-24,4	1.555	1.337	-14,0
<i>Anteile in OGAW (2)</i>	1.366	1.364	-0,2	51	31	-38,1	1.417	1.395	-1,5
Mittelbeschaffung (3)	12.458	13.208	2,2	3.270	3.534	7,2	15.728	16.742	3,2

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.(1) Die nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegte Wertpapiere sind zum *Fair value* bewertet. – (2) Organismus für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OICR). Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrungsvertrag sind ausgenommen. – (3) Einlagen und Schuldverschreibungen italienischer Banken. Die Daten der Schuldverschreibungen (zum *Fair value*) stammen aus den Informationen über die hinterlegten Wertpapiere Dritter.

Tabelle a33

Vermögensverwaltungen (1)
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen)

VERMITTLER	Nettozugänge (2)		Verwaltete Vermögen			
	2010	2011	2010	2011	Veränderungen	
					2010	2011
Provinz Trient						
Banken	213	-116	992	848	30,8	-14,5
Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM)	-1	-3	37	32	2,3	-12,3
Gesellschaften für Sparanlageverwaltung (SGR)	-118	-114	777	661	-11,0	-14,9
Insgesamt	93	-234	1.806	1.542	8,3	-14,6
Provinz Bozen						
Banken	46	-6	526	450	-26,4	-14,4
Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM)	0	-1	3	2	47,2	-35,8
Gesellschaften für Sparanlageverwaltung (SGR)	-44	-399	615	246	-9,5	-60,0
Insgesamt	1	-406	1.145	698	-18,0	-39,0

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten zu laufenden Werten. – (2) Einschließlich Abtretungen und Übernahmen verwalteter Bestände zwischen Finanzdienstleistern.

Tabelle a34

Die Geldanlagen privater Haushalte in Trentino-Südtirol (1)
(Milliarden Euro und Prozentwerte)

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Absolute Werte									
Banknoten, Münzen, Bankeinlagen und Postspargelder	15,4	17,3	18,2	19,1	19,9	20,3	21,1	21,7	21,4
Italienische Staatspapiere	4,9	3,9	4,6	3,9	3,6	3,6	3,1	2,8	2,6
Private Schuldenverschreibungen, ausländische Wertpapiere, Ausleihungen der Mitglieder an die Genossenschaften, Aktien, Beteiligungen und Anteile gemeinsame Investmentfonds	31,8	27,4	28,8	32,8	34,3	35,7	33,4	32,6	32,3
Sonstige Geldanlagen	8,0	9,0	9,9	10,8	11,2	12,2	11,9	12,6	15,1
Geldanlagen insgesamt	60,1	57,6	61,4	66,6	69,1	71,8	69,4	69,8	71,5
Zusammensetzung in %									
Banknoten, Münzen, Bankeinlagen und Postspargelder	25,7	30,1	29,6	28,7	28,8	28,2	30,3	31,2	29,9
Italienische Staatspapiere	8,1	6,8	7,4	5,8	5,3	5,1	4,5	4,1	3,7
Private Schuldenverschreibungen, ausländische Wertpapiere, Ausleihungen der Mitglieder an die Genossenschaften, Aktien, Beteiligungen und Anteile gemeinsame Investmentfonds	52,9	47,5	46,9	49,3	49,7	49,8	48,1	46,7	45,2
Sonstige Geldanlagen	13,4	15,6	16,1	16,2	16,2	17,0	17,1	18,1	21,2
Geldanlagen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf in der Region ansässigen private Haushalte und Kleinunternehmen; gemeinnützige Einrichtungen im Dienste der Familien (oder private Sozialeinrichtungen) sind ausgeschlossen.

Zusammensetzung der Pro-Kopf-Geldanlagen in Trentino-Südtirol (1)
(Tsd. Euro)

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Trentino-Südtirol									
Geldanlagen	63,2	59,8	63,0	67,6	69,5	71,3	68,1	67,9	69,0
zur Erinnerung: (2):									
Bruttovermögen / verfügbares Einkommen	3,4	3,3	3,3	3,6	3,5	3,5	3,3	3,3	3,4
Nordosten									
Geldanlagen	65,3	67,9	72,2	76,4	80,3	77,8	74,3	72,6	71,2
zur Erinnerung: (2):									
Bruttovermögen / verfügbares Einkommen	3,6	3,6	3,8	3,9	4,0	3,8	3,6	3,6	3,6
Italien									
Geldanlagen	53,2	54,1	57,7	61,5	63,5	62,2	61,5	60,1	59,4
zur Erinnerung: (2):									
Bruttovermögen / verfügbares Einkommen	3,4	3,4	3,5	3,7	3,7	3,5	3,4	3,5	3,4

Quelle: Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) (1) Daten bezogen auf in der Region ansässigen private Haushalte und Kleinunternehmen; gemeinnützige Einrichtungen im Dienste der Familien (oder private Sozialeinrichtungen) sind ausgeschlossen. Pro-Kopf Werte, berechnet mit Bezug auf die ansässige Bevölkerung zu Jahresende. – (2) Das verfügbare Bruttoeinkommen der privaten Haushalte wurde dem regionalen Rechnungswesen für die Jahre von 2002 bis 2009 entnommen; für das Jahr 2010 wurde es geschätzt, indem auf den regionalen Wert von 2009 die Wachstumsrate 2010/2009 des verfügbaren Bruttoeinkommens auf nationaler Ebene angewendet wurde, wie sie aus dem nationalen Rechnungswesen hervorgeht.

Bankzinsen (1)
 (Prozentwerte)

VOCI	Dez. 2009	Dez. 2010	Dez. 2011	März 2012 (4)
Provinz Trient				
Aktive Bankzinsen				
Kurzfristige Ausleihungen (2)	3,76	3,84	4,64	4,86
davon: <i>an mittlere-große Unternehmen</i>	3,57	3,69	4,52	4,69
<i>an kleine Unternehmen (3)</i>	5,16	5,01	5,81	6,19
<i>Unternehmen insgesamt</i>	3,82	3,91	4,71	4,90
davon: <i>verarbeitendes Gewerbe</i>	3,74	3,58	4,60	4,92
<i>Bauwesen</i>	3,96	4,30	5,40	5,95
<i>Dienstleistungen</i>	3,81	3,84	4,74	4,94
Mittel- und langfristige Ausleihungen	2,79	3,16	4,54	3,80
davon: <i>an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum</i>	2,96	2,84	3,83	4,12
<i>an Unternehmen</i>	2,66	3,34	4,75	5,62
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten	0,62	0,70	1,10	1,05
Provinz Bozen				
Aktive Bankzinsen				
Kurzfristige Ausleihungen (2)	3,68	3,78	4,62	4,92
davon: <i>an mittlere-große Unternehmen</i>	3,28	3,38	4,29	4,63
<i>an kleine Unternehmen (3)</i>	4,90	5,17	5,79	5,99
<i>Unternehmen insgesamt</i>	3,69	3,80	4,64	4,96
davon: <i>verarbeitendes Gewerbe</i>	2,97	2,96	4,14	4,55
<i>Bauwesen</i>	4,03	4,23	4,93	5,32
<i>Dienstleistungen</i>	3,81	3,98	4,71	4,96
Mittel- und langfristige Ausleihungen	3,20	3,28	4,37	4,65
davon: <i>an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum</i>	3,06	2,99	3,79	4,07
<i>an Unternehmen</i>	3,22	3,34	4,47	4,73
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten	0,38	0,44	0,82	0,78

Quelle: *Erhebung der Aktiv- und Passivzinssätze*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf Euro Geschäfte. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die Unternehmen, die privaten Haushalte, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Daten bezogen auf selbsttilgende und widerrufliche Risiken. – (3) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern.– (4) Vorläufige Daten.

Struktur des Finanzwesens
(Daten zum Jahresende, Stückzahlen)

POSTEN	2001	2006	2010	2011
Provinz Trient				
Banken	82	76	75	74
davon: mit Sitz in der Provinz	68	53	50	49
Banken AG (1)	5	5	4	4
Volksbanken	1	-	-	-
Genossenschaftsbanken	62	48	46	45
Filialen ausländischer Banken	-	-	-	-
Schalterstellen	489	530	561	551
davon: von Banken mit Sitz in der Provinz	449	383	390	383
Gemeinden mit Bankschalter	189	191	186	186
POS (2)	13.546	16.475	18.226	18.428
ATM	639	813	1.059	1.060
Finanzierungsgesellschaften, die Obergesellschaft einer Bankengruppe sind	-	-	1	1
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung (SIM)	1	-	-	-
Vermögensverwaltungen und Sicav	-	-	-	-
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 107 T.U.B.	-	-	3	3
davon: Konsortien der kollektiven Kreditsicherung (Confidi)	-	-	3	3
Provinz Bozen				
Banken	72	75	73	73
davon: mit Sitz in der Provinz	58	57	55	55
Banken AG (1)	2	3	5	5
Volksbanken	1	1	1	1
Genossenschaftsbanken	52	51	48	48
Filialen ausländischer Banken	3	2	1	1
Schalterstellen	407	411	418	416
davon: von Banken mit Sitz in der Provinz	339	339	338	337
Gemeinden mit Bankschalter	111	111	111	111
POS (2)	15.057	17.419	17.583	17.686
ATM	548	594	601	597
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung (SIM)	2	2	1	-
Vermögensverwaltungen und Sicav	1	1	1	1
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 107 T.U.B.	3	2	3	3
davon: Konsortien der kollektiven Kreditsicherung (Confidi)	-	-	-	-

Quelle: *Base informativa pubblica* und Bankenverzeichnisse. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute. – (2) Ab 2004 umfasst die Anzahl der POS auch die von den Finanzierungsgesellschaften gemeldeten POS.

Die wichtigsten Bilanzposten der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region (1) (2)
(Prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

Zeitraum	Aktiva					Passiva		
	Ausleihungen (3)		Wert- papiere	Zwischen- bankgeschäfte	Einlagen	Schuld- verschreibungen (4)	Zwischen-bank- geschäfte	
	davon: <i>Schwer- einbringliche Positionen</i>	davon: <i>Notleidende Kredite</i>						
Trentiner Genossenschaftsbanken (5)								
2009	6,8	34,9	42,1	28,5	6,0	7,2	15,6	-1,2
2010	5,6	16,3	45,7	4,8	2,5	6,7	0,8	13,6
2011	4,0	26,5	26,0	4,7	65,0	0,8	-1,4	103,1
Südtiroler Raiffeisenkassen (5)								
2009	5,2	6,6	12,6	28,8	-0,7	7,4	10,1	1,1
2010	5,7	-1,5	15,4	2,6	-8,3	7,9	-3,8	0,4
2011	7,7	-5,9	7,0	-13,3	-12,9	-0,7	-5,5	35,3

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf Geschäfte mit in Italien ansässigen Kunden. – (2) Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren. Jahresdurchschnitte der Bestände am Ende des Bezugszeitraumes von 13 Monaten (von Dezember bis Dezember), mit einer Gewichtung der Dezemberwerte von 0,5 und der anderen Monatswerte von 1. – (3) Die Ausleihungen (einschließlich der notleidenden Kredite) wurden nicht um Verbriefungen und geschäftsfremden Einflüssen berichtigt. – (4) Schuldenverschreibungen und Sparbriefe. – (5) Einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

Ergebnisrechnung der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region (1)
(Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

POSTEN	Trentiner Genossenschaftsbanken (2)		Südtiroler Raiffeisenkassen (2)	
	Veränderung in % zu 2010	% der verwalteten Mittel	Veränderung in % zu 2010	% der verwalteten Mittel
Aktivzinsen	15,0	2,9	13,7	3,1
Passivzinsen	39,4	1,2	26,1	1,0
Saldo Deckungsgeschäfte	-46,9	..	::	..
Zinsmarge	1,4	1,7	8,7	2,2
Sonstige Nettoerträge	0,4	0,8	-13,9	0,7
davon: aus Dienstleistungen	3,7	0,6	8,7	0,6
davon: Dividenden und gleichgestellte Erträge	-0,9	..	79,2	0,1
davon: Nettoergebnis aus Veräußerungen oder Rückkauf finanzieller Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten	-64,5	..	::	..
davon: aus der Handelstätigkeit	::	..	::	..
Vermittlungsmarge	1,1	2,5	2,0	2,9
Betriebskosten	0,5	1,8	5,1	2,0
davon: Bankpersonalkosten	0,6	0,9	1,4	1,1
Betriebsergebnis	2,2	0,8	-4,5	0,9
Korrekturen, Wertberichtigungen und außerordentl. Elemente	19,7	0,3	-29,1	0,2
davon: auf Kredite	28,9	0,3	-19,0	0,2
Außerordentliche Einnahmen	::	..	::	..
Bruttogewinn	-8,7	0,4	6,1	0,6
Steuern	29,0	0,1	21,6	0,2
Nettogewinn	-19,5	0,3	1,9	0,5
<i>zur Erinnerung:</i>				
Verwaltete Mittel insgesamt	9,4		1,5	

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren. – (2) Einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

Tabelle a40

**Aufsichtsrechtliche Vermögen, solvency und Eigenkapitalausstattung
der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region (1)**
(Mio. Euro und Prozentwerte)

Jahr	Aufsichtsrechtliche Vermögen	Solvency (2)	Vermögenskoeffizient (3)	Vermögenskoeffizient bezogen auf TIER 1 (4)
Trentiner Genossenschaftsbanken (5)				
2009	1.807	14,4	13,5	13,1
2010	1.863	14,7	13,9	13,5
2011	1.891	14,6	13,9	13,6
Südtiroler Raiffeisenkassen (5)				
2009	1.651	17,9	16,6	16,2
2010	1.709	17,6	16,4	16,0
2011	1.749	16,8	15,8	15,5

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten zum Ende des Bezugszeitraumes. Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren. – (2) Verhältnis zwischen aufsichtsrechtlichen Vermögen und risikogewichteten Aktiva (Kreditrisiko). – (3) Verhältnis zwischen aufsichtsrechtlichen Vermögen und risikogewichteten Aktiva (gesamte Eigenkapitalanforderungen – Kreditrisiko, Marktrisiko, Operationellesrisiko und andere Risiken multipliziert mit 12,5). – (4) Verhältnis zwischen Grundvermögen und risikogewichteten Aktiva (gesamte Eigenkapitalanforderungen – Kreditrisiko, Marktrisiko, Operationellesrisiko und andere Risiken multipliziert mit 12,5). – (5) Einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

Tabelle a41

Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben
(Mittelwerte des Zeitraumes 2008-2010 und Prozentwerte)

POSTEN	Zusammensetzung in %					Järl. Veränderung in %
	Euro Pro-Kopf	Region autonome Provinz und ASL (1)	Provinzen	Gemeinden (2)	Sonstige Körperschaften	
Autonome Provinz Trient (3)						
Laufende Primärausgaben	5.646	65,6	-	18,1	16,3	4,2
Investitionsausgaben (4)	3.458	62,7	-	25,8	11,5	2,6
Gesamtausgaben (4)	9.104	64,6	-	21,0	14,4	3,6
Autonome Provinz Bozen (3)						
Laufende Primärausgaben	6.248	77,8	-	14,6	7,6	3,8
Investitionsausgaben (4)	2.570	59,0	-	36,4	4,5	-3,2
Gesamtausgaben (4)	8.819	72,4	-	20,9	6,7	1,6
Als Merkposten:						
<i>Gesamtausgaben Italien (4)</i>	3.492	60,2	4,7	27,1	7,9	0,3
“ <i>RSO (4)</i>	3.276	59,1	5,2	27,8	7,9	0,7
“ <i>RSS (4)</i>	4.704	64,7	2,8	24,3	8,2	-1,1

Quelle: Die Daten über die Ausgaben stammen vom Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abteilung wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion), Datenbank *Conti pubblici territoriali*; die Daten über die ansässige Bevölkerung stammen vom Nationalinstitut für Statistik – Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Einschließlich Krankenhäuser. – (2) Die Daten für Italien und die Regionen mit ordentlichem Statut umfassen nicht die seit 2008 bestehende kommissarische Verwaltung der Stadt Rom. – (3) Umfasst die anteiligen Ausgaben der autonomen Region Trentino-Südtirol für die jeweilige Provinz. – (4) Abzüglich Finanzposten.

Tabelle a42

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften
(Mittelwerte des Zeitraumes 2008-2010)

POSTEN	Aut. Prov. Trient (1)		Aut. Prov. Bozen (1)		RSS		Italien	
	Euro pro-Kopf	Jährl. Veränderung in %	Euro pro-Kopf	Jährl. Veränderung in %	Euro pro-Kopf	Jährl. Veränderung in %	Euro pro-Kopf	Jährl. Veränderung in %
Region und autonome Provinz	7.615	5,5	8.057	-0,3	3.375	2,0	2.008	1,6
Provinzen	-	-	-	-	50	-4,0	80	-1,7
Gemeinden	212	-5,0	219	-3,3	310	-0,3	334	-2,8
davon (% Anteil am Gesamtbetrag):								
- ICI	89,5	-4,9	70,3	-5,3	47,1	-7,2	48,6	-9,8
- Irpef-Zusatzsteuer	0,3	-34,6	6,2	4,5	10,1	9,2	14,1	5,8

Quelle: Auswertung von Daten des Rechnungshofes (für die Regionen) und des Innenministeriums (für die Provinzen und die Gemeinden). Die Steuereinnahmen sind im Titel I der Haushalte der Körperschaften aufgeführt (siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*). Die Gemeindedaten umfassen keine Beteiligung an der Irpef. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Umfasst nicht das Aufkommen der autonomen Region Trentino-Südtirol, das im Zeitraum 2008-10 durchschnittlich bei circa 380 Euro pro-Kopf lag.

Tabelle a43

Verschuldung der Lokalverwaltungen
(Mio. Euro und Prozentwerte)

POSTEN	Aut. Prov. Trient		Aut. Prov. Bozen		RSS		Italien	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Bestand	377,7	372,1	909,6	917,4	13.575,2	14.113,1	109.991,7	110.861,9
Veränderung in % zum Vorjahr	-6,7	-1,5	19,1	0,9	2,1	4,0	-0,2	0,8
Zusammensetzung in %								
- in Italien ausgestellte Wertpapiere	29,3	32,4	-	-	4,4	4,1	8,4	7,9
- im Ausland ausgestellte Wertpapiere	3,2	2,8	-	-	23,0	20,1	16,4	15,5
- Darlehen italienischer Banken und der CDP	66,4	63,8	99,3	99,1	68,9	72,2	68,1	69,3
- Darlehen ausländischer Banken	-	-	-	-	3,0	2,8	2,4	2,6
- Sonstige Verbindlichkeiten	1,1	1,0	0,7	0,9	0,7	0,8	4,7	4,7

Quelle: Banca d'Italia. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Die Unterschiede zu den zuvor veröffentlichten Daten der Lokalverwaltungen der autonomen Provinzen sind auf Berichtigungen der Meldungen der Banken zurückzuführen, bezüglich der korrekten Zuordnung der Provinz der Gegenpartei. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Tabelle a44

Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen
(Prozentwerte)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			RSS		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Lokale Verwaltungsbehörden (in % des BIP)	6,8	6,7	5,9	5,3	4,9	5,0	3,6	3,5	3,0
(% Anteil am Gesamtbetrag):									
Region, autonome Provinz und ASL	53,4	51,2	41,8	50,3	43,9	45,8	46,4	45,9	43,6
Provinzen	-	-	-	-	-	-	3,6	3,7	3,9
Gemeinden	38,6	42,5	47,5	45,4	51,1	49,8	42,7	44,9	46,7
Sonstige Körperschaften	8,0	6,2	10,8	4,2	5,0	4,4	7,3	5,6	5,8

Quelle: Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abteilung wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion), *Conti pubblici territoriali*. Die Tabelle basiert auf den Kassendaten bezogen auf die Ausgaben für die Errichtung des Anlagevermögens (Immobilien; bewegliche Güter und Maschinen) der lokalen Verwaltungsbehörden. Die Daten über das BIP: Istat und, für 2010, Auswertung von Prometeia-Schätzungen.

Tabelle a45

Die Investitionsausgaben der Gemeinden nach Zweckbestimmung (1)
(Prozentwerte, Euro pro-Kopf und prozentuale Veränderungen)

ZWECKBESTIMMUNG	Autonome Provinz Trient				Autonome Provinz Bozen				RSS			
	Zusammen- setzung in %		Euro pro- Kopf	Verän- derung in % (2)	Zusammen- setzung in %		Euro pro- Kopf	Verän- derung in % (2)	Zusammen- setzung in %		Euro pro- Kopf	Verän- derung in % (2)
	2004	2010	2010	04-10	2004	2010	2010	04-10	2004	2010	2010	04-10
Verwaltung, Gebarung und Kontrolle	15,3	11,8	101,3	-7,3	11,0	6,0	54,7	-11,7	16,1	15,7	47,1	-9,3
Justiz	0,4	0,1	0,6	-27,8	0,1	0,1	0,8	4,5	0,4	0,4	1,2	-9,7
Örtliche Polizei	0,8	0,3	2,6	-18,1	0,1	0,1	1,1	6,4	0,4	0,7	2,0	-1,1
Unterrichtswesen	13,0	14,4	123,6	-1,6	13,4	20,4	186,7	4,9	7,8	11,1	33,5	-3,3
Kultur und Kulturgüter	4,9	4,5	38,7	-4,4	5,9	3,6	32,8	-10,2	4,5	3,4	10,3	-12,9
Sport und Freizeit	5,2	8,4	72,6	5,0	7,8	7,6	69,8	-2,6	4,9	6,0	17,9	-5,8
Fremdenverkehr	0,6	2,0	17,0	18,3	2,0	0,8	7,0	-16,9	2,2	1,2	3,6	-17,3
Straßennetz-Transportwesen	21,8	18,7	161,1	-5,6	17,8	17,4	159,1	-2,6	19,4	24,3	73,0	-5,4
Raumodnung und Umwelt	25,8	24,0	206,1	-4,3	26,2	27,2	248,2	-1,7	31,8	24,7	74,2	-12,6
Soziale Bereich	8,9	10,1	86,7	-1,0	7,1	4,9	44,5	-8,2	5,4	6,4	19,3	-6,3
Wirtschaftsförderung Dienste von wirtschaftlicher Bedeutung	2,2	2,6	22,8	0,1	6,9	5,1	46,6	-7,0	5,1	3,5	10,6	-14,2
1,2	3,2	27,2	13,8	1,8	6,8	62,5	21,5	2,1	2,7	8,0	-4,9	
Insgesamt (3)	100,0	100,0	860,1		100,0	100,0	913,6		100,0	100,0	300,8	

Quelle: Verarbeitung der Abschlussbescheinigungen (CCC) - Innenministerium. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Investitionen sind nach rechtlicher Kompetenz angegeben (Zweckbindungen) und sind berechnet als Summe folgender Ausgaben auf Kapitalkonto: i) Erwerb unbeweglicher Güter; ii) Enteignungen und entgeltliche Dienstbarkeiten; iii) Erwerb von Gütern für Arbeiten in Eigenregie; iv) Verwendung von Gütern Dritter für Arbeiten in Eigenregie; v) Erwerb von beweglichen Gütern, Maschinen und Geräten; vi) Bauftragungen im Outsourcing; vii) Transferzahlungen. – (2) Geometrischer Mittelwert der Ausgaben in absoluten Werten. – (3) Der Gesamtsumme und die einzelnen Zweckbestimmungen bezogen auf die Regionen mit Sonderstatut umfassen nicht die Gemeinden des Aostatales, für die keine Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung verfügbar ist.

Die potentiellen Finanzierungsquellen der Investitionsausgaben der Gemeinden
(Veränderungen und Prozentwerte)

POSTEN	Autonome Provinz Trient			Autonome Provinz Bozen		
	Jährl. durchschnitt. Veränderung 2004-10	Anteil im Jahr 2004	Anteil im Jahr 2010	Jährl. durchschnitt. Veränderung 2004-10	Anteil im Jahr 2004	Anteil im Jahr 2010
Transferzahlungen auf Kapitalkonto (1)	-2,0	55,2	54,8	-2,6	56,5	52,5
Verschuldung	-9,5	13,3	8,2	-3,8	19,3	16,6
Verwaltungsüberschuss	1,6	26,0	32,1	0,3	17,2	19,0
Überschüsse der laufenden Einnahmen	-4,2	5,6	4,8	7,8	7,0	11,9
Finanzierungsquellen insgesamt	-1,9	100,0	100,0	-1,4	100,0	100,0
<i>Investitionsausgaben/ Finanzierungsquellen insgesamt (2)</i>		78,7	72,6		83,6	79,2
		RSS			Italien	
Transferzahlungen auf Kapitalkonto (1)	-7,9	56,0	46,8	-5,3	51,8	54,9
Verschuldung	-13,1	19,4	11,4	-17,1	27,9	13,3
Verwaltungsüberschuss	1,9	20,0	30,5	0,4	17,3	26,0
Überschüsse der laufenden Einnahmen	9,9	4,7	11,3	5,2	3,0	5,9
Finanzierungsquellen insgesamt	-5,1	100,0	100,0	-6,2	100,0	100,0
<i>Investitionsausgaben/ Finanzierungsquellen insgesamt (2)</i>		80,9	66,9		81,1	69,8

Quelle: Verarbeitung der Abschlussbescheinigungen (CCC) - Innenministerium. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Summe der Einnahmen aus Veräußerungen und Kapitalzuwendungen, abzüglich Kreditabtretungen. – (2) Die Investitionen entsprechen den Ausgaben auf Kapitalkonto abzüglich Kreditvergaben und Vorschüsse.

**Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2011 –
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres**
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2010	2011	Veränderung in %
	Einnahmen		
Einnahmen aus Abgaben	4.248	4.308	1,4
<i>Landesabgaben</i>	447	454	1,6
<i>vom Staat abgetretene Abgaben</i>	3.801	3.855	1,4
Einnahmen aus Zuwendungen	187	180	-3,9
Vermögenseinkünfte und sonstige Einnahmen	129	81	-37,6
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte</i>	74	69	-6,0
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	55	11	-79,6
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditgeschäfte	-	-	-
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.564	4.569	0,1
	Ausgaben		
Laufende Ausgaben	2.865	2.865	..
davon: <i>Zuweisungen</i>	2.001	1.977	-1,2
Investitionsausgaben	1.760	1.750	-0,6
davon: <i>Zuweisungen</i>	1.215	1.292	6,3
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	5	5	1,8
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.630	4.620	-0,2
	Bilanzindikatoren		
Finanzautonomie (1)	98,4	98,9	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben und Ausgaben für den Schuldendienst	153,0	154,2	

Quelle: Autonome Provinz Trient.

(1) (Steuereinnahmen + nicht steuerliche Einnahmen) / laufende Einnahmen.

Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2011 nach Zweckbestimmung (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2011	Veränderung gegenüber 2010 in %	Anteil in %
Gesundheitswesen	1.219	2,9	26,4
Schule und Berufsausbildung	770	0,5	16,7
Lokale Finanzwesen (2)	558	-12,0	12,1
Wirtschaftsförderung	504	4,1	10,9
davon <i>Landwirtschaft</i>	93	-4,3	2,0
<i>Wirtschaftsförderung für die lokale Entwicklung</i>	411	6,2	8,9
Sozialpolitik	320	2,1	6,9
Verkehrsinfrastrukturen und Netze	297	-19,7	6,4
Raumordnung	201	3,3	4,4
Allgemeine Dienste	214	20,7	4,6
Hochschulbildung und Forschung	280	18,1	6,1
Wohnungsbau	95	4,2	2,1
Kultur und Sport	90	-2,9	1,9
Sonstiges	71	-15,3	1,5
Gesamtbetrag (abzüglich der Durchlaufposten)	4.620	-0,2	100,0

Quelle: Autonome Provinz Trient.

(1) Zweckbindungen des Finanzjahres. – (2) Der Betrag ist abzüglich der 75 Millionen Euro angegeben, die in den Fonds für den kommunalen Föderalismus eingestellt und unter den Durchlaufposten verbucht wurden, in Durchführung von Art. 7 des Landesgesetzes Nr. 18 vom 27.12.2011, mit welchem Art. 2, Absatz 3, des Landesgesetzes Nr. 36 vom 15.11.1993 abgeändert wurde. Unter Berücksichtigung des besagten Betrages wären die Ausgaben für das lokale Finanzwesen im Vergleich zu 2010 um 0,2 Prozent gestiegen.

Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen

**Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2011 –
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres**
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2010	2011	Veränderung in %
Einnahmen			
Einnahmen aus Abgaben	4.035	3.982	-1,3
<i>Landesabgaben</i>	527	509	-3,5
<i>vom Staat abgetretene Abgaben</i>	3.507	3.473	-1,0
Einnahmen aus Zuwendungen	513	463	-9,8
Vermögenseinkünfte und sonstige Einnahmen	202	166	-18,1
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte</i>	123	138	12,0
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	79	28	-64,7
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditgeschäfte	-	-	-
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.750	4.610	-2,9
Ausgaben			
Laufende Ausgaben	3.542	3.493	-1,4
davon: <i>Zuweisungen</i>	2.148	2.155	0,3
Investitionsausgaben	1.207	1.256	4,0
davon: <i>Zuweisungen</i>	771	833	8,0
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	22	23	4,2
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.772	4.772	..
Bilanzindikatoren			
Finanzautonomie (1)	89,8	90,2	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben und Ausgaben für den Schuldendienst	129,9	129,9	

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

(1) (Steuereinnahmen + nicht steuerliche Einnahmen) / laufende Einnahmen.

Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen

Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2011 nach Zweckbestimmung (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2011	Veränderung gegenüber 2010 in %	Anteil in %
Gesundheitswesen (2)	1.176	-11,6	24,6
Schule und Berufsausbildung	662	-4,0	13,9
Allgemeine Verwaltungsdienste	647	3,6	13,6
Lokales Finanzwesen	488	-3,5	10,2
Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaft	373	0,3	7,8
<i>davon: Landwirtschaft und Forstwesen</i>	<i>142</i>	<i>-1,0</i>	<i>3,0</i>
<i>Industrie und Bergbau</i>	10	5,4	0,2
<i>Handwerk</i>	32	-1,8	0,7
<i>Fremdenverkehr und Hotellerie</i>	44	7,5	0,9
<i>Handel und Dienstleistungen</i>	22	-6,5	0,5
<i>Energie und Gewässerressourcen</i>	35	-9,5	0,7
<i>Sonstige, nicht sektoriell gebundene Fördermaßnahmen</i>	88	5,5	1,8
Öffentliche Arbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau	271	-7,3	5,7
Wasserbau- und Bodenschutz, Raumordnung und Umweltschutz	39	-7,0	0,8
Familie und Sozialwesen (2)	417	70,4	8,7
Transport- und Kommunikationswesen	212	4,5	4,4
Sozialer Wohnungsbau	142	-6,2	3,0
Denkmalpflege und Kultur, Sport und Freizeit	95	-10,0	2,0
Katastrophen- und Brandschutz	11	-15,0	0,2
Finanzielle Dienste und Reserven	140	-7,0	3,0
Sonstiges	99	::	2,1
Gesamtbetrag (abzüglich der Durchlaufposten)	4.772	..	100,0

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

(1) Zweckbindungen des Finanzjahres. – (2) Die genannten Beträge stehen unter dem Einfluss der 2011 erfolgten Umbuchung der Ausgabenkapitel betreffend den Fonds für die Unterstützung Pflegebedürftiger (in Höhe von etwa 170 Millionen Euro) von der Funktion/Ziel „Schutz der Gesundheit“ in die Funktion/Ziel „Familie und Sozialwesen“. Ohne diese Umbuchung wären die Ausgaben für das Gesundheitswesen um 1,2 Prozent und die Ausgaben für Familie und Sozialwesen um 0,7 Prozent gestiegen.

Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

METHODOLOGISCHE HINWEISE

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen und im Glossar im Anhang zum Jahresbericht der Banca d'Italia und im Methodologischen Anhang zum Statistikbulletin der Banca d'Italia enthalten.

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Tab. a5

Untersuchungen über Industrie- und Dienstleistungsunternehmen

Die Erhebung von Daten über Industrieunternehmen im engeren Sinne mit 20 und mehr Mitarbeitern wurde im Jahr 2011 bei 2.936 Unternehmen durchgeführt (davon 1.858 mit mindestens 50 Mitarbeitern). Seit 2002 geht diese Untersuchung mit einer Erhebung von Daten über Dienstleistungsunternehmen mit 20 und mehr Mitarbeitern einher, die in folgenden Bereichen tätig sind: Handel, Hotel- und Gaststättengewerbe, Transport- und Kommunikationswesen, Dienstleistungen für Unternehmen. Die Stichprobenauswahl der Dienstleistungsunternehmen für 2011 umfasst 1.184 Unternehmen. Seit 2006 geht diese Untersuchung auch mit einer Erhebung von Daten über Bauunternehmen mit 20 und mehr Mitarbeitern einher; die Stichprobenauswahl für 2011 umfasst 502 Unternehmen. Die Beteiligungsrate lag bei bzw. 73,6, 71,4 und 72,3 Prozent der Industrie-, Dienstleistungs- und Bauunternehmen.

Für diese Untersuchungen werden die Befragungen jährlich von den Filialen der Banca d'Italia im Zeitraum Februar-April des Folgejahres für das abgeschlossene Geschäftsjahr durchgeführt. Zur Festlegung der theoretischen Anzahl der Stichproben der einzelnen Schichten wird für jede Größenklasse und jedes geographische Gebiet die Methode angewandt, die unter der Bezeichnung „*optimum allocation to strata*“ bekannt ist. Diese Methode ermöglicht es, den Standardfehler der Stichprobendurchschnitte durch eine erhöhte Stichprobenzahl für die Schichten mit großer Streuung zu minimieren (insbesondere wurden mehr Stichproben bei den größeren Unternehmen und bei den Unternehmen mit Geschäftssitz in Süditalien genommen). Die oben beschriebene Methode der Zuteilung wird mit dem Ziel angewandt, die Varianz der Schätzungen bezüglich der Entwicklung der variablen Investitionen, Beschäftigung und Umsatz zu minimieren.

Die Rückführung auf die Grundgesamtheit der Stichprobendaten erfolgt, indem jedem Unternehmen ein Gewichtungskoeffizient zugeordnet wird, der dem Verhältnis zwischen der Anzahl der befragten Unternehmen und der Anzahl der in der Grundgesamtheit (bezogen auf Größenklasse, geographisches Gebiet und Wirtschaftssektor) vorhandenen Unternehmen Rechnung trägt. Die quantitativen Ergebnisse der Befragung können in bestimmten Branchen und/oder Größenklassen auf einer reduzierten Stichprobengröße basieren und somit einen hohen Standardfehler haben.

Die Schätzungen bezüglich Investitionen und Umsatz werden unter Verwendung robuster Mittelwerte errechnet, die extreme Abweichungen (sowohl nach oben, als auch nach unten) auf der Grundlage des 5. und 95. Perzentils aus den Verteilungen der Jahresvariationen herausnehmen; die Methode wurde unter Berücksichtigung der in jeder Schicht befragten Gruppen (*Winsorized Type II Estimator*) angewandt. Die verwendeten Deflatoren wurden von den Unternehmen selbst geschätzt.

Die detaillierte Dokumentation über die Ergebnisse der Umfrage und die dabei verwendeten Methoden wird jährlich in den Beilagen zum *Bollettino statistico* in der Reihe *Indagini Campionarie* zur Verfügung gestellt (www.bancaditalia.it). In Trentino-Südtirol wurden 82 Industriebetriebe, 25

Dienstleistungsunternehmen und 9 Bauunternehmen befragt. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe der Industriebetriebe:

BRANCHEN	20-49 Mitarbeiter	50 Mitarbeiter und mehr	Insgesamt
Verarbeitendes Gewerbe	32	41	73
<i>Chemie, Gummi, Kunststoffe</i>	3	7	10
<i>Metallverarbeitende Industrie</i>	11	16	27
<i>Sonstiges verarbeitende Gewerbe</i>	18	18	36
Energie, Bergbau	5	4	9
Insgesamt	37	45	82

Abb. r1

Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen

Die Regeln zur Berechnung der normalisierten Stromproduktion aus Wasserkraft und Windkraft sind in der Richtlinie EG 2009/28 angegeben.

So gilt für die Berechnung der aus Wasserkraft erzeugten Elektrizität folgende Normalisierungsregel:

$$Q_{N(norm)} = C_N \times \left[\sum_{i=N-14}^N \frac{Q_i}{C_i} \right] / 15$$

dabei sind:

N = Bezugsjahr;

$Q_{N(norm)}$ = normalisierte Menge der von den Wasserkraftwerken im Jahr N erzeugten Elektrizität;

Q_i = im Jahr i tatsächlich erzeugte Elektrizitätsmenge in GWh unter Ausschluss der Stromerzeugung durch Pumpspeicherkraftwerke, bei der zuvor hochgepumptes Wasser genutzt wird;

C_i = installierte Gesamtkapazität nach Abzug der Pumpspeicherung am Ende des Jahres i in MW.

Für die Berechnung der aus Windkraft erzeugten Elektrizität gilt folgende Normalisierungsregel:

$$Q_{N(norm)} = \frac{C_N + C_{N-1}}{2} \times \frac{\sum_{i=N-n}^N Q_i}{\sum_{j=N-n}^N \left(\frac{C_j + C_{j-1}}{2} \right)}$$

dabei sind:

N = Bezugsjahr;

$Q_{N(norm)}$ = normalisierte Menge der von den Windkraftwerken im Jahr N erzeugten Elektrizität;

Q_i = im Jahr i tatsächlich erzeugte Elektrizitätsmenge in GWh;

C_j = installierte Gesamtkapazität am Ende des Jahres j in MW;

$n = 4$ oder die Anzahl der Jahre vor dem Jahr N , für welche Daten über die Produktionskapazität und -mengen verfügbar sind, je nachdem, welche Zahl niedriger ist.

Die Elektrizitätsgesellschaft GSE liefert den Wert der normalisierten Produktion in Trentino-Südtirol für 2010. Anhand von Daten des Landesstatistikamtes der Provinz Bozen (Astat) konnte die normalisierte Produktion für die Provinz Bozen und, durch Berechnung der Differenz, für die Provinz Trient ermittelt werden. Da keine Daten aus den Jahren vor 2000 zur Verfügung stehen, wurde die obige Regel zur Berechnung der normalisierten Stromerzeugung aus Wasserkraft folgendermaßen abgeändert:

$$Q_{N(norm)} = C_N \times \left[\sum_{i=N-10}^N \frac{Q_i}{C_i} \right] / 11$$

Im Dekret des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung betreffend das *Burden-sharing* (DM 15. März 2012) wurde der Bruttoendverbrauch für 2020 aufgeteilt, indem die anhand der neuesten Daten von Regionen (und Provinzen) geschätzten Anteile auf die nationalen Verbrauchswerte umgelegt wurden. Diese Methode geht von der Annahme aus, dass sich die Auswirkungen der Energieeffizienzmaßnahmen auf den Endverbrauch, die im gemäß EG-Richtlinie 2009/28 verabschiedeten, nationalen Aktionsplan für den Ausbau der EEQ vorgesehen sind, auf die Regionen und autonomen Provinzen proportional zu ihren historischen Verbrauchswerten verteilen.

Abb. 1.1-1.2; Tab. a6-a8

Außenhandel (cif-fob)

Die Daten über den Handel mit EU-Ländern werden mit dem System „Intrastat“ erfasst, die Daten über den Handel mit Drittländern durch die Zollpapiere. Die regionalen Werte fassen Daten nach Ursprungs- oder Bestimmungsland der Waren zusammen. Ursprungsland ist die Provinz, in der die für den Export bestimmten Waren produziert werden bzw. aus Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur vorübergehend importierter Produkte hervorgehen. Bestimmungsland ist die Provinz, in welche die importierte Waren für den Endverbrauch oder zur Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur gebracht werden. Weitere Details stehen auf der Webseite www.coeweb.istat.it zur Verfügung.

Tab. a9

Wohnungspreise nach den Daten der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt der Agenzia del territorio (OMI)

Die Preisdatenbank der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt (OMI), die von der Agenzia del territorio eingerichtet wurde, enthält halbjährliche Daten bezogen auf etwa 8.100 italienische Gemeinden, die wiederum in circa 31.000 homogene Zonen eingeteilt sind (festgelegt nach sozioökonomischen und urbanistischen Merkmalen, Qualität der Verkehrsanbindung usw.). Die Erfassung erfolgt für die wichtigsten Gebäudearten (Wohngebäude, Bürogebäude, Geschäfte, Werkstätten, Hallen, Lagerräume, Garagen und Stellplätze), die wiederum in je nach Größe und Ausstattung in Unterklassen unterteilt sind (bei Wohngebäuden gibt es z.B. die Klassen signorili, civili, economiche, ville und villini). Als Quellen dienen in erster Linie private Immobilienagenturen, mit denen entsprechende Vereinbarungen der Zusammenarbeit abgeschlossen wurden; am Rande werden auch die Verwaltungsdaten aus Kauf- bzw. Verkaufsgeschäften betrachtet. Für jedes Gebiet und jede Gebäudeart wird ein Mindest- und ein Höchstpreis angegeben.

Zur Schätzung der Wohnungspreise wird auf die Methode von Cannari und Faiella Bezug genommen (siehe L. Cannari und I. Faiella, *House prices and housing wealth in Italy*, vorgestellt bei der Tagung „Household Wealth in Italy“, Banca d'Italia, Perugia, Oktober 2007). Es wird ein einfacher Durchschnitt der höchsten und der niedrigsten Quadratmeterpreise pro Zone (Zentrum, mittlerer Bereich und Stadtrand) auf kommunaler Ebene berechnet. Diese Informationen werden zunächst in Preisindizes auf Stadtebene zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der drei Stadtgebiete auf der Grundlage der Ergebnisse der Umfrage der Banca d'Italia über das Budget der italienischen Familien erfolgt. Die Preise auf Stadtebene werden dann zuerst nach Regionen und Makrogebieten und schließlich für ganz Italien zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der Städte nach der Anzahl der Wohnungen erfolgt, wie sie bei der Volkszählung des Istat 2001 erfasst wurde.

Der Erschwinglichkeitsindex für Wohnungseigentum

Der *House affordability index* (HAI) misst die Erschwinglichkeit von Wohnungseigentum für private Haushalte. Berechnet wird der Basisindex mit der Methode des Maklerverbandes *National Association of Realtors* (NAR) als Verhältnis zwischen den Finanzierungskosten für die Darlehenstilgung und dem verfügbaren Einkommen:

$$HAI_{base} = \frac{rata(i, T, P, LTV)}{R}$$

dabei stellt i den Zinssatz für den Erwerb von Wohnungseigentum durch private Haushalte dar, T gibt die Laufzeit des Darlehens an, P ist der Preis einer Wohnung, wobei von einer Standardgröße von 100 qm ausgegangen wird, LTV ist der durch das Darlehen zu finanzierende Anteil des Kaufpreises (*loan-to-value*) und R ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. Betrachtet wird ein Abschreibungsplan französischer Methode mit monatlicher Rate.

Man geht davon aus, dass eine Wohnung erschwinglich ist, wenn die Rate nicht mehr als 30 Prozent des verfügbaren Einkommens beträgt; dieser Anteil ist das Maximum, was man nach dem *Cranston-Gonzalez National Affordable Housing Act* und der Agenzia del territorio für den Kauf von Wohnungseigentum ausgeben kann. Der HAI lässt sich somit definieren als:

$$HAI = 30\% - HAI_{base}$$

Ist $HAI > 0$, sind die Haushalte im Durchschnitt in der Lage, die Kosten für Wohnungseigentum zu tragen; dies ist nicht der Fall bei $HAI < 0$. Ein steigender Index bezeichnet eine Zunahme der Erschwinglichkeit von Wohnungseigentum.

Zur Berechnung des Indexes auf regionaler Basis wurden die Daten bezüglich Zinssätze aus der *Erhebung der Aktivzinssätze* (siehe unten) und bezüglich Laufzeit der Darlehen sowie *loan-to-value* aus dem *Regional Bank Lending Survey* herangezogen. Die Wohnungspreise basieren auf der Verarbeitung von Daten der Agenzia del territorio. Das verfügbare Einkommen pro privatem Haushalt, berechnet als Verhältnis zwischen dem aggregierten verfügbaren Einkommen und der Anzahl der ansässigen Haushalte, basiert auf Istat-Daten. Das verfügbare Einkommen 2010 resultiert aus einer Schätzung, bei welcher die Wachstumsrate von 2010 im Vergleich zu 2009, berechnet anhand von Prometeia-Daten (für die Provinzen Trient und Bozen verwendet man die Gesamtwachstumsrate für Trentino-Südtirol), mit dem Wert von 2009 verrechnet wird, während für 2011 die vom Istat angegebene durchschnittliche nationale Wachstumsrate der ersten neuen Monate mit den Schätzungen von 2010 verrechnet wird. Die Anzahl der privaten Haushalte 2011 wird berechnet als Verhältnis zwischen der vom Istat geschätzten ansässigen Bevölkerung 2011 und der durchschnittlichen Anzahl von Familienmitgliedern 2010.

Abb. 1.4

Der Verbrauch der privaten Haushalte

Die Verbrauchserhebung der privaten Haushalte wird jährlich vom Istat anhand einer Stichprobe von über 20.000 Familien mit Wohnsitz in Italien durchgeführt (über 1.200 in Trentino-Südtirol). Gegenstand der Erfassung sind die monatlichen Ausgaben für Güter und Dienstleistungen, die der direkten Befriedigung der eigenen Bedürfnisse dienen (Konsumausgaben). Berücksichtigt werden dabei auch Eigenverbrauch, Naturalbezüge und unterstellte Mieten. Erfassungseinheit ist der private Haushalt, verstanden als Gesamtheit von Personen, die zusammen leben und durch affektive Bande, Ehe, Verwandtschaft, Schwägerschaft, Adoption und Vormundschaft verbunden sind. Als Familienmitglieder zählen alle Personen, die gewöhnlicherweise in der häuslichen Gemeinschaft leben.

Die Daten wurden für die Gesamtheit mit den regionalen Konsumpreisindizes des Istat deflationiert.

Die Verbrauchsdaten der privaten Haushalte wurden mit Hilfe eines Korrekturfaktors, der sog. Äquivalenzskala „Carbonaro“, die die Einsparungen berücksichtigt, die sich aus dem Zusammenleben ergeben, vergleichbar gemacht. Der Verbrauch eines privaten Haushalts wurde deshalb durch einen Koeffizienten dividiert, der die Anzahl der Haushaltsmitglieder berücksichtigt. Dieser Koeffizient beträgt; 0,6 - 1 - 1,33 - 1,63 - 1,9 - 2,15 - 2,4 für Haushalte, die eine, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben oder mehr Personen umfassen. Die relative Armutsgrenze wird durch die durchschnittlichen monatlichen Pro-Kopf-Ausgaben Italiens dargestellt. Als arm in relativem Sinne werden Familien betrachtet, deren äquivalente monatliche Durchschnittsausgaben unter dieser Grenze liegen.

Abb. r2

Die Struktur des Lebensmitteleinzelhandels

Der im Informationskasten *Die Struktur des Lebensmitteleinzelhandels* genannte Konzentrationsindex nach Herfindahl wird berechnet als Summe der quadrierten Marktanteile (ausgedrückt in Quadratmeter) der einzelnen *Points of Sale*, die einem selben Konzern oder Konsortium angehören.

Der Produktivitätsindex für Geschäfte mit Verkaufsflächen ab 150 qm wird ausgehend von den Daten der Gesellschaft Nielsen berechnet. Er liefert für jeden Point of Sale das Verhältnis zwischen dem Umsatz und der Umsatzsumme aller *Points of Sale* in ganz Italien (ausgedrückt in Tausendstel). Der in der Abbildung r2 angeführte Index entspricht dem Verhältnis zwischen dem Umsatzindex von Nielsen, multipliziert mit zehn, und den Quadratmetern der einzelnen *Points of Sale* (in Tausend qm).

Abb. 1.5; Tab. a12-a15

Die jüngste Wirtschaftsentwicklung im europäischen Vergleich

Die 4 Bezugscluster wurden durch Gruppierung von 88 territorial „unsymmetrischen“ Regionen gebildet, die in Italien, Frankreich, Deutschland, Großbritannien und Spanien liegen; durch Auswahl einer angemessenen NUTS-Ebene (gemeinsame Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik) für jedes Land wurden möglichst einheitliche Größenverhältnisse gewährleistet. Für Italien, Frankreich und Spanien wurde die Ebene NUTS2 verwendet, für Deutschland und Großbritannien die Ebene NUTS1. Die Entscheidung, NUTS1 für Großbritannien zu verwenden, wurde durch die Verfügbarkeit der notwendigen Informationen gegeben.

Die Selektionsvariablen waren das Pro-Kopf-Einkommen bei gleicher Kaufkraft, die Beschäftigungsrate (Verhältnis zwischen Beschäftigten und Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren), der Anteil des Mehrwerts (MW) der Landwirtschaft, der Anteil des MW der Industrie im engen Sinne, der Anteil der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe mit hohem (HT) und mittlerem bis hohem Technologiegehalt (MHT) an der Gesamtheit der Beschäftigten aller Produktionssektoren sowie der Anteil der Beschäftigten im *High-Tech*-Dienstleistungssektor an der Gesamtheit der Beschäftigten aller Produktionssektoren (siehe unten). Für jede Variable wurden gleitende Durchschnittswerte 3. Ordnung zentriert auf 2007 berechnet.

Für das *Clustering* wurde das hierarchische Ward-Verfahren mit standardisierten Daten und euklidischen Distanzen angewendet. Die optimale Clusteranzahl wurde durch Analyse der im ökonometrischen Paket Stata verfügbaren Statistiken festgelegt: Pseudo F Index nach Calinski und Harabasz (1974), Index $Je(2)/Je(1)$ nach Duda, Hart und Stork (2001) und das letzterem zugeordnete Pseudo T im Quadrat.

In den folgenden Tabellen sind die Werte der sechs Selektionsvariablen für die 4 festgelegten Cluster und für die 15 im Bezugscluster Piemont eingeschlossenen Regionen aufgeführt.

CLUSTER	Anzahl	Pro-Kopf-BIP (Euro)	Gewerbliche Industrie HT und MHT (1)	Dienstleistungen HT (2)	Beschäftigungsrate (%)	Anteil des MW der Landwirtschaft (%)	Anteil des MW der Industrie im engen Sinne (%)
Cluster 1	23	28.087	10,4	2,9	67,5	1,5	25,7
Cluster 2	7	36.250	5,0	5,8	67,5	0,3	11,9
Cluster 3	43	24.092	5,3	2,9	66,5	2,6	17,7
Cluster 4	15	19.547	3,1	2,2	54,5	4,9	13,4
Insgesamt	88	26.994	6,0	3,4	64,0	2,3	17,2

Quelle: Verarbeitung von Eurostat-Daten.

(1) Prozentualer Anteil der Beschäftigten im Industriesektor mit hohem und mittlerem-hohem Technologiegehalt (HT=high-tech; MHT=medium-high tech) an der Gesamtheit der Beschäftigten aller Produktionssektoren. – (2) Prozentualer Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor mit hohem Technologiegehalt (HT=high-tech) an der Gesamtheit der Beschäftigten aller Produktionssektoren.

REGIONEN CLUSTER 3		Pro-Kopf-BIP (Euro)	Ge- werbliche Industrie HT und MHT (1)	Dienst- leistungen HT (2)	Beschäf- tigungsra- te (%)	Anteil des MW der Land- wirtschaft (%)	Anteil des MW der Industrie im engen Sinne (%)
DE4	Brandenburg	19.950	5,9	2,4	68,8	1,7	19,8
DE8	Mecklenburg-Vorpommern	19.550	3,7	3,9	65,9	2,4	14,2
DEE	Sachsen-Anhalt	20.150	6,2	2,2	67,0	1,6	24,3
DEF	Schleswig-Holstein	24.400	7,2	2,7	70,1	1,5	19,0
ES11	Galizien	21.300	4,5	1,6	64,1	4,8	19,2
ES12	Fürstentum Asturien	23.250	2,7	2,3	60,1	2,1	22,3
ES13	Kantabrien	25.300	5,2	1,7	65,1	3,1	20,6
ES24	Aragon	27.500	7,8	2,6	69,6	4,4	23,5
ES41	Kastilien und Leon	24.400	4,5	2,4	64,4	6,6	19,3
ES52	Gemeinschaft von Valencia	23.200	3,7	2,1	65,5	2,1	18,2
ES53	Balearen	27.800	1,7	2,0	69,1	1,1	7,0
ES62	Murcia (Autonome Gemeinschaft)	21.150	2,8	1,5	64,2	5,2	16,8
FR22	Picardie	20.800	7,6	2,1	63,6	3,8	18,9
FR24	Zentrum (Französische Region)	23.200	8,2	2,9	67,3	3,9	18,8
FR25	Nieder Normandie	21.550	5,9	2,0	65,5	3,8	17,0
FR26	Burgund	22.900	5,8	2,5	64,6	5,1	17,5
FR30	Nord-Pas de Calais	21.400	5,3	3,0	57,7	1,5	18,3
FR51	Loire-Tal	23.750	6,7	2,7	66,4	3,2	17,6
FR52	Bretagne	23.200	4,6	3,1	65,4	3,8	13,5
FR53	Poitou-Charentes	21.950	5,6	1,9	65,2	4,6	14,3
FR61	Aquitanien	23.950	4,0	2,9	65,0	4,2	13,0
FR62	Midi-Pyrénées	24.000	6,2	3,8	66,7	2,8	13,6
FR63	Limousin	21.500	3,7	2,8	66,6	4,2	13,9
FR71	Rhône-Alpes	26.750	7,2	3,8	65,8	1,3	18,4
FR72	Auvergne	22.150	5,0	4,4	65,3	3,1	17,6
FR82	Provence-Alpes-Cote d'Azur	25.000	3,9	4,0	59,8	1,6	10,4
ITC2	Aostatal	29.100	1,8	2,2	67,7	1,4	13,1
ITC3	Ligurien	25.700	6,1	3,2	63,3	1,6	12,6
ITD1	Autonome Provinz Bozen	32.850	3,1	2,0	70,0	4,2	14,1
ITD2	Autonome Provinz Trient	29.550	4,8	3,1	66,1	2,9	18,6
ITE1	Toskana	27.500	5,4	2,6	65,0	2,0	21,5
ITE2	Umbrien	23.600	6,7	2,6	64,3	2,4	21,5
ITF1	Abruzzen	20.700	6,9	2,3	58,1	2,6	24,6
UKC	North East	22.350	6,2	4,0	67,7	0,7	20,8
UKD	North West	24.500	5,9	3,5	69,8	0,6	18,6
UKE	Yorkshire and The Humber	24.100	4,7	3,1	70,4	1,0	19,1
UKF	East Midlands	25.450	6,7	3,4	72,9	1,0	21,9
UKG	West Midlands	24.600	7,4	4,0	69,8	0,8	18,8
UKH	East of England	27.500	5,8	5,0	74,2	1,1	15,4
UKK	South West	26.350	5,7	3,8	75,1	1,2	16,5
UKL	Wales	21.450	5,6	3,0	68,4	0,5	20,1
UKM	Scotland	27.700	3,9	3,6	72,7	1,4	18,1
UKN	Northern Ireland	22.900	4,5	2,8	66,6	2,0	17,8
Insgeamt		24.092	5,3	2,9	66,5	2,6	17,7

Quelle: Verarbeitung von Eurostat-Daten.

(1) Prozentualer Anteil der Beschäftigten im Industriesektor mit hohem und mittlerem-hohem Technologiegehalt (*HT=high-tech; MHT=medium-high tech*) an der Gesamtheit der Beschäftigten aller Produktionssektoren. – (2) Prozentualer Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor mit hohem Technologiegehalt (*HT=high-tech*) an der Gesamtheit der Beschäftigten aller Produktionssektoren.

Eurostat liefert die Anzahl der Beschäftigten in den nach Technologiegehalt aggregierten Produktionssektoren, ausgehend von der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE) Rev. 1.1, entsprechend Ateco 2002. Nach dieser Systematik umfasst die „Herstellung von Waren mit hohem Technologiegehalt“ die Sektoren DG24.4, DL30, DL32, DL33 und DM35.3; die „Herstellung von Waren mit mittlerem bis hohem Technologiegehalt“ umfasst die Sektoren DG24 (ausgenommen DG24.4), DK29, DL31, DM34 und DM35 (ausgenommen DM35.1 und DM35.3); die „Herstellung von Waren mit niedrigem bis mittlerem Technologiegehalt“ umfasst die Sektoren DF23, DH25-DJ28 und DM35.1; die „Herstellung von Waren mit niedrigem Technologiegehalt“ umfasst die Sektoren DA15-DE22, DN36 und DN37. Die „High-tech-Dienstleistungen“ umfassen die Sektoren I64, K72 und K73.

Die Daten betreffend den Mehrwert und Exporte von Italien und Deutschland stammen aus den Statistiken des Istat bzw. des Statistischen Bundesamtes. Die Daten betreffend den Mehrwert und die Exporte von Frankreich, Großbritannien und Spanien stammen aus den Statistiken folgender Einrichtungen: *Institut national de la statistique et des études économiques* (INSEE) und *Direction générale des douanes et droits indirects*, *Office for National Statistics* (ONS) und *HM Revenue & Customs* (HMRC), *Instituto Nacional de Estadística e Bases de Datos de Comercio Exterior della Camarà de Comercio*.

Die Daten betreffend den Mehrwert der italienischen, deutschen und spanischen Regionen sind sowohl zu laufenden Preisen, als auch zu verketteten Werten verfügbar (Basis 2000). Die regionalen Reihen betreffend den Mehrwert von Frankreich und Großbritannien hingegen sind nur zu laufenden Preisen verfügbar; dementsprechend wurden sie anhand des Deflators des nationalen Mehrwertes deflationiert. Auf regionaler Ebene veröffentlicht das ONS zwei Reihen für den Mehrwert: eine berichtigte und eine unberichtigte. Die berichtigte, die sog. *Headline*, wird als gleitender Durchschnittswert 5. Ordnung berechnet. Sie wurde angesichts ihrer Verwendung in den begleitenden Unterlagen zu den Veröffentlichungen des ONS herangezogen.

Aufgrund von Verspätungen bei der Veröffentlichung der offiziellen, aktualisierten Reihen anlässlich des Übergangs der nationalen Rechnungslegung auf die neue Systematik der Wirtschaftszweige, wurden die Daten 2010 betreffend den Mehrwert der italienischen und der französischen Regionen rekonstruiert. Für die italienischen Regionen wurden die von Prometeia veröffentlichten Veränderungssätze 2009-2010 auf die Daten 2009 aus den *Conti economici regionali* des Istat angewandt. Für die französischen Regionen wurden die auf die nationalen Reihen berechneten Veränderungssätze 2009-2010 auf die Daten 2009 nach Makrobranchen (Landwirtschaft, Industrie im engen Sinne, Bauwesen und Dienstleistungssektor) angewandt. Danach wurden die so berechneten Werte erneut aggregiert, um die Reihen des Gesamtmehrwertes zu rekonstruieren. Eine weitere Approximation ist durch die Tatsache gegeben, dass die Veränderungssätze 2009-2010 des nationalen Mehrwertes auf Daten der neuen Rechnungslegung auf Basis 2005 berechnet wurden, welche die Systematik NAF Rev. 2 verwendet (die französische Version von Ateco 2007), während die regionalen Mehrwerte 2009 noch die vorhergehende Systematik benutzen; auf nationaler Ebene folgen diese Reihen jedoch einer ähnlichen Dynamik.

Die regionalen Reihen der französischen Exporte basieren auf erhobenen Rohdaten (*Données brutes de collecte*), d.h. sie umfassen keine Schätzung der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch nicht eingegangenen Zollerklärungen; darüber hinaus schließen sie den EU-Binnenhandel unter dem Grenzwert sowie Militärlieferungen aus und bis 2010 wurde bei geringfügigem EU-Binnenhandel das Herkunftsdepartement nicht immer erfasst (bürokratische Vereinfachung). 2011 weisen diese Reihen eine Diskontinuität zu den vorher erfassten Daten auf, weil der Grenzwert für Erklärungen im EU-Binnenhandel erhöht und gleichzeitig eine systematische Erfassung des Herkunftsdepartements aufgenommen wurde. Um dieses Problem zumindest teilweise zu lösen, wurde die Differenz zwischen der nationalen Reihe (einschließlich Schätzung der beim Zoll noch nicht eingegangenen Erklärungen und der bis 2010 dem Departement „unbestimmt“ zugeordneten Exporte) und der Summe der Exportwerte der einzelnen Regionen unter den Regionen selbst aufgeteilt, je nach ihrem Anteil an den nationalen Exporten. Diese Rekonstruktion wurde nur für die Exportsumme durchgeführt.

Die vierteljährlichen Reihen des Welthandels, bewertet in Dollar zu laufenden Preisen, stammen vom *World Trade Monitor* des CPB, *Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis*. Sie umfassen die Exporte und Importe der wichtigsten Länder. Für den Euroährungsraum wird auf die Eurostat-Daten Bezug genommen, welche die nationalen Statistiken der 17 Mitgliedsstaaten aggregieren, während die Daten für die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) aus den IFS (*Internationale*

tional Financial Statistics) des Internationalen Währungsfonds stammen. Angaben in Dollar wurden zum Wechselkurs der Europäischen Zentralbank umgerechnet.

Die Reklassifikation der Exporte nach Technologiegehalt erfolgte für Italien und Frankreich ausgehend von Daten, die nach den jeweiligen nationalen Systematiken von Nace Rev. 2 klassifiziert wurden. Nach diesem Kriterium umfasst die „Herstellung von Waren mit hohem Technologiegehalt“ die Sektoren CF21, CI26 und CL30.3; die „Herstellung von Waren mit mittlerem bis hohem Technologiegehalt“ umfasst die Sektoren CE20, CH25.4, CJ27-CL29, CL30 (ausgenommen CL30.1 und CL30.3) sowie CM32.5; die „Herstellung von Waren mit niedrigem bis mittlerem Technologiegehalt“ umfasst die Sektoren CC18.2, CD19, CG22-CH24, CH25 (ausgenommen CH25.4), CL30.1 und CM33; die „Herstellung von Waren mit niedrigem Technologiegehalt“ umfasst die Sektoren CA10-CC17, CC18 (ausgenommen CC18.2), CM31 und CM32 (ausgenommen CM32.5).

Die spanischen Daten verwenden diese Systematik erst seit 2009. Für die Exporte der deutschen Länder, für die keine Warenaufteilung nach Ateco-Branchen verfügbar ist, wurden einleitend die Posten aus der nationalen Systematik EGW3 (*Warengruppen der Ernährungs- und Gewerblichen Wirtschaft*) auf die Ateco-Klassen 2007 aufgeteilt. Großbritannien wurde hingegen aus dem Vergleich des Technologiegehalts der Exporte ausgeschlossen, da die verfügbaren Daten, die auf bis zu zwei Stellen der *Standard International Trade Classification* aufgeschlüsselt sind, keine Reklassifikation der Exportwerte in ausreichender Übereinstimmung mit den anderen Regionen erlaubt hätten.

Die *Shift-and-share*-Analyse untergliedert die Differenz zwischen der Veränderungsrate der regionalen Exporte und der Veränderungsrate der Weltexporte in den Anpassungseffekt (Differenz bei den Wachstumsraten zu anfänglichen Weltanteilen), in den Struktureffekt (Differenz bei den Anteilen zu anfänglichen Weltwachstumsraten) und in die Komponente der regionalen Besonderheiten. Diese Analyse wird sowohl unter Bezugnahme auf die Aufgliederung der Exporte nach Technologiegehalt, als auch nach Bestimmungsgebiet durchgeführt (Eurowährungsraum, Vereinigte Staaten, BRIC-Staaten und Rest der Welt). Quelle dieser Daten ist die Datenbank STAN *Bilateral Trade Database by Industry and End-use category* (Stand 2010) der OECD, welche die Exportdaten von 64 Ländern nach Absatzmärkten und Technologiegehalt enthält. Diese letzte Reaggregation erfolgt ausgehend von der Systematik ISIC Rev. 3 (die internationale Version von Nace Rev. 1, ähnlich Nace Rev. 1.1). Das Aggregat Welt aus dieser Datenbank deckt ungefähr 95 Prozent des gesamten erhobenen Welthandels ab. Die Exporte von Israel, Südkorea, Mazedonien, Brunei und Vietnam wurden aufgrund fehlender vollständiger Reihen von 2007 bis 2010 ausgeschlossen. Angaben in Dollar wurden zum jährlichen Wechselkurs der Europäischen Zentralbank umgerechnet.

Abb. 1.6; Tab. a16-a17

Die Informationen der Centrale dei bilanci

Die Centrale dei bilanci ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die 1983 auf Initiative der Banca d'Italia, in Absprache mit dem italienischen Bankenverband ABI, gegründet wurde. Zielsetzung dieser Gesellschaft ist es, die Jahresabschlüsse der wichtigsten italienischen Unternehmen zu sammeln und in elektronischen Archiven zu klassifizieren sowie Finanzstudien und –analysen durchzuführen. Die Leistungen des Unternehmens werden an den zahlreichen assoziierten Banken, die zur Sammlung der Daten beitragen, angeboten. Seit 2002 ist die Centrale dei Bilanci die führende Gesellschaft einer Gruppe, der auch die Cerved Business Information spa angehört, die die Jahresabschlüsse sammelt, die von den italienischen Kapitalgesellschaften bei den Handelskammern hinterlegt werden. Am 1. Mai 2009 entstand durch Fusion der beiden Gesellschaften die Cerved srl.

Für die Analyse, die im Abschnitt *Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen* beschrieben ist, wurde eine geschlossene Stichprobe von Nicht-Finanzierungsgesellschaften ausgewählt, deren Jahresabschlüsse von 2004 bis 2010 kontinuierlich in den Archiven der Centrale dei bilanci vorhanden waren. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe der Unternehmen.

Für die Verarbeitung von finanziellen Indikatoren, wie z.B. *Leverage* oder die Inzidenz der Nettofinanzierungskosten auf die operative Bruttomarge, wurden nur die Unternehmen mit nicht-vereinfachtem Jahresabschluss ausgewählt.

Der synthetische Risikoindikator (Z-score). – Ausgehend von den Z-scores, welche die Centrale dei bilanci erarbeitet hat, werden die Betriebe in neun Risikokategorien eingeteilt, die sich in folgenden drei Klassen zusammenfassen lassen:

- Niedriges Risiko (Sicherheit und Solvabilität): hohe Sicherheit (score = 1), Sicherheit (score = 2); umfassende Solvabilität (score = 3), Solvabilität (score = 4);
- Mittleres Risiko (verletzlich): Verletzlichkeit (score = 5), hohe Verletzlichkeit (score = 6);
- Hohes Risiko: Risiko (score = 7), hohes Risiko (score = 8), sehr hohes Risiko (score = 9).

Zusammensetzung der Stichprobe (Einheiten)							
POSTEN	Größenklassen (1)			Branchen			Insgesamt (2)
	Klein	Mittel	Groß	Gewerbliche Industrie	Bauwesen	Dienst- leistungen	
Provinz Trient							
Anzahl der Unternehmen	1.723	143	44	393	277	1.166	1.926
Provinz Bozen							
Anzahl der Unternehmen	1.659	214	49	301	235	1.256	1.922

Quelle: Verarbeitung von Daten der Centrale dei bilanci.

(1) Die Größeneinteilung der Unternehmen erfolgte unter Verwendung des Umsatzes in 2007. Es gibt folgende Umsatzklassen: für kleine Unternehmen, bis zu 10 Millionen Euro; für mittlere Unternehmen über 10 und bis zu 50 Millionen Euro; für große Unternehmen, über 10 Millionen Euro. – (2) Der Gesamtwert schließt auch die Sektoren Landwirtschaft, Bergbau und Energie ein

Tab. r2-r4, a18

Die Erhebung über die Arbeitskräfte

Die Erhebung über die Arbeitskräfte erfolgt vierteljährlich und wird vom Zentralen Statistik Institut ISTAT während aller Wochen des Jahres durchgeführt. Die Jahresmittelwerte beziehen sich auf die Mittelwerte der Erhebungen. Die Untersuchung erfasst die wichtigsten Komponenten des Arbeitsangebotes, indem eine Stichprobe von 175.000 Familien in ungefähr 1.246 Gemeinden in allen italienischen Provinzen befragt wird. Die Untersuchung analysiert die Situation der in Italien ansässigen und sich dort aufhaltenden Personen (Zivilbevölkerung und Mitglieder des Heeres, Wehrdienst ausgeschlossen) (siehe Definition im Glossar im Anhang zur *Relazione Annuale* der Banca d'Italia unter *Rilevazione sulle forze di lavoro*). Die wichtigsten Veränderungen und die Diskontinuitäten, die mit der im ersten Quartal 2004 erfolgten Änderung der Umfrage eingeführt worden sind, sowie die angewandten Kriterien zur Datenverbindung sind im Abschnitt *La nuova Rilevazione sulle forze di lavoro* in *Bollettino Economico* Nr. 43, 2004 beschrieben.

Tab. r3-r4

Die Klassifikation von Hochschul- und Oberschulabschlüssen

In der *Rilevazione sulle forze di lavoro* des Istat wird jeder Ausbildungsweg durch eine unterschiedliche Kombination der beiden Variablen SG24 und SG25 bestimmt.

Ausgehend von der Kodierung dieser Variablen, wurden die Hochschulabschlüsse in sechs Kategorien eingeteilt: „Geisteswissenschaften“, wenn $SG24=6$ AND $SG25 \in [1,7]$ oder wenn $SG24 \in (6,10]$ AND $SG25 \in [2,4]$; „Sozialwissenschaften“, wenn $SG24=6$ AND $SG25=8$ oder wenn $SG24 \in (6,10]$ AND $SG25 \in [5,9]$; „Naturwissenschaften“, wenn $SG24 \in (6,10]$ AND $SG25 \in [10,18]$; „Ingenieurwesen und Architektur“, wenn $SG24 \in (6,10]$ AND $SG25 \in [19,21]$; „Medizinische Wissenschaften“, wenn $SG24 \in (6,10]$ AND $SG25 \in [23,25]$; „Sonstige“, wenn $SG24 \in (6,10]$ AND $SG25 \in \{1,22,26,27,28,29,30,31\}$.

Die Oberschulabschlüsse wurden in vier Kategorien eingeordnet: „Berufsschulen“, wenn $SG24 \in \{4,5\}$ AND $SG25 \in [1,8]$; „Fachoberschulen“, wenn $SG24=5$ AND $SG25 \in [9,19]$; „Humanistische u. naturwissenschaftliche Gymnasien“, wenn $SG24=5$ AND $SG25 \in [20,22]$; „Lehrerbildungsanstalt, Kunst- und Sprachgymnasien“, wenn $SG24=4$ AND $SG25 \in \{9,10\}$ oder wenn $SG24=5$ AND $SG25 \in [23,30]$.

STUDIENRICHTUNGEN	Abschlüsse
Geisteswissenschaften	Akademie der Schönen Künste, FHS für Industriedesign, Schauspielakademie, Konservatorium, Anerkannte Musikhochschule, Ballettakademie, FHS für Dolmetscher und Übersetzer, Literatur, Geschichte, Philosophie, Archäologie, Religion, Fremdsprachen.
Sozialwissenschaften	FHS für Archivistik, Soziologie, Politikwissenschaften, Bürgerschaftliche Erziehung, Journalistik, Kommunikation, Psychologie, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft.
Naturwissenschaften	Biologie, Biotechnologie, Physik, Astronomie, Chemie, Mathematik, Statistik, Informatik.
Ingenieurwesen und Architektur	Ingenieurwesen, Materialwissenschaft, Architektur und Urbanistik.
Medizinische Wissenschaften	Medizin, Zahnmedizin, Pflegewissenschaften, Pharmazie, Sozialdienste.
Sonstige	Freizeitdienste, Sport und Motorik, Dienste für Personen und Familien, Verkehrswesen, Umweltdienste, Sicherheitsdienste, Landwirtschaft, Bildungswissenschaften.

ABSCHLUSSART	Abschlüsse
Berufsschulen	Berufsschule für Landwirtschaft, Berufsschule für Industrie und Handwerk, Berufsschule für die Seefahrt, Berufsschule für Handel und Fremdenverkehr, Berufsschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe, Berufsschule für Sozialdienste, Berufsschule für Programmierer.
Fachoberschulen	Landwirtschaftliche Oberschule, Gewerbeoberschule, FOS für die Seefahrt, FOS für die Luftfahrt, Handelsoberschule, FOS für Geometer, FOS für den Tourismus, FOS für Betriebswirte, FOS für soziale Berufe, FOS für Informatik.
Humanistische u. naturwissenschaftliche Gymnasien	Humanistisches Gymnasium, naturwissenschaftliches Gymnasium, Wissenschaftlich-technologisches Gymnasium.
Lehrerbildungsanstalt, Kunst- und Sprachgymnasien	Lehrerbildungsschule, Kunstinstitut, Sprachgymnasium, Kunstgymnasium, sozio-psycho-pädagogisches Gymnasium, Lehrerbildungsanstalt.

Tab. r3-r4

Overeducation und mismatch

Überqualifizierte junge Beschäftigte werden ausgehend von der internationalen Systematik der Berufe Isco-88 (Com) mit einstelligem Code bestimmt. Unter den Hochschulabsolventen gelten die Beschäftigten als *overeducated*, die Berufe mit niedriger oder keiner Qualifikation 4-9 ausüben (4 „Bürokräfte, kaufmännische Angestellte“, 5 „Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten“, 6 „Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei“, 7 „Handwerks- und verwandte Berufe“, 8 „Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer“, 9 „Hilfsarbeitskräfte“).

Unter den Oberschulabsolventen gilt ein Arbeitnehmer dann als *overeducated*, wenn er in Berufen ohne Qualifikation eingesetzt wird (Hauptgruppen 8-9 der Systematik Isco-88 Com). Die im vorliegenden Bericht genannten Statistiken zur Überqualifikation könnten von denen des Istat abweichen: Das nationale Statistikinstitut verwendet eine weniger enge Definition der *Overeducation* (siehe Istat, *Rapporto annuale 2009*).

Die Definition für ein *Mismatch* der Beschäftigten mit Hochschulabschluss basiert auf der Systematik Isco-88 (Com) mit dreistelligem Code. In Übereinstimmung mit dem Eurostat-Verfahren wird dieser Indikator nur für Hochschulabsolventen berechnet (siehe Eurostat, *School leavers in Europe and the labour market effects of job mismatches*; Thema 3- 5/2003). Arbeitnehmer mit *Mismatching* werden auf der Grundlage einer Klassifikation der Abschlüsse bestimmt, die Absolventen in Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Landwirtschaft, Tiermedizin und Dienstleistungen getrennt betrachtet; anschließend wurden diese Statistiken in der Restklasse „Sonstige“ wieder zusammengefasst. Die

Tabelle enthält die Code-Nummern der Berufe, die Arbeiten bezeichnen, die zur Thematik der jeweiligen Studiengänge gehören. Die Beschäftigten der einzelnen Studienrichtungen, die in anderen als den jeweils aufgeführten Berufen tätig sind, gelten als *mismatched*.

STUDIENRICHTUNGEN	Code-Nummern der Berufe, die als <i>good match</i> betrachtet werden
Erziehungs- und Bildungswissenschaften	200, 230-235, 300, 330-334
Geisteswissenschaften und Kunst	200, 230-232, 243, 245, 246, 300, 347, 348, 500, 520, 521, 522
Sozial- und Rechtswissenschaften	100, 110, 111, 121-123, 130, 131, 200, 230-232, 241-245, 247, 300, 341-344, 346, 400, 401-422
Naturwissenschaften	200, 211-213, 221, 230-232, 300, 310-313, 321
Ingenieurwesen und Architektur	200, 213, 214, 300, 310-315, 700, 710-714, 721-724, 730-734, 740-744, 800, 810-817, 820-829, 831-834
Landwirtschaft und Tiermedizin	200, 221, 222, 300, 321, 322, 600, 611-615, 800, 833, 900, 920, 921
Medizinische Wissenschaften	200, 221-223, 244, 300, 321-323, 330, 332, 346, 500, 510, 513, 900, 910, 913
Dienstleistungen	300, 345, 400, 410-419, 421, 422, 500, 510-514, 516, 520, 522, 800, 831-834, 900, 910, 913

Quelle: Eurostat, dreistellige Klassifikation Isco-88 (Com).

Abb. 2.2; Tab. a19-a20

Lohnausgleichskasse (LAK)

Die Lohnausgleichskasse ist ein vom NISF verwalteter Fonds, mit dessen Mitteln in den gesetzlich vorgesehenen Fällen von Kurzarbeit oder Aussetzung der Arbeitstätigkeit die Löhne unselbständiger Arbeiter teilweise ergänzt werden. Bei der Untersuchung über die Arbeitskräfte (s.o.) müssten sich die Arbeitnehmer, die von der Lohnausgleichskasse bezahlt werden, als „beschäftigt“ erklären. Zur Schätzung des gesamten Arbeitsinputs in die Wirtschaft können die Stunden der Lohnausgleichskasse in beschäftigte Arbeitnehmer (Beschäftigtenäquivalente der Lohnausgleichskasse) umgerechnet werden, indem sie durch die vertragliche Arbeitszeit geteilt werden.

Jugendliche, die weder zur Schule gehen, noch studieren oder arbeiten (NEET)

Als Jugendliche, die weder zur Schule gehen, noch studieren oder arbeiten, werden diejenigen bezeichnet, die erklären, dass sie in den vier Wochen vor dem Stichtag in keinem Beschäftigungsverhältnis standen, nicht an einer Schule oder Universität und an keinem von der Region organisierten und/oder anerkannten Kurs von mindestens sechs Monaten (600 Stunden) eingeschrieben waren.

Abb. 2.3; Tab. a21

Bildungsstand und Schulbesuchsquote

Die Daten zum Bildungsstand stammen vom Istat, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Die Daten zur Schulbesuchsquote stammen vom Ministerium für Bildungswesen, Hochschulen und Forschung (MIUR).

Hier die Definitionen der verwendeten Indikatoren und die Modalitäten zu deren Berechnung:

Bildungsstandsquote Oberschule: Prozentsatz der Bevölkerung der genannten Altersklassen, die zumindest den Oberschulabschluss besitzen.

Schulbesuchsquote: Verhältnis zwischen den Eingeschriebenen in einer Oberschule und der Bevölkerung im Alter 14-18 Jahre. Dieser Indikator kann Werte über 100 erreichen, wenn Wiederholungsschüler, Überspringer oder Schüler mit Wohnsitz in anderen Regionen dabei sind.

Early school leavers: Bevölkerung im Alter 18-24 Jahre, die höchstens einen Mittelschulabschluss besitzt und keine schulische Aus- oder sonstige Weiterbildung mit einer Dauer über zwei Jahre in Anspruch nimmt. Es handelt sich dabei um einen der *Headline Indicators* der Strategie Europa 2020, die sich ein Ziel von 10 Prozent bis 2020 für die 27 EU-Mitgliedsstaaten gesetzt hat.

Abbruchquote: Verhältnis zwischen der Gesamtzahl der Schulabbrüche (während und am Ende des Schuljahres, nach mangelnder Versetzung in die nächste Klasse) und Anzahl der Eingeschriebenen zu Schuljahresbeginn.

Nichtversetzten-Quoten: Verhältnis zwischen der Anzahl der Nichtversetzten (einschließlich derer, die die Nachprüfung nicht bestanden haben) und die der Eingeschriebenen zu Schuljahresbeginn.

Durchfallquote: Verhältnis zwischen der Anzahl der Wiederholungsschüler und der Gesamtanzahl der bewerteten Schüler. Die Daten stammen aus der Veröffentlichung *Gli studenti di cittadinanza non italiana nella provincia di Trento* (herausgegeben vom Ressort für Bildung der autonomen Provinz Trient und verfügbar im Internet unter www.vivoscuola.it) und aus der Veröffentlichung *Ausländische Schulbevölkerung in Südtirol* (herausgegeben vom Landesstatistikinstitut der autonomen Provinz Bozen und verfügbar im Internet unter www.provincia.bz.it/astat).

Abb. 2.4; Tab. a22-a26

Lernerfolge

Die vom Nationalen Institut für die Bewertung des Bildungswesens (Istituto nazionale per la valutazione del sistema dell'istruzione - Invalsi) im Schuljahr 2009-2010 durchgeführten Tests prüfen die Kompetenzen der Schüler in den Fächern Italienisch und Mathematik in der zweiten und in der fünften Grundschulklasse sowie in der ersten und dritten Mittelschulklasse. In der dritten Mittelschulklasse fand der Test im Rahmen der staatlichen Abschlussprüfung statt. Die PISA-Studie (*Programme for international student assessment*) wird von der OECD gefördert und bewertet alle drei Jahre den Lernerfolg der 15jährigen Schüler in den größten Industrieländern. Die von der PISA-Studie 2009 geprüften und hier angeführten Kompetenzen beziehen sich auf zwei Fächer: Lesen und Mathematik. In der Provinz Bozen betreffen die Invalsi-Daten nur die Schüler der italienischsprachigen Schulen. Etwa 1,5 Prozent der italienischen 15jährigen Schüler, die im Rahmen der PISA-Studie getestet wurden, besuchten noch die Mittelschule.

Die Invalsi- und PISA-Stichproben sind auf regionaler Ebene statistisch repräsentativ. Eine genauere Beschreibung der technischen Merkmale der Invalsi-Tests und der PISA-Studie findet sich in *Rilevazione degli apprendimenti – Servizio Nazionale di Valutazione a.s. 2009/2010* und *Le competenze in lettura, matematica e scienze degli studenti quindicenni italiani – Rapporto Nazionale PISA 2009*, verfügbar unter www.invalsi.it.

Die vorgelegten Ergebnisse gingen aus homogenen Schätzmethoden für beide Erhebungen hervor, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Struktur der jeweiligen Stichprobe. Für jedes betrachtete Gebiet wurden die Punktwertungen (bzw. Lernerfolge) als Mittelwert (je nach Stichprobe gewichtet) der Lernerfolge der Schüler berechnet. Der Lernerfolg eines jeden einzelnen Schülers wird als individueller Durchschnitt der jeweils zwei Punktwertungen (Italienisch und Mathematik bei den Invalsi-Tests, Lesekompetenz und Mathematik bei der PISA-Studie) berechnet. Anschließend werden die durchschnittlichen Punktwertungen nach Region und Makrogebiet standardisiert, indem der nationale Mittelwert gleich 100 gesetzt wird. Bei den 3. Klassen der Mittelschule wurden die individuellen Invalsi-Punktwertungen berichtigt, um *Cheating*-Phänomene zu berücksichtigen.

Die Gesamtdispersion der Ergebnisse wird anhand des Variationskoeffizienten (Verhältnis zwischen Standardabweichung und Durchschnitt der individuellen Punktwertungen) gemessen. Es lässt sich bestimmen, welcher Teil der Gesamtdispersion auf Unterschiede zwischen den Schulen oder innerhalb der einzelnen Schulen zurückzuführen ist. Der Varianzanteil zwischen den Schulen ist gegeben durch den Determinationskoeffizienten der Regression der individuellen Punktwertungen auf einer Liste dichotomer Variablen, eine pro Schule. Die Varianz zwischen Schulen einzelner Gebiete wird anschließend normalisiert, indem die auf nationaler Basis geschätzte Varianz zwischen Schulen gleich 100 gesetzt wird.

Zur Analyse des familiären Backgrounds der Schüler wird der Indikator ESCS (*Economic, social and cultural status*) herangezogen, der sowohl beim Invalsi, als auch bei der OECD verarbeitet wird. Die durchschnittlichen regionalen Lernerfolge, berichtigt um den familiären Background, werden berechnet als gefittete Werte der Regression der individuellen Punktwertungen und regionaler dichotomer Variablen unter der Annahme, dass der individuelle ESCS-Indikator dem nationalen Durchschnitt entspricht. Zur Berechnung der Lernerfolge berichtigt um den familiären Background

auf Makrogebietsebene wird dasselbe Verfahren angewandt und die regionalen dichotomen Variablen durch die des Makrogebiets ersetzt.

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Einleitung

Mit der vorliegenden Ausgabe des regionalen Berichts wurden die Informationen über die Bestände an Ausleihungen und Einlagen der Banken in vollem Umfang den nationalen Statistiken angeglichen, die im Jahresbericht und in der Beilage zum statistischen Bulletin der Banca d'Italia *Moneta e banche* veröffentlicht werden. Die Reihen der Ausleihungen umfassen notleidende Kredite und aktive Bartermingeschäfte; die Meldungen der Cassa depositi e prestiti werden hingegen erst ab Juni 2011 eingeschlossen, gleichzeitig mit ihrem Einzug in die Statistiken der *Base informativa pubblica*.

Datenstand der Informationen: 16. Mai 2012.

Abb. 3.1-3.3, 3.7-3.8; Tab. 3.1, 3.3, a27, a32-a33, a38-a40

Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde

Die Daten stammen aus den statistischen Meldungen an die Aufsichtsbehörde, welche die Banca d'Italia gemäß Art. 51 des Gesetzesdekrets Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) bei den Banken anfordert. Bis November 2008 werden die Informationen aus der Sektion III der Kontenmatrix verwendet; ab Dezember 2008 werden, infolge der Überarbeitung der Meldefomulare, die Daten aus der Sektion I der Kontenmatrix verwendet. Seit 1995 liefern auch die ehemaligen Sonderkreditinstitute und –abteilungen dieselben Informationen wie die anderen Banken; die statistischen Meldungen der ehemaligen Sonderkreditabteilungen sind ab diesem Zeitpunkt in die Meldungen der jeweiligen Stammhäuser eingeflossen. Die betrachteten Branchen der Bankkunden schließen Banken und andere Geld- und Finanzinstitute aus. Was die Informationen über die Klassifizierung der Kunden nach Wirtschaftstätigkeiten anbelangt, sei auf das Glossar des *Bollettino Statistico* der Banca d'Italia verwiesen (siehe „settori“ und „comparti“). In den vorliegenden Bericht umfassen die privaten Haushalte die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien, die nicht klassifizierbaren und die nicht klassifizierten Einheiten nicht.

Die Bestandsdaten sind Daten zum Ende des Berichtszeitraumes. Wenn nichts anderes angegeben ist, beziehen sich die Informationen im Text auf den Wohnsitz des Bankkunden. Die Daten umfassen nicht die Meldungen der Poste spa; seit Juni 2011 umfassen sie die der Cassa depositi e prestiti. Eventuelle Unterschiede in den Gesamtbeträgen im Vergleich zur Summe der Einzelbeträge aus den Tabellen sind auf Ab- oder Aufrundungen zurückzuführen.

Einige Begriffsdefinitionen:

Einlagen: Die Einlagen umfassen Sicht- und Overnighteinlagen, Girokonten, Einlagen mit festgelegter Laufzeit und mit Kündigungsfrist, Zirkularschecks und passive Bartermingeschäfte. Die Kontokorrenteinlagen schließen keine Festgelder mit ein; seit Juni 2011 umfassen sie Sicht- und Overnighteinlagen und der Zirkularschecks. Die Einlagen mit festgelegter Laufzeit umfassen Sparbriefe, Festgelder und befristete Spargelder. Die Einlagen mit Kündigungsfrist umfassen freie Spareinlagen und sonstige Einlagen, die nicht für den Massenzahlungsverkehr benutzbar sind.

Ausleihungen: Umfassen die Ausleihungen *in bonis* und die notleidende Kredite. Die Ausleihungen *in bonis* umfassen Finanzierungen in Euro und Devisen an ansässige, ordentliche Kunden in folgenden banktechnischen Formen: Bevorschussung von Wertpapieren, sonstigen Forderungspapieren und Dokumenten u.ü.V., Girokonten, Darlehen, Kreditkarten, Ausleihungen gegen Gehaltsabtretung, Personalkredite, Factoring, Leasing, aktive Bartermingeschäfte und sonstige Finanzierungen. Ab 2008 sind die nachgeordneten Darlehen eingeschlossen. Bis November 2008 haben die kurzfristigen Ausleihen eine Laufzeit bis zu 18 Monaten; mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 18 Monate. Ab Dezember 2008 haben kurzfristige Ausleihungen eine Laufzeit bis zu 12 Monaten, mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 12 Monate.

Notleidende Kredite: Forderungen gegenüber zahlungsunfähigen Kunden (auch ohne gerichtliche Konkurserklärung) bzw. gegenüber Kunden in vergleichbaren Situationen. Ausgeschlossen sind unbezahlte Wechsel und zu Protest gegangene Wechsel.

Staatspapiere: Schatzanleihen des italienischen Staates. Derzeit umfasst dieser Begriff die Prestiti della Repubblica, die für ausländischen Märkten ausgestellt werden, sowie folgende Arten von Staatspapieren für den Binnenmarkt: BOT, BTP und einige Arten staatlicher Schuldverschreibungen.

Schuldverschreibungen: Schuldpapiere, die den Aussteller zur Rückzahlung des Kapitals und zur Zahlung von Zinsen verpflichten, die über die festgesetzte Laufzeit zu einem festen oder einem variablen Zinssatz berechnet werden.

Bankschuldverschreibungen: Schuldpapiere, welche die ausstellende Bank zur Rückzahlung des Kapitals und zur Zahlung von Zinsen verpflichten, die über die festgesetzte Laufzeit zu einem festen oder einem variablen Zinssatz berechnet werden. Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sehen vor, dass die durchschnittliche Laufzeit einer Ziehung mindestens 24 Monaten betragen muss. Die eventuelle vorgezogene Rückzahlung darf frühestens nach 18 Monaten erfolgen und muss ausdrücklich von der Ausgabeverordnung vorgesehen sein.

Einlagengeschäft der Banken: Umfasst die Einlagen und die Schuldverschreibungen.

Anteile in OGAW: Anteile von Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren nach italienischem oder ausländischem Recht. Die OGAW umfassen gemeinsame Investmentfonds und Sicav.

Wertpapierverwaltungen: Dienstleistungen, die von den gemäß Bankengesetz zugelassenen Vermittlern (Banken, SIM, SGR u.a.) zur Verwaltung des Wertpapiervermögens von Einzelpersonen, Einrichtungen (Bestandsverwaltungen) oder OGAW (gemeinsame Verwaltung von Spargeldern) erbracht werden.

Abb. 3.1-3.2; Tab. 3.1, 3.3

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite, berichtigt um Verbriefungen

Bis Mai 2010 wird die Berichtigung um die Verbriefungen durchgeführt, indem die Bestände der Ausleihungen am Ende des Monats t , folgendermaßen berechnet werden:

$$S_t = L_t + \sum_{j=0}^n Z_{t-j} (1-x)^j$$

Dabei gilt:

S_t sind die Bestände der Ausleihungen am Ende des Monats t

L_t ist das Bestandsniveau wie es in den statistischen Hinweisen der Aufsichtsbehörde angegeben ist;

$Z_{t,j}$ ist der Zustrom verbrieftter Kredite im Monat $t-j$ ab Juli 2000;

x ist der monatliche Rückzahlungssatz der verbrieften Ausleihungen.

Der Rückzahlungssatz x wird auf der Grundlage der sektorbezogenen Rückzahlungen der Bankausleihungen geschätzt und ist über die Zeit konstant.

Ab Juni 2010 werden die Bestände der verbrieften Darlehen direkt den statistischen Meldungen an die Bankenaufsicht entnommen.

Abb. 3.2, 3.7; Tab. 3.1, 3.3, a32

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen und der Bankeinlagen, berichtigt um Reklassifizierungen

Die Veränderungsraten der Ausleihungen und Bankeinlagen werden auf die monatlichen Differenzen in den Beständen berechnet, die berichtigt werden, um die Reklassifizierungen und, bezogen auf die Ausleihungen, andere Abtretungen als Verbriefungen ab Juni 2010 zu berücksichtigen.

Bezeichnet man mit L_t die Bestände am Ende des Monats t , mit $Ricl_t^M$ die Korrektur infolge der Reklassifizierung am Ende des Monats t und mit $Cess_t^M$ andere Nettoforderungsabtretungen als Verbriefungen, so ergeben sich die Transaktionen F_t^M im Monat t als:

$$F_t^M = (L_t - L_{t-1}) - Ricl_t^M + Cess_t^M$$

Die Veränderungsraten über zwölf Monate a_t werden mit folgender Formel berechnet:

$$a_t = \left[\prod_{i=0}^{11} \left(1 + \frac{F_{t-i}^M}{L_{t-1-i}} \right) - 1 \right] \times 100$$

Wenn nichts anderes angegeben ist, so beziehen sich die Veränderungsraten über zwölf Monate auf das Ende des angegebenen Zeitraumes. Die Daten der Cassa depositi e prestiti sind in der Berechnung der Veränderungsdaten der Ausleihungen ab Oktober 2007 und der Einlagen ab September 2010 enthalten. Bei der Berechnung der Veränderungsdaten der Ausleihungen werden notleidende Kredite und aktive Bartermingeschäfte ausgeschlossen.

Die wichtigsten Reklassifizierungen:

Dezember 2001: Einführung der geschätzten Reihe bei den kumulierten Zugängen verbrieftter Darlehen.

Oktober 2007: Einführung der Meldungen zu den Ausleihungen der Cassa depositi e prestiti.

Dezember 2008: Einschluss der nachgeordneten Darlehen.

Dezember 2008: Einschluss der unbezahlten und zu Protest gegangenen Wechsel unter den Ausleihungen.

Juni 2010: Die verbrieften Ausleihungen werden direkt den Meldungen der Gesellschaften entnommen, welche die Vorgänge abwickeln, und werden nicht länger geschätzt (siehe *Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite, berichtigt um Verbriefungen*).

September 2010: Einführung der Meldungen zu den Einlagen der Cassa depositi e prestiti.

Juni 2011: Einschluss der Sicht- und Overnighteinlagen und der Zirkularschecks unter den Kontokorrenteinlagen.

Eventuelle örtlich relevanten Reklassifizierungen, in Übereinstimmung mit der statistischen Geheimhaltung.

Abb. 3.3; Tab. a36

Erhebung der Aktiv- und Passivzinssätze

Die vierteljährliche, stichprobenartige Erfassung über die aktiven und passiven Zinssätze wurde ab März 2004 grundlegend geändert. So wurde die Anzahl der involvierten Banken erhöht und das Datenmeldeschema ergänzt und geändert. Die beiden Bankengruppen, die die wichtigsten Kreditinstitute auf nationaler Ebene umfassen, bestehen aus etwa 250 Banken für die Aktivzinsen und 125 für die Passivzinsen (70 bzw. 60 waren es bei der vorhergehenden Erfassung).

Die Informationen über die (effektiven) Aktivzinsen werden nach Kunden getrennt erfasst: Gegenstand der Erfassung sind Barkredite an die ordentliche Kundschaft, bezogen auf jeden Kunden, für den am Ende des vierteljährlichen Berichtszeitraumes die Summe des zugestandenen oder in Anspruch genommenen Kredits, die der Zentralen Risikokartei gemeldet wird, mindestens 75.000 Euro beträgt. Für neue befristete Geschäfte melden die Banken den effektiven globalen Jahreszins (TAEG) und den zugestandenen Finanzierungsbetrag; die Informationen über die mittel- und langfristigen Zinsen beziehen sich auf Kredite ohne Zinsbegünstigungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr, die im Quartal aufgenommen wurden.

Was die Darlehensvergabe der an der Erhebung teilnehmenden Banken an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum angeht, so wirkt sich die Erhebungsschwelle zu etwa einem

Viertel des Gesamtbetrages aus. Die erhobenen Informationen umfassen das Vergabedatum, die Bank, den Betrag, den angewandten Zinssatz, die Laufzeit und die Art des Zinssatzes.

Die Informationen über die Passivzinsen werden auf statistischer Basis erfasst: Gegenstand der Erfassung sind hier die Bedingungen, die für Sichteinlagen auf den Girokonten der ordentlichen Kundschaft zu Quartalsende zugestanden werden. Inbegriffen sind Girokonten mit Schecks mit Deckungsgarantie.

Abb. r3-r4

Regional Bank Lending Survey

Die Banca d'Italia führt zweimal pro Jahr eine Untersuchung anhand einer Stichprobe von über 400 Banken durch (*Regional Bank Lending Survey*, RBLs). Die Untersuchung betrifft die von den Banken eingeräumten Angebotsbedingungen und die Kreditnachfrage von Unternehmen und Familien. In der Märzausgabe werden auch einige monographische Abschnitte eingefügt, darunter einer über Darlehen an private Haushalte für den Erwerb von Immobilieneigentum, aus dem die Informationen im Informationskasten zum selben Thema aus dem vorliegenden Bericht stammen.

Die Stichprobe der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol besteht aus 45 Banken (davon 24 mit Sitz in der Provinz Trient und 21 in der Provinz Bozen), die über 80 Prozent der Tätigkeiten der Banken mit Sitz in der Region in der Mittelverwaltung repräsentieren (2011 betrug der Anteil an den verwalteten Mitteln auf Landesebene 84,4 Prozent für die Trentiner Banken und 87,3 Prozent für die Südtiroler Banken). Die Trentiner Banken der Stichprobe vergaben 2011 49,9 Prozent der Ausleihungen an die Unternehmen mit Geschäftssitz in der Provinz Trient und 54,2 Prozent der Ausleihungen an die privaten Haushalte; die Südtiroler Banken verzeichneten Anteile von 62,5 bzw. 69,1 Prozent bei den Ausleihungen an die Unternehmen und an die privaten Haushalte der Provinz Bozen.

Der *Index für die Steigerung/Verminderung der Kreditnachfrage* wurde durch Aggregation der Antworten berechnet, auf der Basis der Häufigkeiten, gewichtet nach den Marktanteilen der Banken in der Region. Dabei fand folgendes Schema Anwendung: 1=beträchtliche Steigerung, 0,5=gemäßigte Steigerung, 0=wesentliche Stabilität, -0,5=gemäßigte Verminderung, -1=beträchtliche Verminderung. Positive (negative) Werte weisen die Steigerung (Verminderung) der Kreditnachfrage aus.

Der *Index für die Verminderung/Steigerung des Kreditangebots* wurde durch Aggregation der Antworten berechnet, auf der Basis der Häufigkeiten, gewichtet nach den Marktanteilen der Banken in der Region. Dabei fand folgendes Schema Anwendung: 1=beträchtliche Versteifung der Angebotsbedingungen, 0,5= gemäßigte Versteifung, 0=wesentliche Stabilität, -0,5= gemäßigte Lockerung, -1=beträchtliche Lockerung. Positive (negative) Werte weisen eine Verschärfung (Lockerung) der Angebotskriterien aus.

Tab. 3.3

Ausleihungen an private Haushalte

Es werden jene Finanzierungsgesellschaften betrachtet, die in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 des Gesetzesdekrets Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) eingetragen sind, die (auch in nicht überwiegender Form) die Konsumkreditvergabe ausüben; darunter fallen, gemäß Art. 121 desselben Dekrets, Finanzierungen an natürliche Personen, die nicht mit unternehmerischen Zielsetzungen handeln, einschließlich Kredite im Zusammenhang mit der Verwendung von Kreditkarten, die eine Rückzahlung in Raten vorsehen.

Die Ausleihungen der Banken für den Erwerb von Wohnungseigentum schließen Sanierungen ein. Andere Bankkreditkategorien als Erwerb von Wohnungseigentum und Konsumkredit, die im Gesamtbetrag enthalten sind, betreffen in erster Linie die Eröffnung von Kontokorrentkrediten und Darlehen, vor allem Immobiliendarlehen mit anderer Zweckbestimmung als Wohnungskauf, -bau oder -sanierung.

Die prozentualen Veränderungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften wurden berichtigt, um die Auswirkung von Verbriefungen und Reklassifizierungen zu berücksichtigen (siehe *Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite, berichtigt um Verbriefungen* und *Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen und der Bankeinlagen, berichtigt um Reklassifizierungen*).

Abb. 3.6; Tab. 3.2, a38, a31

Die Meldungen an die Zentrale Risikokartei

Die Zentrale Risikokartei erfasst alle Risikoposten der Banken (einschließlich italienischer Filialen ausländischer Banken, begrenzt auf die in Italien an ansässige Kunden gewährten Kredite) bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro (bis Dezember 2008) bzw. 30.000 Euro (ab Januar 2009) übersteigt. Notleidende Kredite werden unabhängig vom Betrag erfasst.

Einige Begriffsdefinitionen:

Überfälliger Kredit: Ein Kredit ist überfällig, wenn der vertraglich vorgesehene Termin für die Bezahlung seit über 90/180 Tagen verstrichen ist oder wenn er eine kontinuierliche Überziehung aufweist.

Schwer einbringlicher Kredit: Außenstand gegenüber Kreditempfängern, die sich in vorübergehenden, objektiven Schwierigkeiten befinden, deren Lösung jedoch in einem angemessenen Zeitraum zu erwarten ist.

Umstrukturierter Kredit: Ein geändertes oder im Rahmen einer Umstrukturierung geschaffenes Vertragsverhältnis, d.h. eine Vereinbarung mit welchem ein Finanzdienstleister oder ein Pool von Finanzdienstleistern aufgrund einer Verschlechterung der wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse des Schuldners einer Änderung der ursprünglichen Vertragsbedingungen zustimmt (z.B. Neufestlegung der Laufzeiten und Fristen, Verringerung der Schuld und/oder der Zinsen), die einen Verlust miteinbezieht.

Überziehung: Positive Differenz zwischen der in Anspruch genommenen Kreditlinie, ausgenommen notleidender Kredite, und der vereinbarten Kreditlinie.

Berichtigte notleidende Kredite: Gesamtbarverschuldung eines Kreditnehmers gegenüber dem Bankenwesen, wenn dieser bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird:

- Als notleidend gegenüber der einzigen Bank, bei der er Schulden hat;
- Als notleidend gegenüber einer Bank und mit Überschreitung der Kreditlinie bei der einzigen weiteren Bank, bei der er Schulden hat;
- als notleidend bei einer Bank, wenn der notleidende Betrag mindestens 70 Prozent der Gesamtverschuldung gegenüber dem Bankenwesen ausmacht oder wenn es Überschreitungen der Kreditlinien von mehr als 10 Prozent gibt;
- als notleidend bei mindestens zwei Banken mit Beträgen, die 10 Prozent oder mehr des in Anspruch genommenen Gesamtbarkredits ausmachen.

Neue notleidende Kredite: Risikoposten, die zu berichtigten notleidenden Kredit werden.

Abb. 3.4

Der Verschuldungsanteil am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte

Die Gesamtverschuldung der privaten Haushalte umfasst die von Banken und Finanzvermittlern zugestanden Darlehen, einschließlich notleidender Kredite und Bartermingeschäfte. Der Bestand der Bankkredite, abzüglich notleidender Kredite und Bartermingeschäfte, wurde ausgehend von den Angaben in der Kontenmatrix 2010 berechnet, unter Anwendung auf diese der Veränderungssätze über zwölf Monate, berichtigt um Verbriefungen und Reklassifizierungen (s.o.).

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in den italienischen Regionen wurde für die Jahre 2010 und 2011 geschätzt. Für 2010 ging man davon aus, dass das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte dem Stand von 2009 plus Veränderungssatz 2010 entspricht, wobei letzterer den regionalen Schätzungen von Prometeia bezogen auf den gesamten Bereich der privaten Haushalte entnommen wurde. Für 2011 wurde die Annahme einer Steigerung des Einkommens der privaten Haushalte in allen Regionen mit der auf nationaler Ebene verzeichneten Zuwachsrates zugrunde gelegt.

Abb. 3.4-3.5; Tab. a29

Die Eu-Silc-Erhebung

Das Projekt Eu-Silc (*Statistics on income and living conditions*, Verordnung des europäischen Parlaments Nr. 1177 vom 16. Juni 2003) ist eine der wichtigsten Datenquellen für die regelmäßigen Berichte der Europäischen Union über die soziale Lage und die Armutsgefährdung in den Mitgliedsländern. Die Informationen aus Eu-Silc betreffen in erster Linie die Themenkreise Einkommen und soziale Ausgrenzung. Das Projekt ist auf eine multidimensionale Betrachtung des Problems der Armut ausgerichtet, mit besonderer Aufmerksamkeit auf Aspekte der materiellen Deprivation.

Italien nimmt an dem Projekt mit einer vom ISTAT seit 2004 jährlich durchgeführten Befragung über die Einkommens- und Lebensbedingungen der privaten Haushalte teil und liefert sowohl Querschnitts-, als auch Langzeitstatistiken (die privaten Haushalte gehören vier Jahre lang der Stichprobe an). Obwohl die Eu-Silc-Verordnung nur die Berechnung von Indikatoren auf nationaler Ebene fordert, wurde die Befragung in Italien so ausgerichtet, dass zuverlässige Schätzungen auch auf regionaler Ebene gewährleistet sind. Die privaten Haushalte werden nach dem Zufallsprinzip den Einwohnermeldelisten der zur Stichprobe gehörenden Gemeinden entnommen, nach einem Stichprobendesign, das sie für die in Italien ansässige Bevölkerung statistisch repräsentativ werden lässt. Die befragte Stichprobe umfasste 21.499 private Haushalte im Jahr 2005, 20.598 im Jahr 2007 und 19.147 im Jahr 2009.

Die Signifikanz der im Text genannten Prozentsätze wurde durch Schätzung des Konfidenzintervalls mit folgender Formel geprüft:

$$\Pr \left[P \in \left(p \pm z_{\alpha/2} \sqrt{(1-f) \frac{pq}{n-1} + \frac{1}{2n}} \right) \right] = 1 - \alpha$$

dabei ist p die Stichprobenschätzung der Wahrscheinlichkeit ein Darlehen zu besitzen, $z_{\alpha/2}$ ist der kritische Wert der Normalverteilung, f die Stichprobenfraktion, die als Verhältnis zwischen der Stichprobengröße und der Einwohnerzahl einer jeden Region festgelegt ist, $q=1-p$, α ist das gewünschte Signifikanzniveau (5 Prozent), n ist der Umfang der regionalen Stichprobe.

Als verfügbares Einkommen der privaten Haushalte wurde das „monetäre“ Einkommen betrachtet, d.h. einschließlich der Finanzierungskosten, aber abzüglich der theoretischen Mieten. Bereits ein Tag der Verspätung bei der Abzahlung des Darlehens gilt als Rückstand.

Die Einkommensquartile, in welche die Stichprobe zerlegt wird, wurden auf nationaler Ebene im Jahr 2009 auf der Grundlage des äquivalenten Einkommens berechnet; dabei werden mit Hilfe der OECD-Äquivalenz-Skala, die von Eurostat für die Berechnung der Ungleichheitsindikatoren in den offiziellen EU-Statistiken verwendet werden, Größe und Zusammensetzung des privaten Haushalts berücksichtigt. Die Quartile sind folgendermaßen definiert: erstes Quartil: bis 10.918 Euro; zweites Quartil: von 10.918 Euro bis 15.987 Euro; drittes Quartil: von 15.987 Euro bis 22.531 Euro; viertes Quartil: über 22.531 Euro. Dieselben Quartile wurden zur Zerlegung der Stichprobe in den Vorjahren verwendet und drücken die äquivalenten Einkommen von 2005 und 2007 zu den Preisen von 2009 aus, durch Anwendung der harmonisierten Inflationsraten der von der EZB veröffentlichten Verbraucherpreise.

Tab. a30

Unregelmäßigkeiten bei den Zahlungen mit Schecks und Zahlungskarten

Die Daten stammen von der Centrale di allarme interbancaria (CAI). Die Anzahl von im Jahr gemeldeten Subjekten beziehen sich auf natürliche Personen, die aufgrund von Unregelmäßigkeiten bei der Ausstellung von Bank- und Postschecks und/oder bei der Verwendung von Zahlungskarten in die Kartei eingetragen wurden und zu den privaten Haushalten gehören. Die Beträge beziehen sich auf den nicht bezahlten Anteil des ausmachenden Scheckbetrags. Betrachtet wird das geographische Gebiet, in dem die betroffene Person ihren Wohnsitz hat.

Tab. 3.2

Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen und nach banktechnischen Formen

Die Informationen, die aus den Meldungen an die Zentrale Risikokartei stammen, betreffen alle Meldung erstattenden Einheiten (Banken, Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 106 TUB, die in das Register und/oder die Sonderverzeichnisse gemäß Art. 64 und 107 TUB eingetragen sind, Gesellschaften für die Verbriefung von Forderungen). Notleidende Kredite sind ausgeschlossen. Die Klassifizierung nach Unternehmensbranchen basiert, je nach der vorwiegenden Produktionstätigkeit, auf der vom Istat veröffentlichten Klassifizierung Ateco 2007. Es werden alle Risikoposten, bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro (bis Dezember 2008) bzw. 30.000 Euro (ab Januar 2009) übersteigt, erfasst: Durch Berichtigung der prozentualen Veränderungen wurde die Diskontinuität beim Schwellenwert der Erfassung berücksichtigt.

Einige Begriffsdefinitionen:

Factoring: Vertrag über die Abtretung, mit Kreditrisiko zu Lasten des Abtretungsempfängers (echtes Factoring) oder des Abtretenden (unechtes Factoring), von Handelsforderungen an Banken oder Spezialgesellschaften, zur Abwicklung und zum Inkasso, eventuell verbunden mit einer Finanzierung zugunsten des Abtretenden. Die Factoringkredite setzen sich zusammen aus den Vorschüssen, die auf bereits bestehende oder zukünftige Forderungen gewährt werden. Ausgeschlossen sind überfällige Posten wegen Nichterfüllung, auch wenn die Voraussetzungen für eine Einordnung unter den notleidenden Außenständen nicht erfüllt sind.

Vorschüsse, sonstige selbsttilgende Kredite und andere Abtretungen als Factoring: Vorgänge, gekennzeichnet durch eine vorbestimmte Erstattungsquelle (z.B. Diskontierung des Portfolios).

Kontokorrentkredit: Finanzierungen mittels Kassenelastizität – mit oder ohne vorbestimmte Fälligkeit – für welche sich die Bank die Rücktrittsmöglichkeit ohne triftigen Grund vorbehält.

Befristete Risiken: Finanzierungen mit vertraglich festgelegter Fälligkeit und ohne vorher festgelegte Erstattungsquelle.

Leasing: Vertrag, mit welchem der Leasinggeber (Leasinggesellschaft) dem Leasingnehmer ein Gut für einen bestimmten Zeitraum zur Nutzung überlässt. Nach Ablauf des Vertrags hat der Leasingnehmer die Möglichkeit, das Eigentum an dem Gut zu vorher bereits festgelegten Bedingungen zu erwerben. Im Vorfeld kauft oder lässt der Leasinggeber das Gut nach den Angaben des Leasingnehmers herstellen. Die Leasingforderungen bestehen aus den impliziten Krediten (Betrag des Kapitalanteils der regelmäßigen Leasingraten und der Ablösesumme gemäß Tilgungsplan), zuzüglich, bei Nichterfüllung durch den Leasingnehmer, der fälligen und nicht gezahlten Raten (Kapitalanteil plus Zinsen) sowie der entsprechenden Nebenkosten, sofern die Voraussetzungen für einen Übergang zu den notleidenden Posten gegeben sind. Geht es bei dem Leasingvertrag um im Bau befindliche Güter, so kommen die vom Leasinggeber für den Bau getragenen Kosten abzüglich eventueller Vorschussraten dazu.

Tab. a32

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere

Die Veränderungsraten werden auf die vierteljährlichen Differenzen in den Beständen berechnet, die berichtigt werden, um die Reklassifizierungen zu berücksichtigen.

Bezeichnet man mit L_t die Bestände am Ende des Quartals t und mit $RicI_t^M$ la die Korrektur infolge der Reklassifizierung am Ende des Quartals t , so ergeben sich die Transaktionen F_t^M im Quartal t als:

$$F_t^M = (L_t - L_{t-1}) - RicI_t^M$$

Die Veränderungsraten über zwölf Monate a_t werden mit folgender Formel berechnet:

$$a_t = \left[\prod_{i=0}^3 \left(1 + \frac{F_{t-i}^M}{L_{t-1-i}} \right) - 1 \right] \times 100$$

Wenn nichts anderes angegeben ist, so beziehen sich die Veränderungsraten über zwölf Monate auf das Ende des angegebenen Zeitraumes.

Abb. 3.6

Die Übergangsmatrix der Kreditqualität

Eine Übergangsmatrix der Kreditzustände stellt die prozentualen Häufigkeiten dar, mit denen ein Kredit in einem bestimmten Zeitraum von einem Ausgangszustand (Qualität) in einen Endzustand wechselt. Die Matrizen werden aufgebaut, indem man die Situation eines jeden einzelnen Kunden gegenüber dem Gesamtsystem betrachtet; die Situation geht aus den Meldungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an die zentrale Risikokartei hervor. Die Zustände sind: (1) gelöscht mit Verlusten, wenn der Posten im Bezugsjahr aus dem Meldesystem der zentralen Risikokartei herausgenommen wurde und Verlustmeldungen der Banken vorliegen; (2) notleidend, wenn der in Anspruch genommener Betrag, der als notleidend gemeldet ist, höher als 10 Prozent des Gesamtbetrags ist; (3) schwer einbringlich oder umstrukturiert, wenn der Anteil des in Anspruch genommenen Kredits, der als schwer einbringlich oder notleidend gemeldet ist, 20 Prozent des Gesamtbetrags übersteigt oder wenn diese Schwelle zusammen mit den umstrukturierten Posten erreicht wird; (4) überfällig, wenn die Position nicht unter die oben beschriebenen Kategorien fällt, aber einen Gesamtanteil verschlechterter Posten, einschließlich seit über 90 Tagen fälliger Kredite umfasst, der größer als 50 Prozent der Gesamtverschuldung ist; (5) überzogen, wenn der Überziehungsbetrag 30 Prozent der Gesamtverschuldung beträgt, es sei denn, die Position gehört zu einer der o.g. höheren Risikokategorien.

Alle sechs Monate wurden jährliche Übergangsmatrizen für den Zeitraum Dezember 2006 – Dezember 2011 aufgestellt; das Gewicht einer jeden Position wurde mit der Höhe des in Anspruch genommenen Betrags zu Jahresende gleichgesetzt. Die zu Ende der einzelnen Bezugszeiträume nicht erfassten Posten lagen bei etwa 5,5 Prozent.

Auf der Grundlage der Jahresmatrizen wurde ein synthetischer Verschlechterungsindex der Kundenqualität (Nettoverschlechterungsindex) berechnet, indem der Saldo zwischen den im Betrachtungszeitraum verbesserten und den verschlechterten Positionen ins Verhältnis gesetzt wurde zum Gesamtbestand der Ausleihungen am Ende desselben Zeitraumes.

Tab. a33

Vermögensverwaltungen

Die Daten beziehen sich ausschließlich auf eigene Vermögensverwaltungen auf individueller Basis, mit Ausnahme der Verwaltungen durch Banken, und umfassen die Gesamtheit der Verwaltungstypologien und die Verwaltungen durch Dritte, die keine italienischen Banken sind. Die Daten über die Mittelbeschaffung, die Ver- und Zukäufe von Aktiva der Vermögensverwaltung zwischen Finanzdienstleistern umfassen, findet die Marktbewertung (zum Telquel-Kurs für Schuldverschreibungen) oder, im Falle unnotierter Papiere, zum erwarteten Verkaufswert bei Einstellung oder Rückzahlung Anwendung. Für die Bestandsdaten (verwaltetes Vermögen) findet die Bewertung zum *Fair value* (zum Telquel-Kurs für Schuldverschreibungen) am letzten Werktag des Bezugszeitraumes Anwendung.

Abb. r5; Tab. a34-a35

Das bewegliche Vermögen der privaten Haushalte

Die Vermögensschätzungen werden für die Gesamtheit der in der Region ansässigen Haushalte ausgehend vom Datenstand Dezember 2011 aufgestellt. Die Schätzungen umfassen sowohl die privaten Haushalte (Verbraucher), als auch Kleinunternehmer (Erzeuger); ausgeschlossen sind hingegen gemeinnützige Einrichtungen im Dienste der Familien (oder private Sozialeinrichtungen). Die einzelnen Bestandteile des beweglichen Vermögens der privaten Haushalte pro Region in den Jahren 2002-10 wurden berechnet, indem die entsprechenden, auf nationaler Ebene verfügbaren Posten ausgehend von den regionalen Anteilen zerlegt wurden, die wiederum mit entsprechend rekonstruierten Reihen geschätzt wurden. Für Informationen betreffend die Schätzung des beweglichen Vermögens der privaten Haushalte auf nationaler Ebene, siehe *Indicatori monetari e finanziaria*

ri. *La ricchezza delle famiglie italiane – 2010*, in *Supplementi al Bollettino Statistico*, Nr. 46, Dezember 2011. Was die Rechenmethode zur Rekonstruktion der regionalen Reihen angeht, sei verwiesen auf die Studie von G. Albareto, R. Bronzini, D. Caprara, A. Carmignani und A. Venturini, *La ricchezza reale e finanziaria delle famiglie italiane per regione dal 1998 al 2005*, *Rivista economica del Mezzogiorno*, a. XXII, 2008, Nr. 1, S. 127-161. Den hier vorgestellten Schätzungen kamen neue Informationsquellen und verbesserte Methoden zugute; demzufolge wurden die Angaben zu einigen Bestandteilen des beweglichen Vermögens im Vergleich zu den regionalen Daten aus vorhergehenden Studien überarbeitet. Im Folgenden werden die verwendeten Informationsquellen und die wichtigsten Unterschiede zur in Albareto *et al.* (2008) erläuterten Methode beschrieben.

Geldanlagen. – Die regionalen Schätzungen der Finanzvariablen basieren in erster Linie auf den Informationen betreffend zur Verwahrung hinterlegte Wertpapiere und Vermögensverwaltungen bei den Banken aus den statistischen Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde. Für einige Posten wurden diese Informationen ergänzt durch Daten folgender Quellen: Istat, Isvap, Covip, NISF und Genossenschaftsbund. Die wichtigsten Neuerungen im Vergleich zur Arbeit von Albareto *et al.* (2008) betreffen: (i) die Korrektur der Bestände an Darlehen für den Erwerb von Wohnungseigentum und an Konsumkredit zur Berücksichtigung von Verbriefungsvorgängen; (ii) den Übergang zur Erfassung der Instrumente zum *Fair value* in den Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde; (iii) die Verwendung der regionalen Daten über Ausleihungen der Mitglieder vom Genossenschaftsbund; (iv) die Verfügbarkeit, ab 2007, der regionalen Verteilung der Eingeschriebenen und die Gewichtung des durchschnittlichen Betrags der Leistungen, die für die verschiedenen Arten von Pensionsfonds bestimmt sind (beide Daten von Covip).

Tab. a37

Die Bankenverzeichnisse

Die Informationen über Banken und Finanzdienstleister gehen aus den entsprechenden Verzeichnissen hervor, die im Sinne der geltenden Bestimmungen von der Banca d'Italia bzw. dem Aufsichtsamt Consob geführt werden.

Einige Begriffsdefinitionen:

POS: Automatisches Gerät zur bargeldlosen Bezahlung von Gütern oder Dienstleistungen beim Lieferanten unter Verwendung von Zahlungskarten. Das Gerät ermöglicht die Übermittlung der notwendigen Informationen, damit eine Zahlung genehmigt und in Echtzeit oder zu einem späteren Zeitpunkt gebucht werden kann.

ATM (automated teller machine): Automat, an dem die Kunden bestimmte Vorgänge durchführen können wie Bargeld abheben, Bargeld oder Schecks einzahlen, Kontostand abfragen, Überweisungen tätigen, Rechnungen bezahlen, Telefonkredit laden usw. Der Kunde aktiviert den Terminal durch Einschieben einer Karte und Eintippen einer persönlichen Identifikationsnummer.

Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM): Unternehmen, die weder Banken, noch Finanzdienstleister mit Eintragung in das Register gemäß Art. 107 TUB sind, die jedoch die Genehmigung haben, Dienstleistungen oder Tätigkeiten zur Kapitalanlage gemäß Einheitstext über die Finanzvermittlung durchzuführen. Unter Dienstleistungen oder Tätigkeiten zur Kapitalanlage versteht man folgende Tätigkeiten im Zusammenhang mit Finanzierungsinstrumenten: Geschäfte auf eigene Rechnung; Durchführung von Aufträgen auf Rechnung der Kunden; Platzierung; Bestandsverwaltung; Empfang und Übermittlung von Aufträgen; Investitionsberatung; Verwaltung von MTF. Die Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der Banca d'Italia und der Consob.

Gesellschaften für Anlageverwaltung (SGR): Aktiengesellschaften, denen die Möglichkeit eingeräumt wird, kollektive und individuelle Vermögensverwaltung zu betreiben. Insbesondere sind sie befugt, gemeinsame Investmentfonds einzurichten, eigene oder von anderen eingerichtete gemeinsame Fonds, Sicav-Vermögen und individuelle Investmentbestände zu verwalten.

Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 107 TUB: Finanzdienstleister, die ausgehend von den Kriterien des Wirtschafts- und Finanzministeriums in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (TUB) eingetragen sind und der Kontrolle durch die Banca d'Italia unterstehen.

Confidi: genossenschaftlich oder konsortial organisierte Organismen, die nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit kollektive Kreditsicherung zugunsten ihrer Mitgliedsunternehmen ausüben. Auf der

Grundlage von Art. 13 des Gesetzes Nr. 326 vom 24.11.2003 können sie die Qualifikation von «Akteuren im Finanzwesen» bekommen, die in eine entsprechende Sektion des Verzeichnisses eingetragen sind, das von Art. 106 TUB geregelt ist, oder in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 desselben Gesetzestextes, d.h. «Genossenschaftsbanken mit beschränkter Haftung».

Methode zur Berechnung der Marktanteile der Banken

Die Marktanteile werden unter Bezugnahme auf die Größenklassen und auf die Bankenart berechnet. So sind die Banken je nach Umfang der verwalteten Mittel in fünf Größenklassen eingeteilt (größte, große, mittlere, kleine und kleinste) (weitere Informationen hierzu sind im Glossar zum Jahresbericht unter *Banche* erhältlich).

Die Marktanteile der Genossenschaftsbanken werden auf der Grundlage der Ausleihungen an bzw. der Einlagen von Kunden mit Wohnsitz in den beiden autonomen Provinzen berechnet, die von bzw. bei Banken mit einer solchen Gesellschaftsform getätigt werden, unabhängig von der Provinz, in der sie ihren Geschäftssitz haben. Dabei wurden angesichts ihrer Rolle innerhalb des Genossenschaftswesens der beiden Provinzen auch die beiden übergeordneten Kreditinstitute mit Sitz in der Region (Cassa Centrale Banca-Credito cooperativo del Nord Est und Raiffeisen-Landesbank Südtirol) zu den Genossenschaftsbanken gerechnet.

Die Ausleihungsdaten umfassen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite und sind nicht um die Auswirkungen von Verbriefungen und von geschäftsfremden Einflüssen berichtigt; nicht inbegriffen sind die Meldungen der Cassa depositi e prestiti spa.

Methode zur Berechnung der Indikatoren für den Konzentrationsgrad der Kreditmärkte

Die Konzentrationsindizes nach Herfindahl bezogen auf die regionalen Bankenmärkte der Ausleihungen und Einlagen sind auf Basis 10.000 ausgedrückt und werden berechnet als Summe der Quadrate der Marktanteile, ausgedrückt in Prozent, die jede Bankengruppe (oder Bank ohne Gruppenzugehörigkeit) am Bestand der Ausleihungen bzw. Einlagen von Kunden mit Wohnsitz in der Region besitzt. Die fünf größten Bankengruppen (oder Banken ohne Gruppenzugehörigkeit) werden jedes Jahr ausgehend von den Marktanteilen in der Region neu bestimmt.

Für beide Indizes werden die Einlagen der Unternehmen und der privaten Haushalte betrachtet; die Ausleihungen umfassen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite und sind nicht um die Auswirkungen von Verbriefungen und von geschäftsfremden Einflüssen berichtigt. Die Indizes bezogen auf Makrogebiete oder Italien werden berechnet als Durchschnitte der Indizes auf regionaler Ebene, gewichtet nach dem Gesamtvolumen der Ausleihungen oder Einlagen der ansässigen Kunden.

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

Tab. a41

Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben

Die lokalen Verwaltungsbehörden (LV) umfassen die Gebietskörperschaften (Regionen, die autonomen Provinzen Trient und Bozen, Provinzen, Gemeinden), die Einrichtungen des Gesundheitswesens (Sanitätsbetriebe und Krankenhäuser), die Lokalkörperschaften mit Dienstleistungs- und Ordnungsfunktionen im wirtschaftlichen Bereich (z.B. Handelskammern) sowie die öffentlichen Dienstleister auf lokaler Ebene in den Bereichen Fürsorge, Erholung und Kultur (z.B. Universität und kulturelle Verbände). Die öffentlichen Verwaltungsbehörden (ÖV) umfassen neben den lokalen Verwaltungsbehörden auch die Zentralbehörden und die Fürsorgeeinrichtungen. Regionen mit Sonderstatut (RSS) sind: Aostatal, Friaul-Julisch Venetien, Trentino-Südtirol, Sardinien und Sizilien. Die autonomen Provinzen Trient und Bozen sind den RSS gleichgestellt.

Die in dieser Tabelle enthaltenen Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden umfassen keine Ausgaben für Zinsen und für Finanzposten (Aktienbeteiligungen und Einlagen; Kreditgewährung). Sie ergeben sich aus der Konsolidierung des Haushalts der Körperschaft Region mit den Gewinn- und Verlustrechnungen der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (KH) sowie mit den Haushalten der anderen Körperschaften der Lokalverwaltung.

Tab. a42

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Die Steuereinnahmen der Regionen, Provinzen und Gemeinden sind im Titel I der jeweiligen Haushalte aufgeführt. Unter diese Kategorie fallen sowohl die Steuern, deren Aufkommen den Gebietskörperschaften in vollem Umfang zusteht (es handelt sich dabei um Steuern, die mit einem staatlichen Gesetz eingerichtet wurden, deren Sätze die Gebietskörperschaften jedoch innerhalb festgelegter Grenzen variieren können), als auch die staatlichen Steuern, die in gesetzlich festgelegten Prozentsätzen an die Körperschaften abgetreten werden.

POSTEN	Aostatal	Region Trentino- Südtirol	Autonome Provinzen Trient und Bozen	Friaul- Julisch Venetien	Sizilien	Sardinien
Irpef (Einkommensteuer)	10/10	-	9/10	6/10	10/10	7/10
Körperschaftsteuer	10/10	-	9/10	4,5/10	10/10	7/10
MwSt auf den Konsum	10/10	2/10	7/10	9,1/10	10/10	9/10
MwSt auf Importe	10/10	-	9/10	-	-	-
Abgaben auf Zinsen und Kapitalerträge	10/10	-	9/10	-	10/10	7/10
Staatliche Konzessionsgebühren	9/10	-	9/10	-	10/10	9/10
Kfz-Steuern	10/10	-	Eigensteuer	-	10/10	9/10
Erbschafts- und Schenkungssteuer	10/10	9/10	-	-	10/10	5/10
Stempel- und Registersteuer	9/10	-	9/10	-	10/10	9/10
Hypothekensteuern	9/10	10/10	-	-	10/10	9/10
Fabrikationssteuern	9/10	-	9/10	-	-	9/10
Steuer auf elektrische Energie	10/10	-	10/10	9/10	10/10	9/10
Steuer auf Erdgas für Kraftfahrzeuge	10/10	-	9/10	-	-	-
Gebühren für die Verwendung öffentlicher Gewässer	9/10	-	9/10	9/10	10/10	10/10
Verbrauchssteuer auf Tabakwaren	10/10	-	9/10	9/10	-	9/10
Lottoeinnahmen abzüglich Gewinne	9/10	9/10	-	-	-	7/10
Mineralölsteuer			9/10	29,75 und 30,34%		
Sonstige Abgaben unterschiedlicher Bezeichnung	- (1)	-	9/10 (2)	-	10/10(3)	7/10 (4)

Quelle: Autonomie Statut der RSS und der autonomen Provinzen und Durchführungsbestimmungen.

(1) Eine Beteiligung an den Vergnügungssteuern (10/10), an den Versicherungssteuern (mit Ausnahme der Haftpflichtversicherungen) (10/10), auf die Abgaben auf Preise und Gewinne (10/10) sowie auf den Grenzsteuerzuschlag (9/10) ist vorgesehen. – (2) Die Abgaben ausgenommen, die der Region Trentino-Südtirol oder anderen öffentlichen Körperschaften zustehen sind ausgenommen. – (3) Per Gesetz sind dem Staat auf jeden Fall die Fabrikationssteuern und die Einnahmen aus Tabak und Lotto vorbehalten. – (4) Mit Ausnahme der Abgaben, die anderen öffentlichen Körperschaften zustehen.

Die wichtigsten, unter die Zuständigkeit der Regionen fallenden Steuern sind: Die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP, der Zuschlag auf die Einkommensteuer natürlicher Personen (Irpef), die Kraftfahrzeug- und Verkehrssteuer, die Sonderabgabe für die Ablagerung fester Abfälle in Deponien, die Abgabe für das Recht auf Universitätsstudium, die Abgabe auf regionale Konzessionen, die Steuern auf die Nutzungsgenehmigung für Demanialgut, die Abgabe für die Gewerbezulassung, die Benzinsteuern, die Zusatzsteuer auf die Ersatzabgabe für Erdgas. Zu diesen Einnahmen kommen Ressourcen aus der Beteiligung am Aufkommen einiger staatlicher Steuern hinzu: So steht den Regionen mit Normalstatut eine Beteiligung sowohl am staatlichen MwSt-Aufkommen als auch an der Mineralölsteuer zu. An die Regionen mit Sonderstatut wird hingegen ein Anteil am Aufkommen der wichtigsten staatlichen Steuern, die in der jeweiligen Region eingenommen werden, abgetreten; die entsprechenden Anteile sind in den Statuten (bzw. in den entsprechenden Durchführungsbestimmungen) angegeben und in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Unter die Steuereinnahmen aus Titel I der Provinzetats fallen: die Umschreibungssteuer, die Steuer auf die Kfz-Haftpflichtversicherungen, die Abgabe für die Ausübung von Umwelthygienefunktionen, die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Abgabe für die Ablagerung von

festen Abfällen in Deponien, der Zuschlag auf den Stromverbrauch sowie, für die Provinzen der Regionen mit Normalstatut, die Beteiligung zu festen Anteilen am staatlichen Irpef-Aufkommen.

Unter die Steuereinnahmen aus Titel I der Kommunaletats fallen: die Gemeindesteuer auf Immobilien, die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Steuer für die Hausmüllentsorgung, die kommunale Werbesteuer, die Plakatierungsgebühr, der Zuschlag auf den Stromverbrauch, der Zuschlag auf die Einkommenssteuer natürlicher Personen, der Zuschlag auf die Boarding-Gebühr für Luftfahrtpassagiere sowie, für die Gemeinden der Regionen mit Normalstatut, die Beteiligung zu festen Anteilen am staatlichen Irpef-Aufkommen.

Tab. a43

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen besteht in der Gesamtheit der Finanzverbindlichkeiten des Sektors, die zum Nominalausgabewert bewertet werden. Die Verschuldung wird zwischen und in den Teilsektoren konsolidiert, d.h. sie schließt jene Passiva aus, die in denselben Haushaltsinstrumenten anderer öffentlicher Verwaltungsbehörden Aktiva darstellen. Diese Definition bzw. Vorgehensweise entspricht dem Verfahren bei einem übermäßigen Defizit der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Der Gesamtwert wird in Übereinstimmung mit den methodologischen Kriterien berechnet, wie sie in der Verordnung des Rates der Europäischen Gemeinschaften Nr. 479 vom 25. Mai 2009 festgelegt sind, wobei die Finanzverbindlichkeiten folgender Kategorien addiert werden: Bargeld und Einlagen, Wertpapiere (ohne Aktien), Kredite. Die Kredite werden nur dann den lokalen Verwaltungsbehörden zugeschrieben, wenn der effektive Schuldner, d.h. der Rückzahlungspflichtige diesem Teilsektor angehört. Das bedeutet, dass jene Kredite nicht inbegriffen sind, die zwar Lokalverwaltungen gewährt wurden, deren Rückzahlung jedoch zu Lasten des Staates geht.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen in erster Linie die Vorgänge zur Verbriefung von Forderungen, die gemäß den Eurostat-Kriterien als Kredite zu betrachten sind.

Für weitere Informationen siehe *Indicatori monetari e finanziari. Debito delle Amministrazioni locali*, in *Supplementi al Bollettino Statistico*, alla sezione: *Appendice metodologica* (www.bancaditalia.it/statistiche).

Tab. a45-a46

Die Abschlussbescheinigungen der Gemeinden

Die Daten in diesem Bericht gingen aus der Verarbeitung der Daten des Innenministeriums (www.finanzlocale.interno.it) bezüglich der Abschlussbescheinigungen (*Certificati di conto consuntivo di bilancio, CCC*) hervor, welche die Gemeinden jährlich erstellen, um die wichtigsten Rechnungslegungsdaten des vorhergehenden Finanzjahres zu attestieren. Die CCC, deren Struktur mit Dekret des Staatspräsidenten DPR Nr. 194 vom 31. Januar 1996 festgelegt wurde und jährlich aktualisiert wird, erläutern im Detail die Finanzströme rechtlicher Kompetenz (Feststellungen auf der Einnahmen- und Zweckbindungen auf der Ausgabenseite) sowie die Kassenbewegungen (Beitreibungen auf der Einnahmen- und Zahlungen auf der Ausgabenseite) der wichtigsten Haushaltskategorien und –posten.

Deckungsgrad der Gemeinden der autonomen Provinzen (Prozentwerte)							
BEVÖLKERUNGSGRÖSSENKLASSEN	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Autonome Provinz Trient	95,8	95,7	96,5	93,8	97,9	97,1	90,6
Autonome Provinz Bozen	81,4	94,2	87,7	79,9	100,0	99,5	74,4

Die Rückführung auf die Grundgesamtheit der Gemeinden erfolgt ausgehend von der ansässigen Bevölkerung zum 31. Dezember eines jeden Jahres mit Hilfe von Expansionskoeffizienten, die für jede Bevölkerungsgrößenklasse einer jeden Region berechnet werden. Die vorige Übersicht zeigt den Deckungsgrad der Gemeinden der autonomen Provinzen in der für die Verarbeitung verwendeten Datenbank auf.

Abb. 4.1-4.2; Tab. a45-a46

Die Investitionsausgaben der Gemeinden

Die Daten stammen aus der Datenbank des Innenministeriums www.finanzlocale.interno.it betreffend die Abschlussbescheinigungen (CCC). Die Investitionen sind berechnet als Ausgaben auf Kapitalkonto abzüglich der Posten finanzieller Natur (Aktienbeteiligungen, Kapitaleinlagen sowie Kreditvergabe und Vorauszahlungen). Die Pro-Kopf-Werte werden ausgehend von der ansässigen Bevölkerung zum 31. Dezember gemäß *Atlante statistico dei Comuni* des Istat berechnet.

Die Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung, abzüglich der Posten finanzieller Natur, erfolgt gemäß der zwölf Makrobereiche in den CCC. Die Gesamtsumme in der Tab. a45 bezogen auf Italien und auf die Regionen mit Sonderstatut umfasst nicht die Gemeinden des Aostatales, für die keine Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung verfügbar ist.

Abb. 4.2

Die Zahlungen für Ausgaben auf Kapitalkonto der Gemeinden

Die Daten stammen aus der Datenbank des Innenministeriums www.finanzlocale.interno.it betreffend die Abschlussbescheinigungen (CCC). Passive Rückstände sind zweckgebundene Summen, die vor Ende des Finanzjahres nicht ausgezahlt wurden. Der Bestand der passiven Rückstände zu Finanzjahresende geht aus der Kompetenzgebarung und der Neufeststellung der Rückstände hervor. Die passiven Rückstände vorhergehender Geschäftsjahre (bzw. die vorzutragenden Rückstände) entsprechen dem Unterschied zwischen den neu festgestellten und den im Laufe des Jahres ausbezahlten Rückständen. Die Gesamtheit der im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen auf Kapitalkonto entspricht der Summe der Zahlungen aus der Kompetenzgebarung und aus Rückständen vorhergehender Finanzjahre. Ein Maß für die Zahlungsgeschwindigkeit der Gemeinden ist das Verhältnis zwischen Zahlungen aus Kompetenzmitteln und Zweckbindungen für Ausgaben auf Kapitalkonto. Die Fähigkeit der Körperschaft zum Abbau passiver Rückstände ist das Verhältnis zwischen Zahlungen im Finanzjahr aus dem Bestand der Rückstände und Anfangsbestand der passiven Rückstände.

Tab. a46

Die potentiellen Finanzierungsquellen der Investitionsausgaben

Die Daten stammen aus der Datenbank des Innenministeriums www.finanzlocale.interno.it betreffend die Abschlussbescheinigungen (CCC). Die Finanzierungsquellen für Investitionen sind, gemäß Art. 199 der Gesetzesverordnung Nr. 267 vom 18. August 2000 (Einheitstext über die Ordnung der Lokalkörperschaften - *Testo unico delle leggi sull'ordinamento degli Enti locali*): a) die laufenden Einnahmen, die gesetzlich für Investitionen bestimmt sind, b) die „Haushaltsüberschüsse“ bestehend aus Überschüssen der laufenden Einnahmen im Vergleich zu den laufenden Ausgaben zuzüglich des Kapitalanteils zur Tilgung von Darlehen; c) die Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögenswerten und die Erträge aus Baugenehmigungen; d) Transferzahlungen auf Kapitalkonto; e) der Verwaltungsüberschuss; f) die passiven Darlehen und die Ausgabe von Schuldverschreibungen.

Der Posten „Transferzahlungen auf Kapitalkonto“ entspricht der Summe der Einnahmen aus Kapitel IV (abzüglich der Eintreibung von Außenständen), die u.a. die Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögenswerten, die Kapitalzuwendungen des Staates und anderer öffentlicher Körperschaften, einschließlich der EU, sowie die Erträge aus Erschließungsabgaben umfassen. Letztere werden in vollem Umfang zu den Quellen gezählt, weil es eine Ermessensentscheidung ist, einen Anteil den laufenden Ausgaben zuzuweisen. Der betrachtete Verwaltungsüberschuss ist der des Vorjahres und es wird eine vollständige Verwendung für Investitionsausgaben angenommen. Nicht dazu gerechnet wurden hingegen die laufenden Einnahmen, die gesetzlich für Investitionen bestimmt sind.